

BERLINER

Wirtschaft



Das Magazin
der Industrie- und
Handelskammer zu
Berlin 01-02/2023
ihk.de/berlin

Fachkräfte

Umfrage von IHK und VBKI
zeigt großes Potenzial bei
Zuwanderern **Seite 38**

Weiterbildung

IHK bietet neue Seminare
zu Nachhaltigkeit und
Digitalisierung an **Seite 42**

Positionen

UPDATE DER WAHLPRÜFSTEINE

Das erwartet
die Wirtschaft vom
künftigen Senat

Seite 10

Tools für neue Talente

Attraktives Arbeitsumfeld und Weiterbildungen – wie
Unternehmen zu Top-Arbeitgebermarken werden. Im Interview:
Kerstin Oster, Vorstandin der Berliner Wasserbetriebe

Seite 20, Interview Seite 28



wachsen MIT DER IBB

Für Unternehmen, die wachsen

Sie suchen die passende finanzielle Förderung, damit sich Ihr Geschäft vergrößern kann? Wir haben sie. Kompetent, zuverlässig und mit dem Ziel, Ihr Unternehmen langfristig erfolgreich zu machen. Sprechen Sie mit uns!
Hotline Wirtschaftsförderung: 030 / 2125-4747

[ibb.de/wachsen](https://www.ibb.de/wachsen)

 Investitionsbank
Berlin

Warum handelt die Politik eigentlich nicht?

Immerhin. Immerhin wollen die Berliner Abgeordneten eine grundlegende Reform des Verhältnisses zwischen Senat und Bezirken. Auch das digitale Bürgeramt wollen alle – zumindest herrschte in unserer Umfrage zur Wiederholungswahl an die jeweiligen Fraktionen auf diese Fragen ungewohnte Einstimmigkeit (S. 11).



Sebastian Stietzel

ist Präsident der IHK Berlin und Geschäftsführer der Marktflagge GmbH, Management & Investments

Was wiederum die Frage aufwirft: Ja, warum machen sie es dann nicht? Es braucht keine Wiederholungswahl und keine Koalitionsverhandlungen, um einfach mal das Richtige für den Standort Berlin zu tun.

Auch beim zweiten Top-Thema aus Wirtschaftssicht, der Fachkräftesicherung (S. 20), macht sich die Politik bislang einen schlanken Fuß. Dabei ist es eine essenzielle Frage des Wohlstandserhalts, mit dem demografischen Wandel umzugehen.

In den nächsten zehn Jahren werden allein in Berlin mehr als 400.000 Fachkräfte fehlen. Das werden wir nicht allein mit Optimierungen bei Berufsorientierung und Ausbildung schaffen. Es braucht eine gemeinsame Kraftanstrengung und gute Rahmenbedingungen in allen Bereichen, um Berlin attraktiv für die benötigten Arbeitskräfte zu machen.

Ihr

Sebastian Stietzel



IHK-Arbeitsprogramm

Auf ihrer Vollversammlung im Dezember hat die IHK Berlin Budget und Arbeitsprogramm für 2023 beschlossen. Schwerpunkte setzen Bildung, Stadtentwicklung, Fachkräftegewinnung, Verwaltungsmodernisierung, Innovationsförderung und Industriepolitik.
Seite 14



Die „Berliner Wirtschaft“

online als E-Paper:
ihk.de/berlin/berliner-wirtschaft.de

AGENDA

- 10 Wiederholungswahl**
Berliner Wirtschaft formuliert Forderungen an die Politik
- 12 Ausbildungsoffensive**
IHK richtet Digital Education Lab ein, um alle Kräfte für mehr Ausbildung zu bündeln
- 14 IHK-Vollversammlung**
Gremium verabschiedet Arbeitsprogramm für 2023
- 16 Metropolenraum**
Berlin-Brandenburger Wirtschaftskonferenz sucht gemeinsame Lösungen
- 18 Bildung**
IHK appelliert an Senatorin, den KMK-Vorsitz auch für Berlin zu nutzen
- 19 Ehrenamt**
IHK und Handwerkskammer würdigen Engagement mit einem Neujahrsempfang

10

Wiederholungswahl

IHK-Hauptgeschäftsführer Jan Eder bei der Präsentation der Erwartungen von Berlins Wirtschaft an die Politik



FOKUS

- 20 Fachkräftesicherung**
Mit welchen Maßnahmen die IHK Berliner Unternehmen beim Recruiting unterstützt
- 24 Good Practice**
Drei Unternehmen berichten von ihren Vorgehensweisen
- 28 Interview**
Kerstin Oster, Vorständin Berliner Wasserbetriebe, über ihre Demografie-Strategie

BRANCHEN

- 32 Wettbewerb**
Berliner Unternehmen als Kultur- und Kreativpiloten ausgezeichnet
- 36 Start-up**
Svend Evertz, Geschäftsführer von myrate, im Kurzinterview
- 37 Historie**
Architekt Hans Heinrich Müller entwarf markante Gebäude für die Bewag

”

Wir beschäftigen mittlerweile Mitarbeitende mit 34 Nationalitäten.

Kerstin Oster
Personalvorständin Berliner Wasserbetriebe



20

Fachkräftesicherung

Zur Unterstützung Berliner Unternehmen ist die IHK sowohl auf politischer Ebene als auch ganz praktisch aktiv

FACHKRÄFTE

38 Integration

Unternehmen werden bei der Talentsuche oft ausgebremst

40 Ehrenamt

Prüfer gewährleisten Expertise auch in Drogerien

42 Weiterbildung

Neue IHK-Formate machen fit für die Zukunft

44 Good Practice

Mercedes-Benz AG sieht ihre Auszubildenden als Stärke

45 Bildung

Neue Fortbildungen im „Haus der kleinen Forscher“

48 Auszeichnung

Beste Azubis und Meister im Ludwig Erhard Haus geehrt

SERVICE

52 Gründerszene

Mitarbeiter-Pflege ist auch für Start-ups unerlässlich

54 Gewerberecht

Lebensmittelkontrollen sollen transparent gemacht werden

55 Sachverständiger

Experte für Preiskalkulation im Energiesektor vereidigt

56 Mehrwegalternativen

IHK berät Gastronomie zu den neuen Pflichten

57 Beratung

Wirtschaftssenioren helfen jungen Unternehmern

58 Haushalt

Wirtschaftssatzung der IHK Berlin für das Jahr 2023



12

Ausbildungsoffensive
Das Digital Education Lab der IHK Berlin soll die Ausbildung gemeinsam mit allen Akteuren voranbringen

03 Editorial | 06 Entdeckt | 08 Kompakt | 13 Kolumne
43 Seminare | 55 Impressum | 66 Was wurde aus ...



Überlassen Sie

das uns!

Professionelle Entsorgungslösungen für:

Gewerbeabfälle

Bedarfsgerechte Konzepte zur Erfassung Ihrer gemischten Gewerbeabfälle – entsprechend der Gewerbeabfallverordnung

Altpapier

Beste Preise für Industrie, Handel, Gewerbe, Wohnungswirtschaft und Privathaushalte

Gewerbefolien

Kostengünstige und umweltgerechte Wertstoffentsorgung

Andere Abfälle

Zuverlässige Erfassung aller anderen Abfälle zur Verwertung (Glas, Holz, Schrott, E-Schrott)



Günstige Pauschalpreise für Umleerbehälter von 240 l bis 5,5 cbm. Bestellungen direkt im Onlineshop



Bartscherer & Co. Recycling GmbH
Montanstraße 17-21
13407 Berlin

Tel: (030) 408893-0
Fax: (030) 408893-33

www.bartscherer-recycling.de



Konkret dabei
Nachhaltigkeit ist der Dreiklang aus ökonomischen, ökologischen und sozialen Aspekten. Die IHK hilft Unternehmen, dies umzusetzen.

IHK-Initiative
Alle Informationen zur Nachhaltigkeitsinitiative der IHK Berlin unter:
ihk.de/berlin/nachhaltige-wirtschaft



Grüner schwitzen

Trainingsböden aus alten Autoreifen oder Kork, zehn Meter hohe Bäume fürs Raumklima und sogenannte Boost Bikes, auf denen beim Strampeln Strom erzeugt wird: Beim 2021 eröffneten Berliner Ableger von Gold's Gym wurde Nachhaltigkeit gleich mitgedacht. Die Geschichte der Marke aus Kalifornien reicht mehr als fünf Jahrzehnte zurück. Seit zwei Jahren gehört sie zum Fitnesskonzern RSG Group,

dessen Gründer und Chef Rainer Schaller 2022 bei einem Flugzeugabsturz ums Leben kam. Nicht alle Elemente, die die Sportstätte grüner machen, fallen sofort ins Auge. Auch weil auf schonenden Wasser- und Energieverbrauch gesetzt wurde, etwa durch tageslichtabhängige Beleuchtung, erhielt das Gym ein LEED-Platinum-Zertifikat – ein international anerkannter Effizienzstandard für Gebäude.



Gold's Gym Berlin

In Siemensstadt eröffnete die RSG Group 2021 das erste europäische Studio der traditionsreichen US-Fitness-Kette.

KOPF ODER ZAHL



Peter Fechner

hat die Gesellschaftsanteile an HW-Ingenieure von Gründer Peter Hemmerden übernommen, der die Firma in knapp 20 Jahren zu einem deutschlandweit tätigen Büro ausgebaut hat. Fechner hat von 2015 an als Projekt- und Niederlassungsleiter bei HW-Ingenieure gearbeitet. In die Geschäftsführung rückte er 2021 auf.



Dirk Hoffmann

ist kommissarisch zum Vorsitzenden der Geschäftsführung der Messe Berlin ernannt worden. Der vorherige Vorsitzende Martin Ecknig hat sich mit dem Aufsichtsrat über die Auflösung seines Vertrags verständigt. Gleichzeitig hat der Aufsichtsrat ein Verfahren zur Neubesetzung der Position des CEO angestoßen. Hoffmann ist der CFO der Messe Berlin.

16%

DER STUDIERENDEN

in Berlin halten es für sehr wahrscheinlich, dass sie nach dem Studium in eine andere Region umziehen werden. Das ist unter allen Bundesländern laut einer Umfrage der Unternehmensberatung EY der geringste Wert.



GESAGT

Transferanreize

Berlins Hochschulen verhandeln mit dem Senat die Hochschulverträge neu. Dabei sollte der Wissenstransfer besser geregelt werden, meint die IHK

„In den Hochschulverträgen müssen konkrete Transferanreize gesetzt und mit messbaren Indikatoren unterlegt werden. Ausgründungen dürfen kein Zufall, Forschungsk Kooperationen kein Exklusivpotenzial für Konzerne sein. Transferarbeit an Hochschulen braucht daher grundfinanziertes Personal in den Transfer- und Career-Services und eine Öffnung für die regionale Wirtschaft.“



**Sebastian Stietzel,
Präsident IHK Berlin**

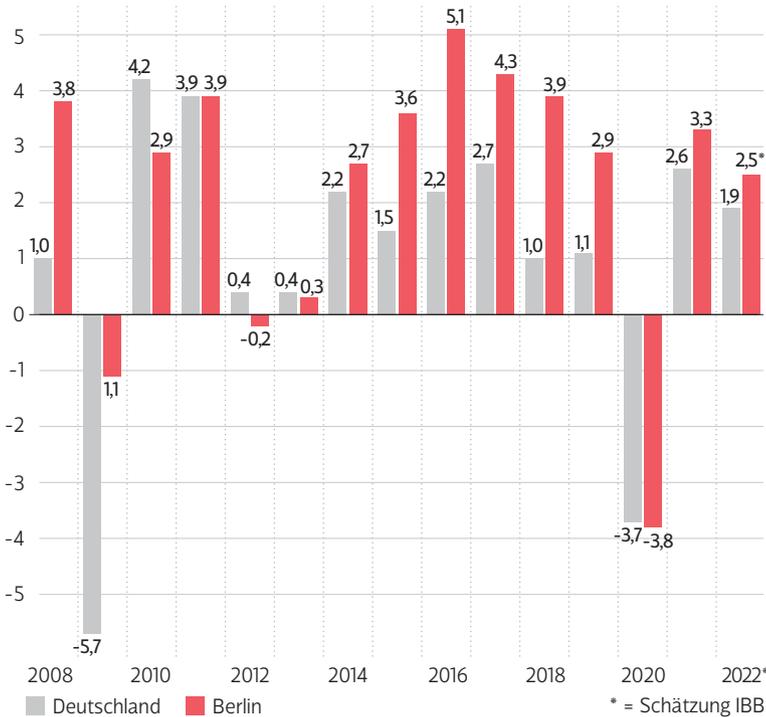
Vorsprung durch Qualifizierung – auch online!



BERLINER WIRTSCHAFT IN ZAHLEN

Bruttoinlandsprodukt

Die Wirtschaft wuchs preisbereinigt 2022 in Berlin stärker als im Bund. Erwartungen aus dem Frühjahr wurden übertroffen



Quelle: Destatis 2023, IBB 2023
Grafiken: BW

2,3%

Wachstum des Bruttoinlandsprodukts
verzeichnete Berlin preisbereinigt
von 2011 bis 2021 pro Jahr.



Christian Nestler,
IHK-Experte für Statistik
Tel.: 030 / 315 10-286
christian.nestler@berlin.ihk.de

WIRTSCHAFTSJUNIOREN

70-jähriges Jubiläum

Die Wirtschaftsjunioren Berlin, die 1953 von Franz Kluge, einem ehemaligen Abteilungsleiter der Volkswirtschaftlichen Abteilung der Industrie- und Handelskammer zu Berlin, gegründet wurden, feiern in diesem Jahr ihr 70-jähriges Bestehen. Neben dem European Capital Meeting vom 4. bis zum 7. Mai, welches im 10-jährigen Turnus nun bereits zum vierten Mal in Berlin stattfindet, wird es eine große Gala in der „Alten Försterei“ am 6. Mai geben. Bei Interesse an einem Sponsoring oder an einer Teilnahme wenden Sie sich gerne an den Kreissprecher der Wirtschaftsjunioren, Daniel Brugger, unter kreissprecher@wjb.de. bw

Wissen gibt Sicherheit

TÜV NORD Akademie –
Ihr Weiterbildungsspezialist im Raum
Berlin-Brandenburg

- Viele Seminare jetzt auch als Webinar buchbar
- Zugeschnitten auf die Herausforderungen von morgen
- Alle Seminare auch Inhouse buchbar

Einfach schnell und direkt anmelden:
T +49 30 201774-30
akd-b@tuev-nord.de
tuev-nord.de/seminare

AGENDA



Im Januar präsentierten IHK-Präsident Sebastian Stietzel (r.) und Hauptgeschäftsführer Jan Eder der Öffentlichkeit die Forderungen der Wirtschaft

„Baustelle Verwaltung“

Wahlprüfsteine der IHK Berlin machen deutlich, dass die dringlichsten Handlungsfelder der Stadt immer noch weitgehend brachliegen

VON Dr. Mateusz Hartwich

Als der grüne Finanzsenator Daniel Wesener vor einiger Zeit Gast beim Wirtschaftspolitischen Frühstück der IHK Berlin war, präsentierte er stolz eine Zahl: Die Berliner Finanzämter sind die schnellsten in der Bundesrepublik. Durchschnittlich 31 Tage dauere die Bearbeitung der Steuererklärungen. Dagegen konstatierte IHK-Hauptgeschäftsführer Jan Eder, dass es bis zu 42 Tage dauere, bis Unternehmensgründer in der Hauptstadt eine Steuer Nummer erhalten.

Fachkräftesicherung hat hohe Bedeutung

So kann es niemanden verwundern, dass das Thema „effiziente Verwaltung“ nicht nur im Wahlkampf vor der Wiederholungswahl am 12. Februar eine unerwartet große Rolle spielt, sondern auch im Mittelpunkt der IHK-Positionen steht. Diese präsentierten IHK-Präsident Sebastian Stietzel und Hauptgeschäftsführer Jan Eder am 5. Januar der Öffentlichkeit. „Die Leistungsfähig-



keit der Berliner Verwaltung war, ist und bleibt die größte Baustelle in Berlin“, so Stietzel. Er bezog sich dabei auf eine aktuelle Umfrage unter den Unternehmerinnen und Unternehmern aus dem IHK-Ehrenamt, also einem breiten Querschnitt der Berliner Wirtschaft. Verwaltungsmodernisierung kam mit 64 Prozent auf Platz eins der Themen mit höchster Bedeutung, gefolgt von Fachkräftesicherung (43 Prozent) und Wohnungsbau (40 Prozent). Wobei die letzten beiden Themen zusammenhängen – der Zuzug von benötigten Arbeitskräften nach Berlin wird durch fehlende Wohnungen ausgebremst. Ideologische Projekte wie die Ausbildungsplatzabgabe der rot-grünen Koalition helfen den Firmen keineswegs, unterstrich Jan Eder. Der Wille der Unternehmen, den wachsenden Arbeitskräftebedarf durch Entwicklung von Nachwuchskräften zu decken, wird durch die Abgabe nicht gelöst. Hier geht die IHK selbst voran und investiert im Digital Education Lab in zukunftsorientierte Lösungen für die duale Ausbildung (siehe S. 12).

Welcher wirtschaftspolitischen Grundpfeiler es für die reguläre Legislaturperiode von 2021–2026 bedarf, das hat die IHK Berlin über ihre Wahlprüfsteine vorgestellt. Diese Wahlprüfsteine, die in einem umfangreichen Beteiligungs-, Beratungs- und Abwägungsprozess mit der Berliner Wirtschaft erarbeitet und vorgestellt wurden, wurden nun für die Wiederholungswahl

upgedatet. Dabei standen im Schwerpunkt die Bewertung der bisherigen Arbeit der Berliner Landespolitik in der begonnenen Legislatur und die Frage, welche Prioritätensetzung die Wirtschaft nun in der Politik sehen will.

Begrüßt wurde von den IHK-Vertretern, dass endlich der Bereich Wirtschaftsverkehr im Berliner Mobilitätsgesetz angegangen wurde. Von der Idee über das Konzept zum Beschluss und zur Umsetzung führt erfahrungsgemäß ein weiter Weg, wobei wir wieder bei der Verwaltung wären. Es fängt schon im Kleinen an, etwa bei der Genehmigung und Einrichtung von Lieferzonen für die Gewerbetreibenden.

Und im Großen wurde die Agenda des erst im Dezember 2021 gewählten Senats bald durch die Weltpolitik überrannt. Die Megathemen Energie, Klima und Umwelt sind für die Unternehmerinnen und Unternehmer der Berliner IHK genauso zentral wie für die Gesamtgesellschaft. Energie muss für die Unternehmen sicher und bezahlbar bleiben, vorhandene Maßnahmen zum betrieblichen Klimaschutz müssen stärker unterstützt und die erforderliche Infrastruktur für zukünftige Bedarfe (Geothermie, Wasserstoff, Abwärme etc.) weiterentwickelt werden, lesen wir in den Wahlprüfsteinen. Nicht zuletzt plädieren die Wirtschaftsvertreter für eine wertegeleitete und an Nachhaltigkeit orientierte Außenwirtschaft der Hauptstadt. ■



IHK-Wahlprüfsteine
Weitere Informationen zu den Forderungen der Wirtschaft unter: ihk.de/berlin/wps



Quick-Check
Antworten der Politik auf Fragen der Wirtschaft unter: ihk.de/berlin/wps-fragen



Quick-Check-Fragen

Ohne Prosa oder lange Rede, mit Ja oder Nein beantworten die Parteien und Fraktionen aus dem Abgeordnetenhaus folgende Entscheidungsfragen

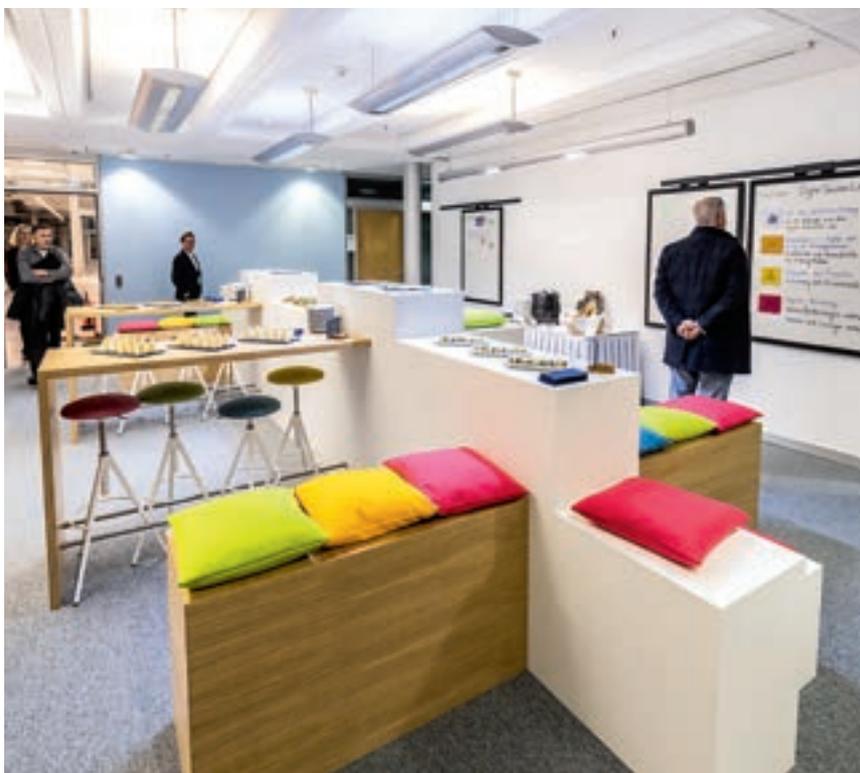
FRAGEN	CDU	SPD	Linke	Grüne	FDP	AfD
Gewerbemieten durch einen Gewerbenmietendeckel regulieren?	Nein	Ja	Ja	Ja	Nein	Nein
Die A100 weiterbauen?	Ja	*	Nein	Nein	Ja	Ja
Die Verwaltung durch eine grundlegende Reform des Verhältnisses zwischen Senat und Bezirken modernisieren?	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
Ausbildungsplatzumlage umsetzen?	Nein	Ja	Ja	Ja	Nein	Nein
Zielbild Berlin klimaneutral 2045 vorziehen auf Umsetzung vor 2040?	Nein	Nein	Ja	Ja	Nein	Nein

* 16. Bauabschnitt fertigstellen, 17. nicht vorantreiben

Ein Lab, das Welten vereint

Das Digital Education Lab der IHK will mit Innovationen mehr Jugendliche in Ausbildung bringen – und dafür alle Akteure vernetzen

VON *Dr. Mateusz Hartwich*



Neuer Ort für die Ausbildung: das Digital Education Lab. Zum Auftakt waren auch IHK-Hauptgeschäftsführer Jan Eder (l.) und IHK-Vizepräsident Stefan Spieker dabei



Carolin Preuss,
IHK-Bereichsleiterin
Prüfungen Aus- &
Weiterbildung
Tel.: 030 / 315 10-679
carolin.preuss@berlin.
ihk.de



Es klingt nach einem hippen Berliner Start-up, ist aber ein neues Angebot der IHK: das Digital Education Lab im Ludwig Erhard Haus. Hier, im ehemaligen Service Center, sollen in den nächsten Jahren Innovationen entstehen, die in der Praxis Bildung und Ausbildung in Berlin – und natürlich auch darüber hinaus – nachhaltig verbessern. Das Lab ist ein Standbein der IHK-Ausbildungsinitiative, die sich zum Ziel gesetzt hat, neue Wege zu gehen, um mehr Jugendliche in Ausbildung zu bringen, die Berufsorientierung und nicht zuletzt das Image der dualen Ausbildung zu verbessern. Fast drei Mio. Euro haben die Mitglieder der Vollversammlung Anfang 2022 für die Ausbildungsinitiative insgesamt zur Verfügung gestellt.

Damit aus Ideen Innovationen und aus Innovationen Praxisanwendungen werden, braucht es die Zusammenarbeit aller Akteure. Deshalb gehört die Vernetzung des Bildungökosystems ebenfalls zur DNA des Digital Education Labs. In der Lab-Community sollen Ed-Tech-Start-ups mit ihren innovativen Lösungsansätzen, Unternehmen aus dem Bereich digitales Lernen, Ausbildungsbetriebe, Bildungsträger und Verwaltungen aufeinandertreffen. So soll zusammenkommen, was bisher zu oft in getrennten Welten lebt. Schulen und Schulverwaltungen scheuen häufig den direkten Kontakt zu Unternehmen, ehrenamtlichen Initiativen fehlt das Know-how für berufliche Bildung und Anbietern die Möglichkeit, Innovationen in der Praxis zu testen.

Die Vernetzung ist dabei durchaus wörtlich zu verstehen. Denn Ideen brauchen Raum, den das Digital Education Lab in Form von Flächen ebenfalls bietet. Mit Christiani, dem führenden Lehrmittelanbieter für den gesamten technischen Bildungsweg, konnte bereits der erste Mieter für das Lab gewonnen werden. Ein Teil der Bürofläche wird für die Dauer einzelner Projekte an Start-ups aus dem Bildungsbereich vermietet, aktuell haben die beiden Start-ups Aivy und FindMe! hier Büros bezogen. Im nächsten Schritt sind nicht nur Ed-Tech-Konferenzen und andere Veranstaltungen zum Thema „Bildung besser machen“ geplant, sondern vor allem die sogenannten „Batches“: Im Zentrum steht dabei jeweils ein konkretes Problem, zur Lösung entwickeln die teilnehmenden Start-ups und Unternehmen einen Prototyp, der dann in der Praxis getestet wird.

Mit dem Digital Education Lab leistet die Berliner Wirtschaft deshalb einen weiteren, wichtigen Beitrag, um die berufliche Bildung zukunftsfest zu machen. ■

PRÄSIDIUMSMITGLIEDER BEZIEHEN STELLUNG

Schnell. Mutig. Machen. Berlin!

Die Hauptstadt verliert sich zu oft im ideologischen Klein-Klein. Wir brauchen pragmatische Strukturen, die dringend nötige Veränderungen ermöglichen

So herausfordernd war es schon lange nicht mehr für die Berliner Wirtschaft. Viele Unternehmen stehen vor gewaltigen Veränderungen. Inflation, Fachkräftemangel, lähmende Genehmigungsverfahren und die Kosten für die Energiewende belasten alle Branchen in der Stadt gleichermaßen. Gerade für produzierende Unternehmen geht es um die Wurst. Die Wettbewerbsfähigkeit ihrer Produkte mit allen dazugehörigen Konsequenzen steht auf dem Spiel. Das Bild der drohenden Deindustrialisierung macht die Runde.

Große Krisen und die dadurch ausgelösten Transformationsprozesse haben einiges gemein. Zunächst bergen sie neben hohen Risiken enorme Chancen. Wer die Chancen nutzen will, muss zügig und entschlossen handeln. Warten ist die schlechteste Option. Schnelligkeit ist König, weil Berlin mit anderen Metropolen der Welt im ständigen Wettbewerb um die besten Konzepte steht. Und gerade hier offenbart sich eine hausgemachte Kernschwäche Berlins. Wir verlieren uns zu oft im ideologischen Klein-Klein, statt endlich pragmatische Strukturen zu schaffen, die dringend nötige Veränderungen ermöglichen. Berlin ist reich an mutigen und motivierten Menschen, die Veränderungen voranbringen wollen. Die müssen dann aber auch machen dürfen, anstatt permanent mit überbordender Bürokratie und Dokumentationspflichten demoralisiert zu werden.

Was gilt es nun zu tun? Berlin braucht ein deutlich verbessertes staatliches Schulsystem,

eine geringere Schulabbrecherquote sowie mehr Tempo bei der Verbesserung des dualen Ausbildungssystems. Die drei Spitzenuniversitäten müssen noch stärker mit Start-ups und Industrie vernetzt werden. Ferner gilt es die Förderung von Innovationen und universitären Ausgründungen weiter in den Fokus zu rücken. Die schon lange versprochene behördliche Digitalisierungsinitiative ist essenziell. Beim Ausbau der Infrastruktur für die Erneuerbaren bedarf es eines Masterplans unter Berücksichtigung von Grundlast und Kosten.

Ein kurzer Blick in die Berliner Geschichte zeigt deutlich: Die Stadt ist ein Transformations-Champion. Die IHK Berlin trägt diese transformatorische DNA tief in sich.

Mit ihren rund 320.000 Mitgliedern und den neu aufgesetzten Themenausschüssen beweist sie das einmal mehr eindrucksvoll. Die daraus erwachsene Verantwortung, die Stadt voranzubringen, ist gewaltig. Persönlich freue ich mich, unter der Führung von Sebastian Stietzel und Jan Eder hier in Zukunft noch aktiver mitwirken zu können.

Packen wir es alle gemeinsam an. Den Mutigen gehört die Welt. ■

**Meinung**

In der Kolumne „Auf den Punkt“ positionieren sich im monatlichen Wechsel Mitglieder des Präsidiums zu wirtschaftspolitischen Fragestellungen aus ihrer persönlichen Sicht.

Dr. Christian Matschke ist Vorstandsmitglied bei Berlin Chemie und seit Dezember im Präsidium der IHK Berlin. Zu seinem Amtsantritt teilt er in seiner Kolumne seinen Blick auf den Wirtschaftsstandort





Weichenstellung für 2023

Auf ihrer Vollversammlung Mitte Dezember hat die IHK Berlin Arbeitsprogramm und Budget für das neue Jahr beschlossen

VON *Eric Hattke*

Es war die wichtigste Vollversammlung des Jahres, denn das Parlament erfüllte seine beiden vorrangigsten Aufgaben: die Beschlüsse über das Arbeitsprogramm sowie das Budget für 2023.

Die Berliner Wirtschaft steht auch 2023 vor großen Herausforderungen. Die Themen Verwaltungsmodernisierung, Fachkräftemangel sowie die notwendigen Infrastrukturen verlieren im neuen Jahr nicht an Relevanz. Für die vielfältigen Herausforderungen braucht es eine enge Kooperation aller Akteure. Auch deshalb wird die IHK die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Interessengruppen weiter ausbauen, allen voran mit der Handwerkskammer.

Die Vollversammlung wählte auf ihrer letzten Sitzung 2022 Nicole Korset-Ristic, Vorstandin bei der Bio Company SE, in Folge des Rücktritts von Lana Wittig zur neuen Vizepräsidentin.



Auf den frei gewordenen Präsidiumssitz wurde Dr. Christian Matschke, Vorstandsmitglied bei Berlin Chemie, gewählt.

Das beschlossene Arbeitsprogramm bildet die Grundlage für die inhaltliche Arbeit der IHK Berlin. Mit seiner Schwerpunktsetzung prägt es 2023 die Ideen und Projekte der IHK-Arbeit. Das Programm wurde in Zusammenarbeit des Haupt- und Ehrenamtes erarbeitet und gliedert sich in sechs thematische Schwerpunkte (s. rechts). Sebastian Stietzel, Präsident der IHK Berlin, sagte zu den Arbeitsschwerpunkten: „Mit unserer Ausrichtung auf eine noch intensivere politische Arbeit, dem Ausbau der Mehrwerte für unsere Mitglieder und einer stärkeren Kommunikation wollen wir unseren Beitrag für eine starke Wirtschaft leisten und Berlin auf dem Weg zu einer modernen Weltmetropole aktiv begleiten.“ Den Jahresfokus bildet das Thema Fachkräfte. ■

IHK-Präsident Sebastian Stietzel begrüßt die Mitglieder zur Vollversammlung (l.), auf der Tanja Müller-Ziegler, Vorstandin Berliner Sparkasse, und Stephan Wolter, stellvertretender IHK-Hauptgeschäftsführer, den IHK-Haushalt präsentierten (oben). Per Video zugeschaltet war die neu zur Vizepräsidentin gewählte Nicole Korset-Ristic

Schwerpunkte des Arbeitsprogramms

Berlin braucht wirksame Bildung

Der Fokus liegt auf der gesamten Bildungskette von Kita über Schule bis hin zur Ausbildung. Bei der Umsetzung soll das unternehmerische Engagement in der Bildung gefördert und gestärkt werden. Dabei soll unter anderem die Akteursvielfalt sichtbar werden. Besonders die Themenfelder Sprachbildung und Berufsorientierung stehen im Fokus.

ZUSTÄNDIGKEIT: Vizepräsident Stefan Spieker

Berlin braucht zukunftsfähiges Unternehmertum

Durch moderne Arbeitgeber-Angebote, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie durch Weiterbildungsangebote können dringend benötigte Fachkräfte gewonnen und gehalten werden. Dabei spielen auch die Arbeitsmarkt- und Migrationspolitik sowie die Diversität eine wichtige Rolle.

Vizepräsidentin Nicole Korset-Ristic

Berlin braucht pragmatische Stadtentwicklung

Wohnungsmangel verstärkt den Fachkräftemangel. Der essenzielle Neubau darf aber nicht zulasten der wenigen Gewerbeflächen in der Stadt gehen. Innenstädte müssen sich durch Online-Handel und nach Corona mit Handel, Attraktionen, Kultur und Gastronomie neu erfinden: für Berliner genauso wie für Touristen. Die Mobilitätswende darf nicht zulasten des Wirtschaftsverkehrs gehen, der ein Drittel des Straßenverkehrs ausmacht.

Vizepräsident Robert Rückel

Berlin braucht innovatives Wachstum

Schwerpunkte sind hier die Transformation wissenschaftlicher Erkenntnisse in die Anwendung, die Förderung der Internationalisierung, die Förderung und Vernetzung von Start-ups und eine regionale Industriepolitik.

Vizepräsidentin Sonja Jost

Eine funktionierende Stadtverwaltung für Berlin

Die Verwaltungs(struktur)modernisierung und -digitalisierung sowie der Bürokratieabbau erfordern eine grundlegende Verfassungsreform. In diesen Prozess wird sich die IHK aktiv einbringen. Ein weiterer Schwerpunkt werden innovationsförderliche Vergabe-Prozesse sein.

Präsident Sebastian Stietzel

Eine leistungsstarke IHK Berlin

Eine starke Berliner Wirtschaft braucht auch eine starke IHK. Die Mehrwerte und Sichtbarkeit der IHK Berlin sollen gestärkt werden. Dazu gehören auch ein Ausbau der Online-Kommunikation und die stärkere Nutzung des Ludwig Erhard Hauses als Haus der Berliner Wirtschaft.

Präsident Sebastian Stietzel

Das Ziel bleibt die Fusion

Gelungener Auftakt: Im Dezember trafen sich Politik und Wirtschaft in der IHK Berlin zur ersten Wirtschaftskonferenz für die Hauptstadtregion

VON Patrick Schulze

Wenn die Regierende Bürgermeisterin von Berlin, der Ministerpräsident von Brandenburg, sein Wirtschaftsminister und der Berliner Staatssekretär für die Wirtschaftsverwaltung auf die Unternehmerinnen und Unternehmer aus der Hauptstadtregion treffen, dann soll es bitte auch zur Sache gehen. Denn die Möglichkeiten und Potenziale, die sich aus einer engeren Zusammenarbeit der beiden Länder ergeben, sind noch lange nicht ausgeschöpft. Sie waren denn auch das zentrale Thema der ersten Wirtschaftskonferenz der Hauptstadtregion Berlin-Brandenburg, die im Dezember in der IHK Berlin stattgefunden hat.

FOTOS: AMIN AKHTAR

Positiver Blick auf die Entwicklung des Standorts: Dietmar Woidke bei seinem Vortrag in der IHK



Die Präsidenten der IHK Berlin und der IHK Ostbrandenburg eröffneten die Konferenz entsprechend mit hohen Erwartungen an die Gäste aus der Politik. Sie betonten, dass sie natürlich durch die Krisen der letzten Jahre eng beisammenstehen und ihre Schritte miteinander abwägen müssen, aber auch jenseits der Krisen braucht es eine enge Zusammenarbeit für den Erfolg der gesamten Region. Die beiden Präsidenten forderten daher eine verlässliche Partnerschaft, um die Wirtschaftskraft der gesamten Hauptstadtregion konsequent weiter voranzutreiben sowie deren internationale Strahlkraft weiterzuentwickeln.

Vonseiten der Landesspitzen wurde einstimmig die bereits gute Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern versichert. Brandenburgs Ministerpräsident, Dietmar Woidke, sah in seinem Impulsvortrag dann auch überwiegend positiv auf die künftige Entwicklung des Wirtschaftsstandortes. Viele Unternehmen mit großen Investitionsvolumina interessierten sich für eine Ansiedlung in der Region. Allerdings benannte er auch einige Schwächen wie langwierige Genehmigungs- und Widerspruchsverfahren, die insbesondere den Ausbau der dezentralen, nachhaltigen Energieproduktion ausbremsen. Die Regierende Bürgermeisterin Franziska Giffey legte in ihren Eröffnungsworten großes Gewicht auf die Herausforderungen durch den Fachkräftemangel in der Metropolregion. Sie betonte die Notwendigkeit, die duale Ausbildung zu stärken, und forderte mehr Respekt und Wertschätzung für den unverzichtbar wichtigen Bildungsweg.

Der menschliche Faktor zählt

In der anschließenden Diskussionsrunde wollten es die Hauptgeschäftsführer der IHK Berlin und der IHK Potsdam, Jan Eder und Mario Tobias, genauer wissen und befragten Wirtschaftsminister Jörg Steinbach und Berlins Wirtschaftsstaatssekretär Michael Biel nach Einzelheiten der Zusammenarbeit in der Hauptstadtregion und dem Stand bei gemeinsamen Vorhaben. Die Verantwortlichen aus den Wirtschaftsverwaltungen betonten dabei deutlich die bereits vorhandene Nähe zwischen den Verwaltungen. Es wurde deutlich, welche hohe Bedeutung der menschliche



Treffen im Ludwig Erhard Haus: Mario Tobias, Jan Eder, Sebastian Stietzel, Franziska Giffey (v. l.)



Zusammen können die Länder die Region deutlich besser entwickeln als jeder für sich.

Sebastian Stietzel
Präsident IHK Berlin

Faktor für eine gelungene Zusammenarbeit hat. Am Ende wurden die beiden Diskutanten noch nach ihrer Einschätzung zu einer Länderfusion gefragt, die beide zwar erst in weiter Zukunft sehen, aber nichtsdestotrotz für wahrscheinlich halten.

Zum Abschluss der Veranstaltung erarbeiteten die Teilnehmer und Teilnehmerinnen in drei Workshops Ideen für die Weiterentwicklung der Region. Themenschwerpunkte waren die Nachhaltigkeitsstrategien in Berlin und Brandenburg, die Pläne zur Innovationsachse Berlin-Lausitz und die Wirtschaftsförderung in der Hauptstadtregion.

In den intensiven Diskussionen der Unternehmerinnen und Unternehmer mit Fachvertretern der genannten Themen wurden viele Impulse entwickelt, die in den zukünftigen Veranstaltungen der Reihe „Wirtschaftskonferenzen der Hauptstadtregion“ aufgenommen werden. Denn die Veranstaltung im Dezember bildete nur den Auftakt zu einer Reihe von Konferenzen, die in den kommenden Jahren wichtige Themen für die Hauptstadtregion in den Fokus nimmt. Diese werden dort mit den politischen Entscheidern aus Berlin und Brandenburg gemeinsam mit der Wirtschaft diskutiert. Die nächste Konferenz der vier Industrie- und Handelskammern der Hauptstadtregion wird in den nächsten sechs Monaten in der IHK Potsdam ausgerichtet. ■



Berlins Bildungssenatorin Astrid-Sabine Busse leitet turnusgemäß die Kultusministerkonferenz

Standards und Lehrer gefragt

Chancen nutzen für Verbesserungen in der Bildung: Berliner Wirtschaft stellt Forderungen an Astrid-Sabine Busse als Präsidentin der Kultusministerkonferenz

VON *Claudia Engfeld*



Sandra Theede,
IHK-Geschäftsfeld
Wirtschaft & Politik
Tel.: 030 / 315 10-829
sandra.theede@berlin.
ihk.de

IHK-Businessplan
Weitere Vorschläge
für wirksame Bildung:
ihk.de/berlin/
wirksame-bildung

Aus Sicht der Berliner Wirtschaft sollte Berlins Bildungssenatorin Astrid-Sabine Busse (SPD) ihre neue Aufgabe als Präsidentin der Kultusministerkonferenz (KMK) dazu nutzen, länderübergreifende Lösungen für den Lehrermangel zu finden, endlich verbindliche Mindeststandards an Schulen einzuführen und eine verlässliche Gesamtstrategie für die schulische Berufsorientierung zu erarbeiten.

„Wir gratulieren Senatorin Busse zur Übernahme der diesjährigen Präsidenschaft der Kultusministerkonferenz und wünschen ihr für die anstehenden Aufgaben viel Erfolg“, sagt Stefan

Spieker, Vizepräsident der IHK Berlin. „Nicht nur, aber gerade in Berlin sehen wir, wie sehr die Zeit drängt, mit massiven, gemeinsamen Anstrengungen Bildungsstandards endlich wieder anzuhoben. Wenn ein Drittel aller Viertklässler nicht einmal die Mindestanforderungen in Deutsch und Mathematik erfüllt, ist das dramatisch. Diese Kinder haben kaum eine Chance, die massiven Rückstände jemals wieder aufzuholen. Das können und dürfen wir uns nicht leisten.“

Eine der Kernforderungen der IHK ist die Einführung von verbindlichen Mindeststandards in den Kernfächern, ohne die keine Schülerin und kein Schüler die jeweilige Bildungsstufe verlässt. Hierzu liegen entsprechende Vorschläge der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission (SWK) der KMK vor. Diese schließen die frühe Bildung ausdrücklich mit ein. Insbesondere für die sprachliche Bildung ist ein Besuch der Kita wichtig, vor allem für Kinder, die zu Hause nicht regelmäßig mit der deutschen Sprache in Kontakt kommen.

„Frau Busse und die KMK sollten genau hinschauen, in welchen Bundesländern gute Modelle erfolgreich umgesetzt werden. Diese sollten zügig in die Anwendung kommen, damit möglichst viele Kinder schnell davon profitieren. Das gilt für die schulische Bildung genauso wie für die frühe Bildung“, erläutert Stefan Spieker. „In Berlin hängen wichtige und dringliche Projekte zur Sprachförderung wie BeoKiz viel zu lange in der Warteschleife. Hier muss dringend investiert und beschleunigt werden.“

Auch der dramatische Lehrkräftemangel muss im Fokus der Berliner KMK-Präsidenschaft stehen. In Berlin haben lediglich 45 Studenten das Studium und den schulischen Vorbereitungsdienst für die Berufsschule abgeschlossen. Notwendig ist deshalb eine länderübergreifende Initiative zum Ausbau der Studienplätze und zum Vorbereitungsdienst. Notwendig ist aus Sicht der Wirtschaft auch eine gemeinsame Gesamtstrategie zur Berufsorientierung an den Schulen, die sich an Best-Practice-Beispielen orientiert und ein Mindestangebot von Maßnahmen zur beruflichen Orientierung enthält. Eine weitere Baustelle ist die Digitalisierung der Schulen, die dringend richtige Impulse braucht. Wie Spieker betont, sei die IHK Berlin gern bereit, „an der Lösung der großen Herausforderungen für eine wirksame Bildung mitzuwirken, um eine bessere Zukunft für Berlins Fachkräftenachwuchs zu schaffen“. ■

„Hauptstadt des Ehrenamts“

Mit einem Neujahrsempfang bedankten sich IHK und Handwerkskammer Berlin bei all jenen, die sich in ihrer Freizeit für die Wirtschaft engagieren

VON *Holger Lunau*

Sie wirken für viele meist unsichtbar, bestimmen nicht die Schlagzeilen und sind dennoch eine unverzichtbare Säule der Wirtschaft – die ehrenamtlich Tätigen. Ob in Gremien wie Vollversammlung, Prüfungsausschüssen, Arbeitskreisen oder als Sachverständige und Schlichter: Ehrenämter sind Garanten für ein gut funktionierendes Unternehmertum. IHK Berlin und Handwerkskammer Berlin hatten deshalb als kleines Dankeschön zu Jahresbeginn rund 400 Ehrenämter aus allen Bereichen der hauptstädtischen Wirtschaft zu einem Neujahrsempfang ins Ludwig Erhard Haus eingeladen. Allein unter dem Dach der IHK Berlin engagieren sich rund 4.000 Unternehmer und Unternehmensmitarbeiter in ehrenamtlichen Funktionen.

IHK-Präsident Sebastian Stietzel und Handwerkskammer-Präsidentin Carola Zarth dankten

Handwerkskammer-Präsidentin Carola Zarth und IHK-Präsident Sebastian Stietzel dankten den ehrenamtlich Tätigen für ihr Engagement (unten). Auch Gastredner Stephan Schwarz, Berliner Wirtschaftssenator, betonte vor den etwa 400 Gästen im Ludwig Erhard Haus die große Bedeutung des Ehrenamts

all jenen, die neben ihrem Beruf und der Familie ihre Freizeit opferten, um sich für den beruflichen Nachwuchs und die Stärkung des Wirtschaftsstandortes zu engagieren. Wie wichtig dieses freiwillige Engagement sei, zeigten aktuelle Zahlen, so der IHK-Präsident. Bis 2035 würden in Berlin über 400.000 Fachkräfte fehlen. Und Zarth hob hervor, dass es nur mit der ehrenamtlichen Arbeit gelinge, Eingriffe des Staates in die Selbstverwaltung der Wirtschaft zu verhindern.

Der Gastredner des Abends, Berlins Wirtschaftssenator Stephan Schwarz (parteilos für SPD), betonte die Notwendigkeit, das Potenzial des Standortes durch gemeinsame Anstrengungen zu heben. Dazu gehöre neben entsprechenden wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen, der verstärkten Umsetzung wissenschaftlicher Leistungen in Wertschöpfung und der Digitalisierung auch das ehrenamtliche Engagement in den Unternehmen. Für den Senator ist das schon jetzt Spitze: „Berlin ist die Hauptstadt des Ehrenamtes!“



FOKUS



INHALT

24

Roboter sucht Kollegen

pi4 robotics geht an Unis
und auf Social Media

26

Werbung im Kino

Multitechnik-Dienstleister
Spie: Mitarbeiter im Film

27

Neues Büro in Beirut

Mobil-Line kommt
Fachkräften entgegen

28

„Attraktiv für Talente“

Interview: Kerstin Oster,
Berliner Wasserbetriebe

GESUCHT!

Mit einer Ausbildungsoffensive unterstützt die IHK Berlin Unternehmen bei der Fachkräftesicherung. Neue Mitarbeiter müssen auch leichter aus dem Ausland kommen können

VON *Eli Hamacher*

Die Zahlen sind alarmierend. Gut 40 Prozent der Berliner Unternehmen können laut Herbstumfrage der IHK Berlin schon heute offene Stellen längerfristig nicht besetzen. Jeder zweite Betrieb sucht erfolglos Arbeitskräfte für die duale Ausbildung. In den kommenden Jahren wird sich die Lage weiter zuspitzen, wenn die Babyboomer in Rente gehen. Schon heute zählt der Fachkräftemangel nach den Energie- und Rohstoffpreisen und der Inlandsnachfrage für die Industrie zu den Top-Risiken, so die jüngste DIHK-Konjunkturumfrage. „Bis 2035 werden in Berlin rund 414.000 Fachkräfte

*Gemeinsam für Fachkräfte:
IHK-Präsident Sebastian Stietzel, Geschäftsführer der Marktflagge GmbH, Management & Investments, mit Vizepräsidentin Nicole Korset-Ristic, Vorständin bei der Bio Company SE*

fehlen. Hinzu kommt ein nicht zuletzt durch den demografischen Wandel bedingter allgemeiner Arbeitskräftemangel über alle Branchen hinweg. Ohne Zuwanderung und Arbeitsmigration werden wir dem nicht begegnen können“, sagt Sebastian Stietzel, Präsident der IHK Berlin. Wie können Politik und Wirtschaft gegensteuern? Wie unterstützt die IHK ihre Mitglieder?

Dreijahreskampagne für Ausbildung

Mit einer auf drei Jahre ausgelegten Ausbildungs-

offensive will eine neue Kampagne der IHK Berlin mehr Jugendliche für eine berufliche Ausbildung gewinnen, die Ausbildungsangebote erweitern und das Matching zwischen Jugendlichen und Unternehmen verbessern. Im ersten Jahr liegt der Fokus darauf, Jugendlichen noch vor dem Schulabschluss mehr Praxiserfahrungen in Unternehmen zu ermöglichen. Da pandemiebedingt in den vergangenen zwei Jahren die meisten Schulpraktika ausgefallen sind, hatten Jugendliche kaum Gelegenheit, Berufswelten praktisch zu erleben. Die Kampagne hat sich deshalb zum Ziel gesetzt, diesen Missstand gemeinsam mit den Partnern aus der Wirtschaft sowie der Senatsverwaltung für Bildung durch direkte Unterstützungsangebote für Schulen, Jugendliche und Eltern zu beheben.

Zu den Leuchtturmprojekten der Ausbildungsinitiative gehört eine Praktikumswoche, in der Schüler an fünf Tagen fünf verschiedene Praktika machen können, sei es in fünf verschiedenen Unternehmen oder fünf Berufsbilder in einem Betrieb. Das Projekt startet vor den Sommerferien und endet kurz nach den Ferien. Ein digitales Matching-Portal informiert über die Angebote. Ein zweites Leuchtturmprojekt sind Ausbildungsbotschafter, die von Ostern 2023 an in Berliner Schulen über alle Facetten ihrer Ausbildung berichten sollen. Mit diesem Peer-to-Peer-Ansatz will die IHK die Authentizität stärken und den Nerv der Gen Z treffen. Die Azubis werden vorab durch die IHK geschult, um zusätzliche Lerninhalte und eine indivi-



duelle Präsentation sicherzustellen. Möglichst niedrigschwellig sollen so die Unternehmen die Möglichkeiten bekommen, frühzeitig Kontakt zu Schülern und damit potenziellen Fachkräften zu knüpfen. Denn zahlreiche Erfahrungen aus der Praxis belegen, dass Betriebe, die zum Beispiel Schulpatenschaften übernehmen, leichter Azubis finden.

Doch die Berufsorientierung und passgenaue Ausbildung können nur ein Baustein sein. Ohne eine verstärkte Fachkräfteeinwanderung werden die Unternehmen den Mangel nicht beheben können. Einerseits profitiert die Hauptstadt von ihrem Ruf als lebenswerter Arbeitsort, andererseits gilt es zahlreiche Hürden zu meistern. Für IHK-Präsident Stietzel steht fest: „Berlin ist eine internationale Metropole und Anziehungsort für Menschen aus aller Welt. Bei der Suche nach den Talenten von morgen stehen wir jedoch im Wettbewerb mit anderen Metropolen und Staaten.“ Das einzigartige duale Berufsausbildungssystem Deutschlands sei hierbei eine besondere Herausforderung, da viele interessierte Fachkräfte diesbezüglich mit Herausforderungen bei der Anerkennung der Gleichwertigkeit ihrer Berufsqualifikation zu kämpfen hätten. Eine weitere Hürde sei gerade in den überwiegend kleineren Betrieben Berlins die Sprache. „Wir brauchen daher einen klug austarierten Maßnahmenmix, um die internationale Anziehungskraft Berlins auch für die Ansiedlung von Arbeits- und Fachkräften vollständig zu nutzen“, so Stietzel. Dazu zählen für ihn: ein konsequenter Ausbau der Sprachkursangebote und der Verzicht der Voraussetzung vollständiger Gleichwertigkeit der Berufsqualifikation. Wichtige Bausteine seien zudem weitere Vermittlungsabsprachen und -kapazitäten mit Nicht-EU-Staaten.

Ausländische Fach- und Arbeitskräfte

Auch die IHK-Konjunkturumfrage vom Herbst 2022 zeigt, welche Bedeutung die Berliner Unternehmen ausländischen Fach- und Arbeitskräften beimessen. Befragt nach den benötigten Rahmenbedingungen zur Fachkräftesicherung, rangierte bei fast jedem zweiten Antwortgeber zwar ein Bürokratieabbau für Unternehmen vorn, damit Beschäftigte mehr Zeit für eigentliche Tätigkeiten haben. An zweiter Stelle folgte das Stärken der beruflichen Bildung, aber bereits an dritter die erleichterte Einstellung von ausländischen Fach- und Arbeitskräften.

Mit der erfolgreichen Suche allein ist es jedoch nicht getan. „Unser Ziel sollte nicht nur



Wegweiser für Ausbildungsbetriebe

ihk.de/berlin/ausbildungsbetrieb-werden

Ausbildungsoffensive

ihk.de/berlin/ausbildungsoffensive

Metasuchmaschine für Ausbildungsplätze:

ausbildung.berlin

Passgenaue Besetzung:

ihk.de/berlin/passgenaue-besetzung

Begabtenförderung für berufliche Bildung:

ihk.de/berlin/begabtenfoerderung

Sprechstunden Recht für Unternehmen:

ihk.de/berlin/rechtssprechstunde

Service-Veranstaltungen zu Fachkräften:

ihk.de/berlin/veranstaltungen-und-termine

Qualifizierungsberatung:

ihk.de/berlin/qualifizierungsberatung

Newsletter zu Berufsausbildung und Erfolgsfaktor Fachkräfte:

ihk.de/berlin/newsletter



Ausbildungsbotschafter

Kontakt für Unternehmen, die Ausbildungsbotschafter an Schulen schicken möchten:
ausbildungsoffensive@berlin.ihk.de

Arbeits- und Aufenthaltsrecht

Rechtliche Erstauskunft gibt es hier:
Tel.: 030 / 315-10-203
auwrecht@berlin.ihk.de

die Gewinnung neuer Fachkräfte, sondern auch die Sicherung der bestehenden sein“, ist IHK-Vizepräsidentin Nicole Korset-Ristic überzeugt. „Angesichts der aktuellen Prognosen können wir es uns eigentlich nicht leisten, auch nur eine einzige Fachkraft zu verlieren. Hierfür braucht es moderne, mutige und nachhaltige Konzepte für eine zukunftsfähige Arbeitswelt.“ Arbeitgebern müsse verdeutlicht werden: Diversität, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, attraktive Weiterbildungsangebote und viele weitere Faktoren seien letztlich auch im ökonomischen Interesse eines jeden Unternehmens, da diese nachhaltig zur Fachkräftesicherung beitragen. So gäbe es beispielsweise auf einen Schlag 840.000 Arbeitskräfte mehr, wenn Frauen mit Kindern unter sechs Jahren so viel arbeiten könnten, wie sie wollten.

IHK unterstützt mit vielen Services

Wie Unternehmen Fachkräfte sichern können, wird auch Schwerpunkt einer Veranstaltung der IHK Berlin im Sommer 2023 im Ludwig Erhard Haus sein. Mit zahlreichen weiteren Services wie etwa einer Erstauskunft zu Arbeits- und Aufenthaltsrechtsthemen unterstützt die Kammer ihre Mitglieder beim Finden und Binden von Beschäftigten (siehe nebenstehende Spalte).

Auch die Unternehmen selbst gehen in die Offensive, um den bereits bestehenden oder absehbaren Fachkräftemangel zu beheben oder zumindest zu lindern. Und beschreiten dabei auch ungewöhnliche Wege. Softwareriese SAP etwa, mit einem großen Digital-Campus in Berlin vertreten, kündigte jüngst an, künftig auch Bewerberinnen und Bewerber ohne einen universitären Abschluss zum Bewerbungsgespräch zu bitten. Beim Berliner Fintech Raisin dürfen die Beschäftigten künftig bis zu drei Monate pro Jahr im Ausland arbeiten, in Deutschland gibt es gar keine Anwesenheitspflicht mehr im Büro.

Auf Hochschulkooperationen und verstärktes Anwerben von Fachkräften aus dem Ausland setzt Matthias Krinke, Chef der pi4 robotics GmbH (siehe Seite 24). Die Spie GmbH, Anbieter technischer Dienstleistungen, will erstmals mit einer Werbekampagne im Kino ihr Unternehmen und die vielfältigen Berufsbilder bekannter machen (siehe Seite 26). Und Matthias Teßmer, Geschäftsführer der Berliner Mobil-Line GmbH, überzeugte ein Mitarbeiter aus dem Libanon von einem wagemutigen Schritt: In Beirut wird der Mobilfunkanlagen-Spezialist ein Planungsbüro für seine Berliner Projekte eröffnen (siehe Seite 27). ■



Matthias Krinke's Roboter sollen bald auch in Pflegeeinrichtungen arbeiten

”

Wir können nur jemanden einstellen, der zumindest Basiskenntnisse in Deutsch hat.

Matthias Krinke
Geschäftsführer

Roboter sucht Kollegen

Lange war für pi4 robotics das Thema Fachkräftemangel fremd, nun ist es angekommen. Die Experten für Automatisierung reagieren mit mehr Präsenz an Unis und in Social Media

Für Matthias Krinke wird 2023 spannend. Der Chef der pi4 robotics GmbH will Deutschlands ersten Pflegeroboter auf den Markt bringen. In Pflegeheimen sollen die cleveren Maschinen das Personal entlasten, indem sie Mahlzeiten austeilen und weitere Bringdienste übernehmen. „Design, Software und Herstellung sind made in Berlin“, sagt der Automatisierungstechniker nicht ohne Stolz. Zu einem erfolgreichen Geschäftsjahr dürften auch seine anderen Kunden beitragen. Etwa die Photovoltaikindustrie, in der pi4-Roboter die Qualität der Solarmodule überwachen und sicherstellen. Seit der Kostenexplosion bei Strom und Gas sind Solaranlagen gefragt wie lange nicht.

Um das Wachstum zu stemmen und keine Aufträge zu verlieren, braucht der Unternehmer dringend Fachkräfte. „Bis vor zwei Jahren hätte ich gesagt, ich verstehe das Problem nicht. Inzwischen ist das Thema auch bei uns angekommen.“ Beim 1994 gegründeten Mittelständler arbeiten „50 natürliche und zwölf elektronische Personen“. Zehn offene Stellen will Krinke möglichst schnell

besetzen. Dass er vor allem Spezialisten für Software und IT-Administration sucht, erschwert den Prozess erheblich. Laut Digitalverband Bitkom fehlten Anfang 2023 in Deutschland 137.000 IT-Expertinnen und -Experten..

Nicht nur die geringe Zahl an Bewerbungen bereitet Krinke Sorgen. „Die Qualität entspricht oft nicht den Anforderungen. Wir sind ein High-tech-Betrieb und stehen bei der Bildverarbeitung und Robotik an der Spitze des Marktes.“ Es sei erschreckend, wenn jemand von der Universität kommt und nicht einmal Basisfragen beantworten kann. Eine Einarbeitung würde viel zu lange dauern. Auch mangelnde Mobilität erstaunt ihn. „Vor allem jüngere Bewerber sind nicht bereit, alle zwei Monate eine Inbetriebnahme in einer ausländischen Fabrik zu begleiten. Sie ziehen einen Bürojob mit flexiblerer Zeiteinteilung vor“, wundert sich Krinke. „Auslandseinsätze sind doch auch immer ein kleines Abenteuer.“

Um ausreichend Beschäftigte an Bord zu haben, geht der Roboter-Spezialist in die Offensive, macht unter anderem kontinuierlich Pres-

sarbeit, damit das Unternehmen in der Branche wahrgenommen wird. Regelmäßige Auftritte und Stellenanzeigen auf LinkedIn und Xing sind selbstverständlich. Enge Kontakte pflegt pi4 robotics zu Hochschulen, bietet Bachelor-, Master- und Doktorarbeiten an. Via Social Media und Universitäten werden auch Bewerber aufmerksam, auf die Krinke dringend angewiesen ist.

Bewerbungen aus Indien legen zu

Ohne Fachkräfte aus dem Ausland würden die Berliner ihre Aufträge gar nicht mehr abarbeiten können. Von den 50 Beschäftigten hat rund jeder Dritte keinen deutschen Pass. 80 Prozent der Jobsuchenden kommen aus der EU oder einem Drittland, Bewerbungen aus dem softwareaffinen Indien legen stark zu. Eine Aufenthalts- und Arbeitsgenehmigung bringen die meisten bereits mit, sodass aufwendige Prozesse verkürzt werden. „Wir können aber nur jemanden einstellen,

der zumindest Basiskenntnisse in Deutsch hat. Er muss die Sprache nicht perfekt beherrschen, aber in der Lage sein, zu kommunizieren“, stellt Krinke klar. Englisch als Firmensprache einführen will er nicht. Teile seiner Belegschaft kämen aus den neuen Bundesländern – mit geringen Englischkenntnissen. Krinke selbst steuert gegen, heuerte eine private Englischlehrerin an und unterstützt auch beim Erlernen der deutschen Sprache.

Mit seiner internationalen Belegschaft kommt Unternehmer Krinke bestens klar. Das trifft auch auf die Wirtschaft insgesamt zu, wie eine Umfrage der IHK Berlin und des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller ergab (siehe Seite 38). Dass die Ampelkoalition das im März 2020 in Kraft getretene Fachkräfteeinwanderungsgesetz weiter reformiert, um Fachkräfte aus Drittstaaten noch einfacher und schneller für den deutschen Markt zu rekrutieren, begrüßt Matthias Krinke deshalb ausdrücklich. ■



Gut vernetzt
Sie finden Matthias Krinke auf LinkedIn über den QR-Code:



80 %

der Bewerbungen
auf Jobs bei pi4 robotics kommen aus dem EU-Ausland oder einem Drittland.

Allianz 

GESUND^x – DIE EXTRAPORTION GESUNDHEIT

bKV – die intelligente Gehaltserhöhung

So einfach geht's: Ihre Mitarbeitenden erhalten ein jährliches Gesundheitsbudget von 900 EUR. Ihre Investition: lediglich 29,90 EUR im Monat!

Noch mehr Möglichkeiten mit der **betrieblichen Krankenversicherung (bKV)** der Allianz finden Sie unter:
→ www.allianz.de/angebot/gesundheit/bkv



Oder sprechen Sie Ihren Vermittler an!

Bianca Stöhr ist verantwortlich für Personal bei Spie Deutschland & Zentraleuropa

70

offene Stellen hat der Multitechnik-Dienstleister Spie zurzeit in Berlin zu besetzen.

”

Bei der Qualifikation sind wir auch offen für Quereinsteiger.

Bianca Stöhr
Leiterin People,
Culture & CSR



Wir suchen Technikbegeisterte, darunter Elektroingenieure, Schaltanlagenbauer, Schlosser, Objektmanager, Systemtechniker, mit mehr oder weniger Berufserfahrung. Bei der Qualifikation sind wir auch offen für Quereinsteiger“, sagt Bianca Stöhr, Leiterin People, Culture & CSR. Der Wettbewerb nehme enorm zu. „Wir müssen deshalb unsere Arbeitgeberattraktivität deutlicher in den Vordergrund stellen. Nicht jeder kennt die Marke Spie“, so die Personalerin.

Beschäftigte werben Mitarbeitende

Die erstmalige Werbung im Kino ist nur ein Baustein im großen Baukasten der Tools, um Fachkräfte zu finden und vor allem auch zu binden. Dazu gehören strategische Hochschul- und Schulpartnerschaften an allen Standorten des Unternehmens, regelmäßige

Umfragen bei den Beschäftigten, um die Mitarbeiterzufriedenheit zu eruieren und Impulse zu bekommen, wie die Wirkung in den Medien noch moderner und frischer herüberkommen kann. Darüber hinaus soll die Zahl der Auszubildenden deutlich steigen, allein 2023 um 20 Prozent.

„Besonders gute Erfahrungen haben wir damit gemacht, dass unsere Beschäftigten neue Mitarbeitende werben“, sagt Stöhr. Im vergangenen Jahr seien 20 Prozent der neuen Stellen in Deutschland auf diesem Weg besetzt worden. Diesen Anteil will Spie noch deutlich steigern. Enge Kontakte hält der Multitechnik-Dienstleister, der weltweit 48.000 Beschäftigte zählt, darunter 800 in Berlin, inklusive 80 Azubis, auch zu den ehemaligen Kolleginnen und Kollegen, die Spie regelmäßig mit Informationen versorgt. Das zahlt sich aus. Manch einer, der gewechselt hatte, komme später zurück, so Stöhr. Als Multitechnik-Dienstleister mit einem vielfältigen Leistungsspektrum rund um Klimaschutz, Energieeffizienz, kohlenstofffreie Energieversorgung und Digitalisierung gestaltet Spie die Energiewende mit und könne so sehr sinnstiftende Tätigkeiten anbieten.

Für unerlässlich hält Stöhr zudem ein intensives Onboarding, das bei Spie schon vor dem ersten Arbeitstag beginnt. Schließlich sollen schon von Anfang an die Arbeitskleidung passen sowie alle Materialien und Unterlagen komplett vorliegen. Es folgt eine intensive Einarbeitung mit einer Mentorin oder einem Mentor.

Werbung im Kino

Multitechnik-Dienstleister Spie geht mit vielen Tools auf Nachwuchssuche. Neben Partnerschaften mit Schulen und Universitäten werben Beschäftigte in einem Film

Zur Premierenfeier im Cinemaxx am Potsdamer Platz sind Führungskräfte und Kunden geladen. Doch die Stars des Abends sind 40 Berliner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Spie Deutschland & Zentraleuropa. Für ihren Arbeitgeber, einen multitechnischen Dienstleister, treten sie gemeinsam in einem 40 Sekunden langen Film auf, um für die vielfältigen Berufsbilder in ihrem Unternehmen zu werben. „Wir haben aktuell 70 offene Stellen in Berlin und 912 insgesamt in Deutschland.



Gut vernetzt
Der QR-Code führt zu Spie Deutschland & Zentraleuropa bei LinkedIn:



Neues Büro in Beirut

Wenn Fachkräfte nicht zu uns kommen, gehen wir zu ihnen: Mobilfunkanlagenbauer Mobil-Line expandierte dafür in den Libanon. Mit Hürden, aber auch mit Erfolg

Wenn die Fachkräfte nicht zu ihm kommen, dann geht er eben zu den Fachkräften, dachte sich Matthias Teßmer. Mit großem unternehmerischem Mut, Durchhaltevermögen und Optimismus setzte der Geschäftsführer der Berliner Mobil-Line GmbH einen kühnen Plan um. Künftig werden in Beirut, der Hauptstadt des Libanons, acht einheimische Ingenieure Mobilfunkanlagen für deutsche Kunden planen. Auf die Idee hatte ihn ein libanesischer Kollege gebracht, der seit vier Jahren für Mobil-Line als Planungs-Ingenieur arbeitet und beratend zur Seite stand. Unterstützung kam von zwei Anwälten. Über Interesse an den Jobs in Beirut konnte Teßmer nicht klagen. „Schon am ersten Tag haben wir 80 Bewerbungen bekommen“, sagt der Chef, der am Standort Berlin-Hohenschönhausen 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt.

Konkurrenz der Großen

Von dieser Resonanz kann der Mittelständler in Deutschland nur träumen. „Der Mobilfunkmarkt boomt. Es ist viel schwieriger geworden, Hochschulabsolventen zu rekrutieren, weil wir auch mit großen Unternehmen und ihren höheren Gehältern konkurrieren“, sagt Teßmer, der unter anderem die Berliner

U-Bahn und die Tesla Gigafactory zu seinen Projekten zählt. Die Qualität der libanesischen Bewerber sei sehr gut, die Universitäten würden im internationalen Vergleich teils besser abschneiden als die deutschen. Sein neues Projekt lässt der Firmenchef auch wissenschaftlich begleiten. Mobil-Line arbeitet eng mit der Hochschule für Technik und Wirtschaft in Berlin (HTW) zusammen, ein Werkstudent schreibt seine Diplomarbeit über die Gründung des Planungsbüros. Außerdem begleitet das Unternehmen einen Kurs an der HTW, der sich mit diversen Aspekten des Projekts befasst, sei es ökonomischen, finanziellen oder interkulturellen. „So wollen wir die Lösung weiter ausfeilen.“

Geduld brauchte Teßmer allemal. „Die bürokratischen Hürden rund um Dokumente, Firmenkonto, Eigentümerstruktur sind auch im Libanon hoch. Bis zur finalen Realisierung ist ein Jahr vergangen.“ Zwei Werkstudenten, die das Projekt als Assistenten begleiten, waren bereits vor Ort. In Kürze will auch der Chef nach Beirut fliegen, um sich einen Eindruck zu verschaffen.

Das neue Ingenieurbüro im Nahen Osten ist nur ein Baustein in Teßmers Fachkräftestrategie. Regelmäßige Präsenz in den sozialen Medien wie Instagram soll das Unternehmen noch bekannter machen. Eine Agentur sucht Montagekräfte. Und auch das Sponsoring der Jugendmannschaft der Reinickendorfer Füchse soll Interesse an der Firma generieren. Last but not least sind vier Auszubildende ein unverzichtbarer Teil von Teßmers Team. ■

”

Schon am ersten Tag haben wir 80 Bewerbungen bekommen.

Matthias Teßmer
Geschäftsführer



Gut vernetzt

Den Kontakt zu Mobil-Line bei LinkedIn finden Sie mit dem QR-Code:



Mobil-Line-Chef Matthias Teßmer beschreitet neue Wege, um den Fachkräftemangel zu kompensieren



„Ein Wasserversorger ist attraktiv für Talente“

Auch die Berliner Wasserbetriebe kämpfen mit dem Fachkräftemangel. Kerstin Oster ist froh, dass ihr Unternehmen frühzeitig eine Demografie-Strategie entwickelt hat

VON *Michael Gneuss*



Kerstin Oster ist im Vorstand der Berliner Wasserbetriebe unter anderem für Personal zuständig. Sie muss dafür sorgen, dass die Wasserver- und entsorgung der Hauptstadt auch noch funktioniert, wenn die vielen Mitarbeitenden aus den geburtenstarken Jahrgängen in den Ruhestand wechseln. Angesichts der knappen Ressourcen auf dem Arbeitsmarkt ist das keine leichte Aufgabe. Doch Lösungen sind vorhanden.

BERLINER WIRTSCHAFT: Müssen wir uns Sorgen machen, dass eines Tages keiner mehr da ist, der noch weiß, wie eine Vier-Millionen-Metropole mit sauberem Wasser versorgt werden kann?

KERSTIN OSTER: Nein, das müssen Sie nicht. Aber klar, wir sind grundsätzlich genauso vom Fachkräftemangel betroffen wie andere Unternehmen auch. Es ist heute schwer für uns, Expertinnen und Experten zu gewinnen und unsere offenen Stellen zu besetzen, insbesondere für die aus den IT-Berufen und dem Ingenieurwesen. Mehr und mehr gilt das aber auch für andere Fachkräfte bis hin zur Besetzung der Ausbildungsplätze. Glücklicherweise haben wir schon vor sieben Jahren begonnen, mit einer Demografie-Strategie dem Fachkräftemangel zu begegnen. Deshalb setzen wir zeitgemäße Recruiting-Maßnahmen ein.

Schaffen Sie es noch, alle Positionen zu besetzen?

Ja, aber mit wesentlich höherem Aufwand. Wir müssen mit deutlich längeren Besetzungsfristen rechnen, führen viel mehr Bewerbungsgespräche und erhalten viel schneller und deutlich mehr Absagen. Die Wasserbetriebe arbeiten mittlerweile noch intensiver mit Personaldienstleistern zusammen – auch für Positionen, die wir früher niemals mit Headhuntern besetzt hätten.

Was genau unternehmen Sie im Rahmen Ihrer Demografie-Strategie?

Uns war schon lange klar, dass wir eine Demografie-Strategie brauchen. Bis zum Jahr 2030 werden uns 1.200 Mitarbeitende in den wohlverdienten Ruhestand verlassen – von insgesamt 4.500 Beschäftigten. Wir haben daher schon im Jahr 2016 die Zukunftsstrategie „Fit for Change“ entwickelt. Gleichzeitig haben wir die wichtigsten Schlüsselfunktionen ausfindig gemacht und dort, wo Abgänge zu erwarten sind, Positionen doppelt besetzt, damit ausreichend Zeit besteht, das Know-how weiterzugeben.

Da es in Berlin nur einen Wasserversorger gibt, droht andernfalls Know-how unwiederbringlich verloren zu gehen.



Das ist ein wichtiger Punkt. Und deshalb nehmen wir auch das Wissensmanagement sehr ernst. Wir nehmen Videos auf, legen Know-how in Datenbanken ab, protokollieren viele Vorgänge. Dieses Wissensmanagement lassen wir auch professionell begleiten.

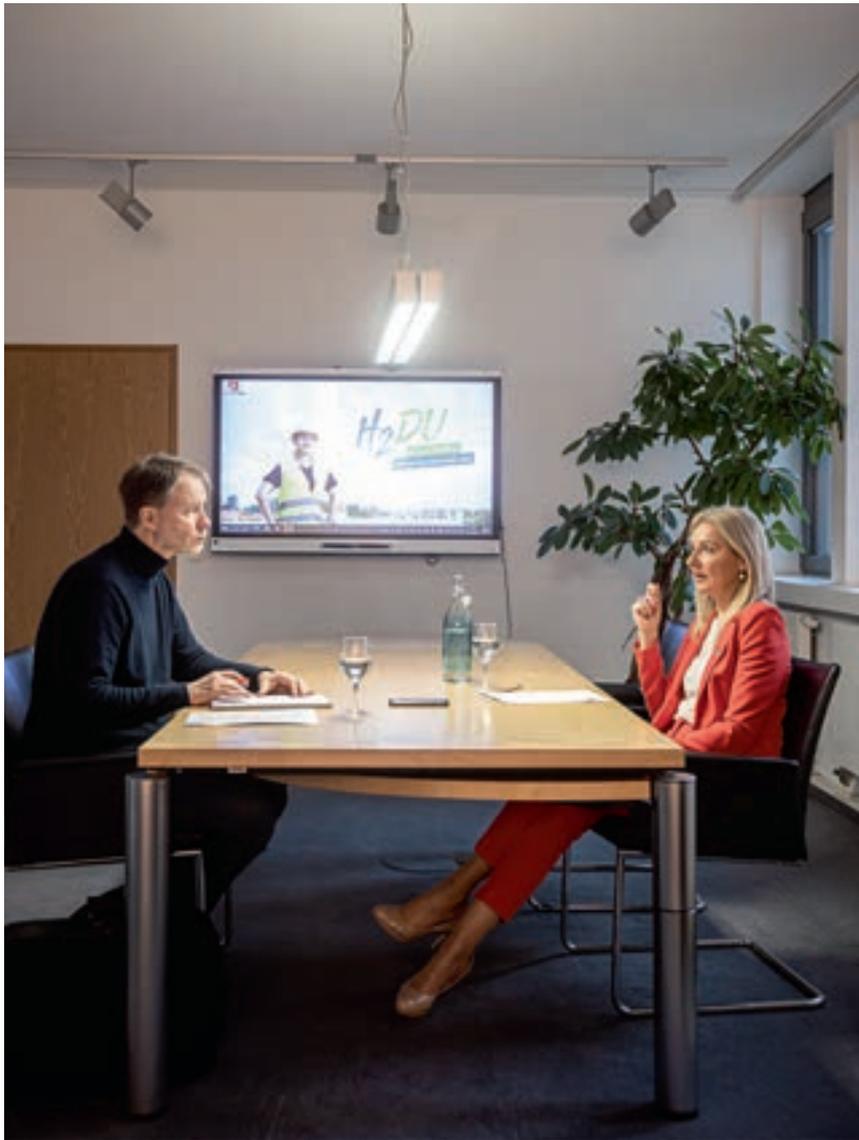
Welche Maßnahmen gehören außerdem zu Ihrer Demografie-Strategie?

Wir arbeiten kontinuierlich daran, die Berliner Wasserbetriebe als eine attraktive Arbeitgebermarke zu stärken, und nutzen dafür auch sehr erfolgreich soziale Medien. Auf Instagram und Xing lässt sich das sehr gut sehen. Auf LinkedIn auch, hier bin ich auch selbst als Markenbotschafterin unterwegs und werbe um die besten Köpfe für die Wasserbetriebe. Und natürlich haben wir den Recruiting-Bereich ausgebaut, optimiert und darin auch neue Rollen geschaffen. Wir tun außerdem viel für die Vielfalt in unserem Unternehmen und beschäftigen mittlerweile Mitarbeitende mit 34 Nationalitäten.

Sehen Sie die Tatsache, dass Sie als landeseigener Betrieb gegen private Unternehmen im Werben um Fachkräfte konkurrieren, eher als Vor- oder als Nachteil? »

Kerstin Oster macht sich für die Berliner Wasserbetriebe als Arbeitgebermarke stark. Das Foto links zeigt sie in der Eingangshalle des Unternehmens

Kerstin Oster
Vorständin für Personal, Soziales und Digitalisierung
Seit Januar 2015 ist Kerstin Oster im Vorstand der Berliner Wasserbetriebe tätig. Davor war sie Geschäftsführerin der Business Unit Broadband Network Solution/Telekom Networks bei der Tyco Electronics AMP GmbH.



Kerstin Oster spricht im Interview mit Redakteur Michael Gneuss über ihre Demografie-Strategie

”

Wir passen absolut in die Zeit, weil wir ein innovatives Umwelt-Unternehmen sind.

Kerstin Oster

Wir sind eine Anstalt des öffentlichen Rechts, haben aber in den vergangenen Jahren einen spürbaren Modernisierungsschub hinter uns gebracht. Viel entscheidender als die Frage, ob wir öffentlich oder privat sind, ist in dieser Hinsicht etwas anderes: nämlich die Aufgabe, die wir für diese Stadt erfüllen. Und da muss ich sagen: Wir passen absolut in die Zeit, weil wir ein innovatives Umwelt-Unternehmen sind. Unser Element, das Wasser, muss nachhaltig sein. So gesehen haben wir einen ganz wichtigen Wettbewerbsvorteil auf dem Arbeitsmarkt. Ein Wasserversorger ist attraktiv für Talente.

Spüren Sie in Bewerbungsgesprächen, dass Talente gezielt für nachhaltige Unternehmen arbeiten wollen?

Ja, sie legen Wert auf eine sinnstiftende Aufgabe. Und genau das ist die Wasserversorgung und -entsorgung für eine Hauptstadt mit fast vier Millionen Bürgern. Viele legen auch Wert auf Entwicklungsmöglichkeiten und Sicherheit, das können wir als Landesunternehmen auch bieten. Es wird auch Wert darauf gelegt, in einem innovativen Unternehmen zu arbeiten, das in Sachen Digitalisierung den Vergleich mit der Privatwirtschaft nicht scheuen muss.

Welche Rolle spielt das Geld?

Zahlreiche Studien und Gespräche zeigen uns, dass vielen jungen Menschen die flexible Gestaltung ihres Berufslebens wichtiger ist als die Bezahlung. Deshalb bieten wir ganz viele unterschiedliche Arbeitszeitmodelle von Teilzeit bis zum Sabbatical an. Wir zahlen zudem geschlechterneutral. Der Gender-Pay-Gap in der Grundvergütung ist bei uns null. In diesem Jahr führen wir erstmals eine erfolgs- und leistungsorientierte Vergütung ein. Das wird von jungen Talenten oft gefordert und ist sehr zeitgemäß. Und nicht zu vergessen: Wir haben einen sehr starken Tarifvertrag, der die Basis all dessen bildet.

Wie besorgt sind Sie, dass die jungen Menschen, die jetzt das Know-how der Mitarbeitenden aus den Babyboomer-Jahrgängen in Ihrem Unternehmen übernehmen, bald auch wieder weiterziehen? Der jungen Generation wird ja eine höhere Wechselbereitschaft nachgesagt.

Auch wir beobachten einen leichten Anstieg der Fluktuation, die mittlerweile über vier Prozent liegt. Dem wollen wir natürlich entgegenwirken. Wir haben daher einen Onboarding-Prozess eingeführt. In den ersten vier Wochen lernen alle Neuen alle wichtigen Bereiche und Kontaktpersonen kennen. Angeblich finden innere Kündigungen ja in den ersten vier Wochen statt. Insofern ist die Phase so wichtig für uns.

Seit der Corona-Pandemie erwarten Mitarbeitende die Möglichkeit, im Homeoffice arbeiten zu können. Wie gehen Sie damit um?

Wir haben uns darauf eingestellt. Mobiles Arbeiten ist Standard bei uns. Unsere Dienstvereinbarung sieht vor, dass man bis zu drei Tage in der Woche außerhalb des Büros arbeiten darf. Aber zwei Tage in der Woche muss man im Unternehmen sein, sonst geht uns der Zusammenhalt verloren. Und wir dürfen auch die nicht vergessen, die den Laden am Laufen halten und das nicht vom Homeoffice aus können.

Diese beiden Tage im Unternehmen brauchen Sie zur Bindung der Mitarbeitenden?

Wir haben in den vergangenen drei Jahren gesehen, dass mobiles Arbeiten funktioniert. Es ist weiterhin sauberes Wasser aus dem Hahn gekommen, das Abwasser ist weiter entsorgt worden. Wir haben auch weiterhin stark investiert. Wir brauchen aber Strukturen und Regeln. Daran arbeiten wir in Abstimmung mit der Arbeitnehmervertretung. Nach einem Jahr werden wir uns zum Beispiel die Dienstvereinbarung noch einmal vornehmen und Erfahrungen auswerten. Uns ist der persönliche Austausch im Unter-

men auf jeden Fall ganz wichtig – gerade mit denen, die kurz vor der Pandemie zu uns gekommen sind.

Weil die Bindung an das Unternehmen in diesen Fällen besonders schwer ist?

Ja, diejenigen, die in dieser Zeit bei uns begonnen haben, konnten nur über das Homeoffice an die Wasserbetriebe gebunden werden. Sie konnten daher nicht so ins Unternehmen eintauchen, dass sie den familiären Charakter der Wasserbetriebe kennengelernt haben. Aber nach diesen Mitarbeitenden haben wir lange gesucht, wir haben viel in sie investiert und wollen sie möglichst lange behalten.

Werden Sie versuchen, Arbeitnehmer, die eigentlich in den Ruhestand wechseln würden, länger zu binden?

Das ist in Einzelfällen nicht auszuschließen. Aber grundsätzlich ist die Verjüngung der Organisation unser Ziel. Wir haben jetzt einen Altersdurchschnitt

von 47,8 Jahren. Vor einigen Jahren lag er noch über 50. Seit 2017 haben wir mehr als 1.000 neue Beschäftigte eingestellt; mit einem Durchschnittsalter von 36 Jahren, inklusive der Auszubildenden. Diesen Weg wollen wir weitergehen. Wir wollen noch jünger werden, es geht schließlich um die nächsten 50 Jahre der Berliner Wasserbetriebe.

Sie haben es als Frau in das Führungsgremium der Wasserbetriebe geschafft. Haben Sie spezielle Maßnahmen, mit denen Sie Ihre Kolleginnen fördern?

Das ist eines meiner Herzenthemen. Wir haben tolle Erfahrungen mit dem Programm „Female Leadership“ gemacht. Dabei haben wir 45 Frauen, die bereits in Führungspositionen arbeiten oder sich dafür interessieren – bisher aber teils ganz unterschiedliche Wege gegangen sind –, zusammengebracht und neue Netzwerke initiiert. Wir haben erlebt, wie daraus eine unglaubliche Energie im Unternehmen entstanden ist. Das wollen wir fortsetzen. ■



Gut vernetzt

Mehr Informationen über Kerstin Oster finden Sie auf LinkedIn:



Julian Algner,
IHK-Experte für
Arbeitsmarktpolitik
Tel.: 030 / 315 10-373
julian.algner@berlin.ihk.de

Immobilien in der Boom-Region: Eigentumswohnungen in Schönefeld.

- Ihre Investition im Neubau-Quartier BUWOG NEUE MITTE SCHÖNEFELD
- Top-Lage im boomenden BER-Umfeld, nahe Tesla und WISTA Adlershof + gute Anbindung nach Berlin
- Gefragte Eigentumswohnungen mit 2 und 3 Zimmern direkt am Rathaus Schönefeld
- Direkt vom Bauträger kaufen mit 5 Jahren Gewährleistung
- Energieeffizient: EnEV 2014 Stufe II
- Eigentumswohnungen schon ab 295.000 Euro
- Bezugsfertig in 2023



Wir beraten gern auch persönlich, telefonisch, per E-Mail oder Video-Call: Hans-Grade-Allee / Alt Schönefeld, 12529 Schönefeld
Beratungstermine nach Vereinbarung
030 / 33 85 39-1915 | vertrieb-berlin@buwog.com
neumitte-schoenefeld.de | buwog.de

Ohne Provision direkt vom Bauträger!



BUWOG
*NEUE MITTE SCHÖNEFELD

unverbindliche Visualisierung



unverbindliche Visualisierung

unverbindliche Visualisierung

BUWOG

BRANCHEN



1



2



3



4

(1) Kimia Amir-Moazami (l.) und Sany Chea beugen mit ihrem Unternehmen Vorkoster Essensverschwendung vor

(2) Dalal Mahra ist Gründerin des Start-ups Kopftuchmädchen und produziert Medien-Content für muslimische Frauen

3) Sorgen dafür, dass Musik-Festivals nachhaltiger werden: Katrin Wipper (l.) und Sarah Längen von The Changency

(4) Garcia Suka Arthur, Gründerin von Made by Black Excellence, bildet auf Geschenk-artikeln People of Color ab

Mit frischen Ideen vorn dabei

Die Hauptstadt ist erfinderisch: Unter den bundesweit ausgezeichneten 32 Kultur- und Kreativpiloten sind neun Berliner Unternehmen

VON *Katrin Dröse*

Zum dreizehnten Mal zeichnete die Bundesregierung die kreativsten und innovativsten Unternehmerinnen und Unternehmer Deutschlands aus. Auch in diesem Jahr war die IHK Berlin wieder Teil der Jury. Berliner Unternehmen zeigen eindrucksvoll: Krise heißt nicht Stillstand, sondern Wandel. Damit geben sie wesentliche Impulse in dieser herausfordernden Zeit. Sie sind mutig, schlagen mit konkreten Lösungen neue Wege ein und sorgen so für Veränderungsprozesse. Das sind die neun Berliner Kultur- und Kreativpiloten 2022:

→ Um Essensverschwendung vorzubeugen, haben Kimia Amir-Moazami und Sany Chea von Vorkoster eine biobasierte Folie entwickelt, die den Verderb von proteinhaltigen Lebensmitteln farblich anzeigt. Sollte das Produkt schlecht werden, verändert sich die Farbe der Folie.

→ Mit ihrer Helpwear stellt sich FEAT Boddies bewusst gegen den Shapewear-Trend der letzten Jahre. Die Gründerinnen Alisa Zillmann und Judith Geisler starten nun mit ihrem ersten Produkt, den Luggers Oberschenkelbändern. Sie helfen gegen die sogenannte Intertrigo, das Wundlaufen zwischen den Beinen.

→ Das Unternehmen macht.sprache., gegründet von Lucy Gasser und Anna von Rath, steht für digitale Lösungen, die konkrete Übersetzungshilfen für politisch sensible Inhalte anbieten. In erster Linie ist macht.sprache. eine Diskussionsplatt-

form, auf der Wissen kollaborativ zusammengetragen wird.

→ Selbst die kleinsten Alltagsartikel zeigen manchmal große Lücken bei der Sichtbarkeit schwarzer Menschen in Deutschland auf. Mit Made by Black Excellence produziert Garcia Suka Arthur Schreibwaren und Geschenkartikel, die gezielt schwarze Menschen und People of Color abbilden.

→ Einen Ansatz für eine nachhaltige Musikindustrie bieten Katrin Wipper und Sarah Längen mit The Changency. Sie schreiben Konzepte zur Umweltschonung von Konzerten und Festivals. Individuelle Beratung und Kommunikationskampagnen gehören ebenfalls zu ihrer Expertise. Erfolgreich umgesetzt wurde der Changency-Ansatz bereits in Zusammenarbeit mit Bands wie Seeed, Die Ärzte oder Die Toten Hosen.

→ „Aktivistisches Popcorn-Kino“ bieten Paulina Lorenz und Faraz Shariat mit ihrer Filmproduktionsfirma Jünglinge Film an. Sie stellen migrantische Lebensrealitäten sowie feministische, anti-rassistische und queere Perspektiven dar. Dieses Jahr werden zwei Serien in Produktion gehen.

→ Juni Sun Neyenhuis und Annekathrin Grüneberg, Gründerinnen des Start-ups mujō, haben eine Verpackungsfolie entwickelt, die dieselben Zwecke wie ihr erdölbasiertes Äquivalent mitbringt und dabei vollständig biologisch abbaubar ist. Die mujō-Folie auf Basis von Braunalgen ist zu hundert Prozent biobasiert, vegan und funktioniert ohne den Einsatz giftiger Chemikalien.

→ „Muslim women power go viral“ ist das Motto von Dalal Mahra, die mit ihrem Unternehmen Kopftuchmädchen Medien-Content von und für muslimische Frauen, mit oder ohne Kopftuch, produziert. Dalal zeigt, wie authentische Lebensrealitäten von Muslimas aussehen. Zusätzlich organisiert sie regelmäßig Events, hostet den eigenen Dating-Podcast „Küss mich Kismet“ und empowert somit ihre Generation islamischen Glaubens in Deutschland.

→ Egal ob Kleidung, Bücher oder Elektronik: Nahezu alles ist bereits in Unmengen hergestellt worden. Das Unternehmen faircado bietet eine Lösung. Mithilfe der Browser-Erweiterung ersparen Evoléna de Wilde d'Estmael und Ali Nezamoleki Nutzerinnen und Nutzern das Suchen auf unzähligen einzelnen Gebraucht-Plattformen. Die Erweiterung schlägt simultan zum Online-Shopping Secondhand-Alternativen für das gewünschte Produkt vor. Mehr als drei Mio. Artikel kennt die künstliche Intelligenz der Anwendung mittlerweile. ■



Mitglied der Jury

IHK-Branchenmanagerin Katrin Dröse gehörte bei der Wahl der Kreativpiloten wieder zur Jury. Die Ideen und Visionen hinter den Projekten beeindruckten sie sehr.



Kreativpiloten auf einen Blick

Infos zu allen ausgezeichneten Projekten unter: kultur-kreativpiloten.de



Katrin Dröse,
IHK-Branchenmanagerin
Kreativwirtschaft

Tel.: 030 / 315 10-210
katrin.droese@berlin.ihk.de

3

FRAGEN AN



Martin Müller-Turner
Marketing- & Vertriebsleiter
F&M Werkzeug-
und Maschinenbau GmbH

BW: Sie haben das System smartblick entwickelt – was genau ist das?

MARTIN MÜLLER-TURNER: smartblick ist eine Software, die es Lohnfertigern aus der Metallverarbeitung ermöglicht, Echtzeitdaten aus dem Maschinenpark für die Planung und Erfolgskontrolle zu nutzen.

Wie kamen Sie auf die Idee?

Während meiner Masterarbeit an der TU Berlin im Fach Maschinenbau kam ich auf die Idee, Stromdaten zu nutzen, um bequem an Kennzahlen zu gelangen. Und weil F&M die Möglichkeit hatte, Kennzahlen zur Optimierung der Prozesse zu nutzen, bot sich die Entwicklung einer Software an.

Inzwischen ist F&M Softwareentwickler, kein Maschinenbauer mehr – warum?

Transformation und Wandel sind seit der Gründung wichtige Treiber. 2021 haben wir uns entschieden, den Fokus ausschließlich auf die Softwareentwicklung zu legen. Mit dem Zukunftsthema smartblick haben wir eine klare Abgrenzung zu unserem tradierten Geschäftsmodell geschaffen.



Ein Blick in den künftigen Technologiecampus Luxwerk

Investor legt Masterplan für das Luxwerk vor

Auf dem früheren Werksgelände von Osram in Siemensstadt will der Investmentmanager Aventos den Technologiecampus Luxwerk errichten. Aventos hatte das Grundstück im Sommer 2021 im Zuge einer Sale-and-Lease-back-Transaktion von Osram erworben. Die verbleibende Fläche des Luxwerks wird zum einen langfristig von Osram genutzt und dient zum anderen als weitere Baureserve.

Insgesamt werden im Luxwerk mehr als 90.000 Quadratmeter Gewerbefläche entstehen, die

sich vor allem für Forschung, Entwicklung und Labore, aber auch für leichte Produktion und Büros eignen werden. Zusammen mit den Architekturbüros David Chipperfield Architects und Eike Becker Architekten hat Aventos nun den Masterplan für den ersten Abschnitt des neuen Campus vorgestellt. In den kommenden Jahren sollen auf dem Baufeld West ein zwölfgeschossiges Hochhaus mit circa 15.000 Quadratmetern sowie sechs weitere Gebäude mit zusammen 60.000 Quadratmetern neu entstehen. *bw*

Messe

Größtes Berliner Solardach

In den nächsten zwei Jahren soll auf den Messehallen das größte Solardach der Hauptstadt errichtet werden. Mit 2,5 Hektar reiner Modulfläche ist die Anlage so groß wie sieben Fußballfelder. Pro Jahr sollen fünf Gigawattstunden Strom erzeugt werden – genug, um 2.500 Zwei-Personen-Haushalte zu versorgen. *bw*

6

FLUGZEUGE

wird Eurowings ab dem Sommerflugplan im März am BER stationieren. Bisher sind es drei. Die Zahl der von Berlin aus angeflogenen Städte verdoppelt sich auf nahezu 30.

ICE-Werk kann jetzt 75 Züge pro Tag warten

Mit der Verlängerung einer Halle in Rummelsburg steigt die Wartungskapazität der Bahn beträchtlich

Der Bahnknoten Berlin ist seit Weihnachten um ein wichtiges Element reicher: Durch einen Neubau im ICE-Werk Berlin-Rummelsburg wurde die Wartungshalle der Deutschen Bahn um 200 Meter verlängert. Damit schafft die Bahn zusätzliche Wartungskapazität, die sie für die wachsende Fernzugflotte dringend benötigt. Allein in diesem Jahr sollen im Schnitt drei ICE-Züge pro Monat in Betrieb genommen werden. Mit der nun abgeschlossenen 200 Mio. Euro teuren Investition können nun auf allen fünf Gleisen

400 Meter lange Züge in der Halle gewartet werden. So passt nun auch der XXL-ICE 4 mit seinen 13 Wagen und knapp 1.000 Sitzplätzen in die Halle. Die 850 Fachleute der Bahn können damit jeden Tag 75 Züge warten. Bis 2025 sollen 120 Arbeitsplätze dazukommen. Dann wird der Standort auch das Leitwerk des künftigen völlig neuen und niveaugleichen Fernzuges ICE L sein. Die Energie für den Betrieb liefert eine neue PV-Anlage auf dem Hallendach, die jährlich über 200.000 Kilowatt Strom produziert. *kad*

Easyjet

Neuer Hangar am BER

Die britische Fluglinie Easyjet hat am Flughafen Berlin-Brandenburg ihren ersten Wartungshangar außerhalb Großbritanniens eröffnet. Die 10.000 Quadratmeter große Halle steht im Westen des BER. Für vier Maschinen ist dort Platz. Die Inbetriebnahme ist ein Meilenstein für den Ausbau des

Wartungsbetriebs für die Europa-Flotte von Easyjet, zu der 135 Flugzeuge gehören. „Der Hangar am BER ist ein klares Bekenntnis zur Hauptstadtregion und künftiger Arbeitsplatz für mehr als 100 Easyjet-Mitarbeitende“, freut sich Robert Rückel, Vizepräsident der IHK Berlin. *egdo*



200

Mio. Euro will die Deutsche Bahn in den kommenden Jahren noch einmal zusätzlich in Rummelsburg für Abstellanlagen und die Erneuerung einer weiteren Fahrzeughalle investieren.

Motzener Straße

Grüne Energie im Gewerbegebiet

Im Gewerbegebiet Motzener Straße haben 15 Firmen ihre Anlagen zur Erzeugung von grünen Energien digital vernetzt. Mithilfe dieses „virtuellen Kraftwerks“ stellen sie inzwischen 43 Prozent ihres Energiebedarfs selbst her. Im Wesentlichen liefern 17 Photovoltaikanlagen die grüne Energie. Hinzu kommen Blockheizkraftwerke, Holzpellet-Heizkessel, Wärmepumpen und Wärmerückgewinnungsanlagen. Bislang haben die Betriebe aus der Motzener Straße mit ihrem Zusammenschluss schon 1,3 Mio. Kilowattstunden nachhaltige Energie erzeugt und mehr als eine Mio. Kilogramm CO₂ eingespart. *bw*



20

Mio. Euro hat Easyjet in den neuen Hangar am Berliner Flughafen investiert.

Marzahn

Tal-Center muss weichen

In Marzahn steht das Tal-Center vor dem Abriss. Das Einkaufszentrum aus den Achtzigerjahren wurde von der städtischen Wohnungsbau-gesellschaft Gewobag gekauft, die ein gemischt genutztes Quartier auf dem 27.000 Quadratmeter großen Gelände plant. Neben 500 Wohnungen sollen auf 10.000 Quadratmetern auch Flächen für medizinische Versorgung, Einzelhandel und Büros entstehen. Die Gewobag will sicherstellen, dass alle derzeitigen Gewerbemieten in neu entstehende Flächen einziehen können. *bw*

Der neue Wartungshangar von Easyjet am BER ist in 15 Monaten Bauzeit entstanden

Svend Evertz **myrate** Geschäftsführer

Nach seiner Ausbildung zum Koch holte Svend Evertz sein Abi nach und startete dann seine Karriere in der Hotellerie. Seine Selbstständigkeit nahm er 1996 mit der Gründung einer Event-Agentur im Rhein-Main-Gebiet auf. Vor myrate gründete er 2000 die Hotelberatung KeePConsult



Ihr Unternehmen/Ihre Geschäftsidee beschrieben in einem Tweet ...

Statt retropektivischer Datenbetrachtung schaut myrate 365 Tage in die Zukunft und liefert relevante Daten für alle Verantwortlichen und Beherberger in touristischen Regionen und Städten.



Welche geniale Geschäftsidee ist leider nicht von Ihnen?

Apple-Computer!



Welchen/welche bekannte/n Unternehmer/-in würden Sie gerne einmal treffen?

Richard Branson von Virgin, der aus ärmlichen Verhältnissen kommt und bei seiner Großmutter aufgewachsen ist. Sie hat ihn motiviert, nach vorne zu schauen. Er ist nach wie vor sehr nahbar und bodenständig.



Berlin ist für Unternehmer/-innen?

... herausfordernd!



Ihr Rat für junge Gründer/-innen und Unternehmer/-innen?

Sucht euch professionelle, erfahrene und vor allem kritische Beiräte, die euch durch harte, aber professionelle Kritik zum Erfolg führen!



Was wären Sie wohl, wenn Sie kein Unternehmer wären?

Nicht viel, wie meine Mutter schon immer gesagt hat :-)

Unter Strom

Der Architekt Hans Heinrich Müller baute im Stil der neuen Sachlichkeit Um- und Abspannwerke, die imposant wie auch perfekt durchdacht waren

VON Prof. Dr. Klaus Dettmer/BBWA

Nur in den seltensten Fällen werden Bauwerke mit den Namen ihrer Schöpfer verbunden – erst recht, wenn es um Gebäude geht, deren Funktion niemandem klar ist. Umspannwerke zum Beispiel. Und doch ist Berlin voll davon. Wenn der Strom aus der Steckdose kommt, dann fragt schließlich auch niemand, woher und wie er dort hinkommt.

1884 begann die Versorgung mit Gleichstrom für Beleuchtung und Elektromotoren. Mit der Möglichkeit, Dreh- oder auch Wechselstrom hochzuspannen und über längere Strecken zu transportieren, mussten Kraftwerke nicht mehr dicht am Abnehmer stehen, sondern konnten am Stadtrand gebaut werden. Die Berliner Elektrizitätswerke ließen Oskar Springmann die technische Seite entwickeln, in das Stadtbild banden namhafte Architekten wie Franz Schwechten die Umspannwerke ein.

1923 übernahm die Stadt Berlin die Stromproduktion von den privaten Kraftwerken mittels der neu gegründeten Bewag. Die Funktionsgebäude der Bewag erhielten nun den architektonischen Stempel durch ihren Leiter der Bauverwaltung Hans Heinrich Müller (1879–1951). Müller hatte 1903 nach Studienabschluss an der TH Charlottenburg u. a. als Baureferendar in der staatlichen Bauverwaltung erste Erfahrungen gesammelt, war Gemeindebaumeister im noch selbstständigen Steglitz. Hier plante er etwa 1909 das E-Werk am Teltowkanal.

Bei der Bewag gehörten Planung und Bau von Um- und Abspannwerken und Stromverteilungsbauten zu seiner ausschließlichen Beschäftigung, die er zusammen mit Fritz Thümen realisierte. Kathedralen des Stroms nannte man seine Bauwerke. Sie erinnern an Burgen und Festungsbauten – nicht umsonst soll Müller bei seinen Planungen die Marienburg an der Weichsel im



Einer der markanten Bauten des Architekten Hans Heinrich Müller: das Verwaltungsgebäude des Großkraftwerks Klingenberg

Auge gehabt haben. Neben die kirchenschiffartigen Trafohallen ordnen sich wie Seitenschiffe Phasenschieber- und Schalterhallen. Über markante Treppentürme waren die einzelnen Etagen zugänglich. Alles wurde überwacht und gesteuert über die Schaltwarte. Wegen der hohen Wärmeabgabe bei hohen Spannungen und großen Leistungen waren Trafos und Schalter von Ölkeseln ummantelt, die bei Rauchtstehung schnell durch Öffnungen in der Fassade entlüftet werden konnten. Weitere Beispiele dieser Bauweise stehen in der Kopenhagener Straße in Prenzlauer Berg und der Kopenhagener Straße in Wilhelmsruh sowie am Paul-Lincke-Ufer in Kreuzberg.

Später gebaute Werke mussten billiger sein und wurden kompakter hergestellt, so in der Leibnizstraße und in der Sellerstraße in Wedding. Diese übernahmen weitere Stromverteilung an Haushalte und Werkstätten durch Spannungsdrosselung, Netzstationen und Trafo-Litfaßsäulen.

Sämtliche Umspannwerke und Stützpunkte ließ Müller im Stil der neuen Sachlichkeit und in Klinker ausführen. Dabei kombinierte er gekonnt – und für heutige Architekten immer noch lehrreich – Massenaufgliederung und strukturierende Elemente. ■



Hans Heinrich Müller realisierte Anfang des 20. Jahrhunderts die Funktionsgebäude für die Bewag



Zugang zum Wirtschaftsarchiv

Die Bestände des Berlin-Brandenburgischen Wirtschaftsarchivs (BBWA) können nach Vereinbarung eingesehen werden. Kontakt und Infos: bb-wa.de

FACHKRÄFTE



Berliner Unternehmen ebnen Menschen mit Flucht- oder Migrationshintergrund den Weg in den Arbeitsmarkt



Internationale Jobmesse – bitte vormerken!

Die IHK Berlin und die Bundesagentur für Arbeit veranstalten eine internationale Jobmesse.

Datum: 31.3.2023

Zeit: 10–14 Uhr

Ort: Ludwig Erhard Haus

Unternehmen, die als Aussteller teilnehmen möchten, melden sich bei: Sadaf.Mazareii@berlin.ihk.de

50%

der befragten Unternehmen

würden gern Geflüchtete beschäftigen, haben aber bisher keine Bewerbungen erhalten.

Offen für neue Talente

Unternehmen aus der Hauptstadt möchten Zugewanderte einstellen, Bürokratie und Rechtsunsicherheiten bremsen sie oftmals aus

VON *Julian Algner*

Eine deutliche Mehrheit der Berliner Unternehmen möchte einen Beitrag zur Integration von neu zugewanderten Menschen leisten und zudem bewusst eine vielfältigere Belegschaft aufbauen. Die Umfrage „Neue Perspektiven, neue Talente“ von IHK und VBKI befragte im Herbst 2022 Berliner Unternehmen zu ihren Erfahrungen mit der Beschäftigung und Ausbildung von neu zugewanderten Menschen aus Nicht-EU-Ländern, die innerhalb der letzten sieben Jahre nach Deutschland gekommen sind. Demzufolge bewerten auf einer Skala von eins (sehr schlecht) bis zehn (sehr gut) knapp die Hälfte der teilnehmenden Unternehmen ihre Erfahrungen als sehr gut, jeder achte Betrieb vergab sogar den Maximalwert zehn. Sechs von zehn Unternehmen hätten gerne mehr Bewerbungen von Menschen mit Flucht- oder Migrationsgeschichte.

„Eine Mehrheit der Unternehmen berichtet von positiven Praxiserfahrungen“, resümiert VBKI-Präsident Markus Voigt. Die Umfrage hätte aber auch ergeben, dass fehlende Bleibeperspek-

tiven, bürokratischer Aufwand und fehlende Unterstützung durch Behörden gerade für kleine und mittlere Unternehmen ein Hindernis bei der Einstellung, gerade von Geflüchteten, darstellen. So werden die Betriebe im Rahmen ihrer Möglichkeiten selbst aktiv. Zwei Drittel begleiten beispielsweise die Integration der Menschen mit unterstützenden Maßnahmen, wie etwa Deutschkursen auf Firmenkosten (27 Prozent), Mentorenprogrammen (24 Prozent), oder nehmen externe Hilfestellungen von sozialen Organisationen in Anspruch (24 Prozent).

Hinsichtlich der Bleibeperspektive von Menschen, die schon länger in Deutschland leben, wünschen sich die befragten Firmen einfachere Beschäftigungsbedingungen (65 Prozent). Von mehr Rechtssicherheit in der Ausbildung (zum Beispiel durch die Erteilung einer Aufenthaltserlaubnis zu Beginn der Ausbildung) oder der Aufhebung von Arbeitsverboten für bereits in Deutschland lebende Menschen versprechen sich ebenfalls jeweils mehr als die Hälfte der Wirtschaftsver-

treterinnen und -vertreter eine bessere Arbeitsmarktintegration. Knapp zwei Drittel wünschen sich darüber hinaus eine Ausweitung und qualitative Verbesserung des Angebots an beruflichen Sprachkursen.

„Wir lernen viele motivierte Kandidaten mit Flucht- und Migrationshintergrund kennen, die gut zu unserem Unternehmen passen würden. Wir wünschen uns, dass der Staat diese Potenziale mit besseren Sprach- und Integrationskursen unterstützen würde“, bringt es Marcus Butt, Geschäftsführer der Moll Marzipan GmbH, auf den Punkt. Sebastian Stietzel, Präsident der IHK, sieht die Politik ebenfalls stärker in der Pflicht: „Integration in Arbeit ist eine wesentliche Grundvoraussetzung, damit Integration insgesamt gelingen kann. Die Berliner Wirtschaft hat durch Initiativen wie den Jobmessen für Geflüchtete bereits gezeigt, wie groß die Offenheit in den Unternehmen für Menschen jeder Herkunft ist. Politik und Verwaltung müssen diese Offenheit und die Anstrengungen der Wirtschaft aber auch unterstützen.“

An der Umfrage haben sich auch Unternehmen beteiligt, die bislang keine Neuzugewanderten eingestellt haben. Viele würden gerne Menschen mit Fluchthintergrund einstellen, haben aber bislang keine Bewerbungen aus der Gruppe erhalten (50 Prozent) – ein deutlicher Wink für die Jobcenter und Agenturen für Arbeit. Fehlende Qualifikationen von Bewerberinnen und Bewerbern spielen hierbei eine untergeordnete Rolle (14,3 Prozent). Trotz hoher Motivation und Offenheit gibt es dennoch Bedenken. Knapp ein Drittel der Unternehmen befürchtet bei der Einstellung von Neuzugewanderten einen voraussichtlichen Mehraufwand etwa durch mehr Bürokratie oder eine intensivere Betreuung.

Hier muss man differenzieren, und den beratenden Stellen kommt die Rolle zu, Unternehmen entsprechend zu informieren. Liegt zum Beispiel eine Aufenthaltserlaubnis vor, wie bei anerkannten Flüchtlingen oder subsidiär Schutzberechtigten, ist ein freier Zugang zum Arbeitsmarkt für die Dauer der Aufenthaltserlaubnis gegeben. Anders sieht es bei geduldeten Personen aus, bei denen oft Rechtsunsicherheit herrscht. Durch das Chancen-Aufenthaltsrecht (siehe Spalte ganz rechts) gibt es seit dem 1. Januar 2023 für gut integrierte Geduldete die Aussicht auf eine langfristige Bleibeperspektive. Dadurch kann auch das Arbeitskräftepotenzial von langjährigen Geduldeten aktiviert werden, die ihren Weg in den Arbeitsmarkt noch nicht gefunden haben. ■

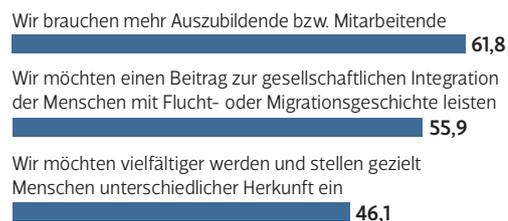
Integration durch qualifizierte Arbeit

Betriebe, die Menschen mit Einwanderungsgeschichte aus Nicht-EU-Ländern (eingewandert seit 2015) beschäftigen



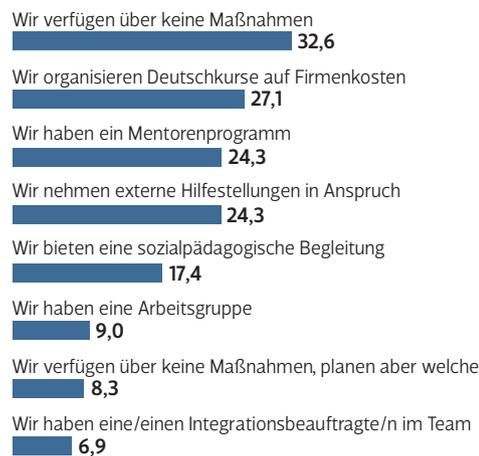
Mehr Mitarbeitende werden gebraucht

Motive, Menschen mit Migrationshintergrund in Ausbildung oder Arbeit einzustellen, Mehrfachnennungen möglich



Betriebe ergreifen teilweise Maßnahmen

Angebote zur Integration von Menschen mit Flucht- oder Migrationsgeschichte, Mehrfachnennungen möglich



Grafiken: BW

Quelle: IHK Berlin

Die Daten beruhen auf einer anonymen Online-Erhebung, die der VBKI mit seinem Projekt „Einstieg zum Aufstieg“ und die IHK Berlin im Herbst 2022 unter ihren Mitgliedern durchgeführt haben. Insgesamt haben sich rund 200 Personen aus elf verschiedenen Branchen an der Umfrage beteiligt. Zwei Drittel davon hatten maximal 50 Beschäftigte und bestehen länger als zehn Jahre.



Neu seit 1. Januar 2023: Chancen-Aufenthaltsrecht (§ 104c AufenthG)

Mit dem ersten Teil des neuen Migrationspakets der Bundesregierung wurde für Geduldete, die sich schon lange in Deutschland aufhalten, eine neue Möglichkeit für einen langfristigen Aufenthalt eingeführt:

→ Bedingung: Die Person befindet sich zum 31. Oktober 2022 seit mindestens fünf Jahren in Deutschland
 → Chancen-Aufenthaltsrecht nach § 104c AufenthG soll für 1,5 Jahre gewährt werden, um Voraussetzungen für langfristigen Aufenthalt zu schaffen
 → Anschließend Aufenthaltserlaubnis bei nachhaltiger Integration ist nach § 25a oder § 25b AufenthG möglich
 Informations-PDF vom Netzwerk Unternehmen integrieren Flüchtlinge zum Download unter: bit.ly/3Xvynw4



Julian Algner,
 IHK-Geschäftsfeld
 Wirtschaft & Politik
 Tel.: 030 / 315 10-373
julian.algner@berlin.ihk.de



Apothekerin Dagmar Knörrchen-Mahraun engagiert sich bei der IHK Berlin als Prüferin

Nasenspray und Baldrian

Sachkundenachweise berechtigen Drogerien oder Supermärkte, leichte medizinische Präparate zu verkaufen. Für die Prüfungen benötigt die IHK Prüfernachwuchs

VON *Susanne Manns*

Haben Sie bei Schnupfen auch schon einmal das abschwellende Nasenspray im Drogeriemarkt gekauft? Einen Kräutertee gegen das Magengrummeln oder ein Baldrianpräparat als Einschlafhilfe im Supermarkt erstanden? Dass Sie, um diese Mittel zu erhalten, nicht unbedingt in die Apotheke gehen müssen, hat einen Grund.

Nach § 43 des Arzneimittelgesetzes (AMG) besteht in Deutschland zwar eine grundsätzliche Apothekenpflicht für Arzneimittel. Aber es gibt Präparate, die eine schwächere Wirkung haben

und die nicht dafür geeignet sind, schwerwiegende Krankheiten zu heilen. Relevant für die Einstufung sind unter anderem die Inhaltsstoffe und die Zusammensetzung der Arzneimittel. Bei leichten Beschwerden kann es nicht schaden, wenn der Patient erst einmal versucht, sich selbst zu kurieren.

Aber auch diese frei verkäuflichen Arzneimittel dürfen nur vertrieben werden, wenn die Verkäuferin oder der Verkäufer sachkundig sind. Das definiert § 50 des Arzneimittelgesetzes. Wer das entsprechende Fachwissen besitzt (normalerweise nach einer Schulung) und frei verkäufliche Arzneimittel an Letztverbraucher verkaufen will, benötigt einen Sachkenntnisnachweis für den Einzelhandel mit frei verkäuflichen Arzneimitteln und muss eine Sachkundeprüfung („Arzneimittelprüfung“) ablegen. Nach bestandener Prüfung wird ein Zeugnis ausgestellt, das im Geschäft aufbewahrt wird und jederzeit vorzeigbar sein muss.

Dagmar Knörrchen-Mahraun ist Apothekerin und nimmt die Arzneimittelprüfung bei der IHK Berlin seit 2002 als ehrenamtliche Prüferin ab. Die Arbeit als Prüferin war für sie und ihre Prüferkolleginnen immer von großer Wichtigkeit: „Als selbstständige Apotheker und Drogisten haben wir für die Prüfungen Proben produziert und an Prüfungsaufgaben mitgearbeitet. In unseren Berufen waren wir alle Ausbilder und fühlten uns verpflichtet, auch in angrenzenden Bereichen, wie Kräuterhäusern, Tierhandlungen und im Lebensmittelhandel, Fachwissen zu Arzneimitteln zu vermitteln.“

Seit 2020 wird die Prüfung ausschließlich als PC-Prüfung (Single-Choice-Verfahren) angeboten, die Herstellung von Proben für die Prüfungen entfällt dadurch: „Die jetzigen PC-Prüfungen verlangen von uns lediglich, die Vorgaben des Aufgabenausstellerausschusses zu überprüfen“, erklärt Dagmar Knörrchen-Mahraun. Damit sei der Zeitaufwand pro Prüfungstag minimal geworden. Wer sich stärker engagieren möchte, könne sich dem Aufgabenersteller-Ausschuss anschließen.

Die Apothekerin sieht diese Umstellung der Ehrenamtstätigkeit kritisch: „Es ist dadurch unendlich schwer, Kollegen zu finden, die ihre Zeit oder Freizeit dafür opfern, zumal wir uns als Prüfergruppe nicht mehr sehen. Aber ohne ehrenamtliche Prüfer bricht das Prüfungssystem zusammen.“ Apothekerinnen und Apotheker, die sich mit überschaubarem Aufwand für diese wichtige Aufgabe ehrenamtlich engagieren, werden also dringend benötigt. ■



Interesse am Ehrenamt?

Bitte wenden Sie sich an die Expertinnen und Experten bei der IHK Berlin unter: pruefer@berlin.ihk.de

Marktplatz

IMMOBILIEN



Produktionshallen | Büroräume | Werkstattflächen
Logistikimmobilien | Lagerflächen | Bürohäuser
Gewerbegrundstücke (bebaut und unbebaut)

Tel.: 030 / 80 15 07 40

WERNER und SABINE SAUER KG | www.sauer-gewerbeimmobilien.de



Wir suchen: Büros · Läden · Lager · Hallen · Gewerbeflächen

030 391 05 692 gewerbemakler.kuehnegmbh.de



gegründet 1983



FRANZ

Immobilien-gesellschaft mbH

Lietzenburger Straße 51 • 10789 Berlin • Tel: (030) 211 300-1

- Baugrundstücke • Gewerbe- und Industriegrundstücke
- Miet- und Geschäftshäuser • Ein- und Mehrfamilienhäuser

www.franzimmobilien.de



EIN FLUSS - SO VIEL MEHR ALS EIN STROMLIEFERANT!

Europas Zukunft braucht Natur

Gemeinsam mit unseren Verbündeten leisten wir Widerstand gegen den Ausverkauf der letzten Naturschätze Europas. Spenden Sie für eine lebenswerte Zukunft! Mehr Informationen auf www.euronatur.org/fluss

EURONATUR

Westendstraße 3 • 78315 Radolfzell • Telefon +49 (0)7732/9272-0 • info@euronatur.org

ISTRIEN – KROATIEN

Wir bieten:

- Baugrundstücke
- Neubau von Häusern
- Olivenplantagen

Deutschsprachiger Kontakt:

Tel +385-91-6009857

(whatsapp)

info@ic-real.eu www.ic-real.eu

BERLINER

Wirtschaft

Das reichweitenstarke
Wirtschaftsmagazin für Berlin.



Der schnelle Weg zu Ihrer Anzeige

Telefon: +49 170 3753281

E-Mail: evelyn.claus@axelspringer.com

GEWERBEBAU



STAHL- UND
GEWERBEBAU

PASST GENAU. IHR PROJEKT.

www.rrr-bau.de

Ihr neues Firmengebäude soll außergewöhnlich gut aussehen, ihr Unternehmen architektonisch in Szene setzen. Jeden Tag überzeugen. Mit diesen Erwartungen sind Sie bei uns richtig!

QUALITÄT UND FLEXIBILITÄT VON DER BERATUNG BIS ZUR ÜBERGABE

- Individuelle und persönliche Beratung
- Brandschutzfachplanung, Energieberatung
- Statik und Konstruktionsplanung
- Stahlhallenbau mit eigener Stahlbauproduktion
- Stahlbetonskelettbau

RRR Stahl- und Gewerbebau GmbH LAGE
Kadettenweg 12 • 12205 Berlin
fon 030 833 53 81 • weinholz@rrr-bau.de
Follow us @

Neue Themen, beste Chancen

Bei der IHK Berlin gehen in den Bereichen „Nachhaltigkeit“, „Digitale Transformation“ und „Talente“ Weiterbildungen an den Start, die fit für die Zukunft machen

VON Anna Berger-Hönow

Wann haben Sie eigentlich das letzte Mal ein Zeugnis bekommen? Ist es schon eine Weile her, oder war das gerade im vergangenen Jahr?

Egal ob Fach- oder Führungskraft, erfahrene Unternehmerin oder Start-up-Gründer, Azubi oder Dozierender: Das lebenslange Lernen ist längst Thema für die gesamte Arbeitnehmerschaft und wird zunehmend als eine zentrale Stellschraube betrachtet, wenn über den Fachkräftemangel gesprochen wird. In Berlin ist man hier gewissermaßen an einer privilegierten Position, da die Weiterbildungslandschaft vielfältig und breit aufgestellt ist.

Die IHK Berlin ist hier lange als Player etabliert und arbeitet stetig daran, das Weiterbildungsportfolio noch passgenauer an den Bedarfen der Unternehmen auszurichten. In den Bereichen „Nachhaltigkeit“, „Digitale Transformation“ und „Talente“ wird das Angebot kontinuierlich erweitert.

Nach der erfolgreichen Pilotierung des Lehrgangs „Sustainable Leadership – Nachhaltig erfolgreich führen“ für Führungskräfte geht die Weiterbildung zu Nachhaltigkeitsaspekten in diesem Winter passgenau an den Start: Um die Teilnehmer gezielter zu schulen, fächert sich der Lehrgang zukünftig in Schwerpunkte zur Nachhaltigkeit im Personalmanagement, in der Logistik und Lieferketten sowie im Marketing, Reporting und Controlling auf. In diesen drei Themenfeldern qualifizieren sich die Teilnehmenden in drei bis vier Monaten hinsichtlich nachhaltigkeitsorientierter Ansätze für die Unternehmensführung.

Zentrales Moment neben den Grundlagen zur Nachhaltigkeit und den fachlichen Schwerpunkten sind praxisorientierte Module: Hier wird anhand von konkreten Fragestellungen aus den Unternehmen die Transformationen in den Betriebsalltag herausgearbeitet und ein Projekt geplant.

Um möglichst vielen die Teilnahme zu ermöglichen und diese mit dem beruflichen Alltag zu verbinden, finden alle Lehrgänge vollständig digital statt. ■



Sie vermissen ein Weiterbildungsthema?

Senden Sie uns gern eine E-Mail an weiterbildung@berlin.ihk.de



Lebenslanges Lernen ist eine der Voraussetzungen für eine erfüllende berufliche Laufbahn

QUALIFIZIEREN MIT DER IHK

WEITERBILDUNG AB FEBRUAR 2023



Gründung & Führung

Infoveranstaltung für Gründerinnen und Gründer
Start: 6. Februar (2 Tage)
238 € (MG), 261,80 € (NMG)
Telefon 315 10-600

Infoveranstaltung Basiswissen Steuern
9. Februar (17–20.45 Uhr)
119 € (MG), 130,90 € (NMG)
Telefon 315 10-600

Führungsnachwuchskräfte-Training
Start: 22. Februar (3 x 2 Tage)
1.930 € (MG), 1.980 € (NMG)
Telefon 315 10-831

Führungskräfte-Praxis-training
Start: 4. Mai (2 Tage)
890 € (MG), 940 € (NMG)
Telefon 315 10-831

BWL, Steuern & Controlling

Buchführung Grundkurs – Blended Learning (IHK)
Start: 1. März (ca. 4 Monate)
1.480 € (MG), 1.530 € (NMG)
Telefon 315 10-768

Controlling Seminar Online (IHK)
Start: 9. März (3 Tage)
690 € (MG), 740 € (NMG)
Telefon 315 10-822

Lohnabrechnung Grundkurs (IHK)
Start: 9. März (ca. 3 Monate)
1.200 € (MG), 1.250 € (NMG)
Telefon 315 10-822

Controlling Grundkurs Online (IHK)
Start: 18. April (ca. 6 Monate)
1.600 € (MG), 1.650 € (NMG)
Telefon 315 10-822

Personal & Recht

Geprüfte Personalfachkaufleute
Start: 3. März (ca. 16 Monate)
4.130 € (MG), 4.180 € (NMG)
Telefon 315 10-768

Personalassistent:in (IHK)
Start: 13. März (ca. 3 Monate)
1.500 € (MG), 1.550 € (NMG)
Telefon 315 10-822

Arbeitsrecht
24. Mai (1 Tag)
310 € (MG), 341 € (NMG)
Telefon 315 10-831

Nachhaltigkeit & Innovation

Nachhaltiges Personalmanagement (IHK) (online)
Start: 6. Februar (ca. 3,5 Monate)

2.190 €
Telefon 315 10-544

Digitaler Innovations- und Produktmanager (IHK) (online)
Start: 27. Februar (ca. 3 Monate)
1.990 €
Telefon 315 10-544

Nachhaltigkeitskommunikation, -marketing (IHK) und -controlling (online)
Start: 7. März (ca. 3,5 Monate)
2.490 €
Telefon 315 10-544

Nachhaltigkeit in Logistik, Beschaffung und Lieferkette (IHK) (online)
Start: 7. März (ca. 3,5 Monate)
2.190 €
Telefon 315 10-544

Fachwirte & Meister

Geprüfte Wirtschaftsfachwirte
Start: 2. März (ca. 18 Monate)
4.870 € (MG), 4.920 € (NMG)
Telefon 315 10-843

Zoll & Internationales

Das Carnet ATA Verfahren (online)
14. Februar (14–16 Uhr)
129 € (MG), 149 € (NMG)

Basiswissen Export (online)
16. Februar (14–17 Uhr)
199 € (MG), 219 € (NMG)

Export im E-Commerce (online)
2. März (14–16.30 Uhr)
199 € (MG), 219 € (NMG)

Grundlagen des Exportkontrollrechts (online)
15. März (14–17 Uhr)
239 € (MG), 259 € (NMG)

Basiswissen Export (online)
16. März (14–17 Uhr)
199 € (MG), 219 € (NMG)

Warenursprung und Präferenz (online)
22. März (14–17 Uhr)
239 € (MG), 259 € (NMG)

Incoterms 2020 (online)
23. März (11–12 Uhr)
129 € (MG), 149 € (NMG)

Basiswissen Import (online)
30. März (10–13 Uhr)
199 € (MG), 219 € (NMG)

Ansprechpartnerin für die IHK-Veranstaltungen und -Zoll-Workshops:
Rafaela Schmidt
rafaela.schmidt@berlin.ihk.de

Informationen und Anmeldung

ihk.de/berlin/weiterbildung
(MG) = Mitglieder
(NMG) = Nichtmitglieder

GOOD PRACTICE



Von Ausbildungsbetrieben für Ausbildungsbetriebe

Folge 3
Mercedes-Benz AG

„Unser Nachwuchs ist unsere Stärke“

Harald Karstädt, Leiter technische Berufsausbildung in der Vertriebsdirektion der Mercedes-Benz AG, Niederlassung Berlin, über die Förderung von Kompetenzen

VON *Maren Dingeldein*



im Betrieb das gleiche Verständnis von dem Thema haben und an einem Strang ziehen. Wir führen unterjährig mindestens 50 bis 70 Schulpraktika durch und können uns dadurch schon früh von potenziellen Bewerbern überzeugen. Des Weiteren arbeiten wir eng mit allgemeinbildenden Schulen zusammen, besuchen interne Schulmessen und lassen unsere Auszubildenden dort von ihrer Ausbildung berichten.

Beschreiben Sie kurz eine innovative Maßnahme Ihres Betriebes, um Azubis zu gewinnen, zu motivieren oder zu binden.

Während der Ausbildung bieten wir Projekte an, in denen Azubis ihre Ideen und Kreativität einbringen können. Zurzeit bereiten wir ein Carrera-Rennen vor, für das die Auszubildenden ihr eigenes Fahrzeug designen und es anschließend im 3D-Drucker herstellen. Das Chassis und die Fahrwerkskomponenten werden ebenfalls selbst hergestellt. So wird technisches Fachwissen spielerisch vermittelt und trägt zum besseren Verständnis bei.

Warum ist Mercedes-Benz als Ausbildungsbetrieb so erfolgreich?

Unser Nachwuchs ist unsere Stärke, um im Wettbewerb mit anderen Herstellern zu bestehen. Der Erfolg kommt fast automatisch, wenn man diese Aufgabe lebt und die jungen Menschen von Anfang an gut begleitet. Denn Ausbildung ist gleichzusetzen mit Wissensvermittlung und Förderung von Kompetenzen. Ansprechbar zu sein, ist einer unserer Erfolgsgegaranten. Wir nehmen uns viel Zeit für diese Aufgabe und unterstützen, soweit es geht, in allen Lebenslagen. Eine mögliche Übernahme bei guten Leistungen ist ebenfalls ein Ansporn, der die Ausbildungszeit positiv unterstützt.

Welchen Tipp geben Sie anderen Ausbildungsunternehmen?

Betrachten Sie bitte den Aufwand, den Sie in die Ausbildung stecken, als Zukunftssicherung Ihres Unternehmens. ■

Azubis in black (v. l.): Liukas Rollny, Ryan Wernicke, Amelie Reichelt, Carl Stöhring, Finn Lattermann, Lisa-Angel Minuth-Hady, Lukas Berndt, Jonas Schilling und Yannik Lauer

Die Vertriebsdirektion Berlin der Mercedes-Benz AG ist schon seit fast 40 Jahren Harald Karstädt's Zuhause. Als Leiter der technischen Berufsausbildung gestaltet er tagtäglich die Ausbildung vieler jungen Menschen mit. Mercedes-Benz investiert mit mehr als 100 Auszubildenden in fünf Ausbildungsberufen in die Zukunft des Traditionsunternehmens.

IHK-AUSBILDUNGSOFFENSIVE: Wie werden junge Menschen auf Sie aufmerksam? Was machen Sie besser und was anders als andere Ausbildungsbetriebe?

HARALD KARSTÄDT: Die Voraussetzung für eine gute Ausbildungsstrategie ist, dass alle



Schulungen für Ausbildungsbotschafterinnen und -botschafter

Um auf Ausbildungsberufe aufmerksam zu machen, organisiert die IHK-Ausbildungsoffensive an Berliner Schulen Azubi-Besuche. Damit die Botschafterinnen und Botschafter fit für ihre Einsätze sind, bietet die IHK ab Februar kostenfreie Schulungstermine an.

Infos und Anmeldung
events.ihk-berlin.de/2023-ausbildungsbotschafter



Vom Wald und vom Konsum

IHK-Bildungsinitiative „Haus der kleinen Forscher“ bietet in diesem Jahr zwei neue Fortbildungen zu Lebensräumen und Nachhaltigkeit an

VON *Sandra Ohlig*

Das „Haus der kleinen Forscher“ ermöglicht in diesem Jahr wieder ein abwechslungsreiches und nachhaltiges Angebot an Präsenz- und digitalen Fortbildungsformaten. Es richtet sich an pädagogische Fach- und Lehrkräfte aus Kitas, Horten und Grundschulen. Für die bundesweite Initiative für MINT-Bildung (MINT steht für: Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) engagiert sich die IHK Berlin bereits seit zwölf Jahren als lokaler Netzwerkpartner.

Neu sind zwei Angebote. In der Fortbildung „Stadt, Land, Wald“ erhalten die Pädagoginnen und Pädagogen Einblicke in Lebensräume und



Sandra Ohlig,
IHK-Netzwerk-
koordinatorin
Haus der kleinen
Forscher
Tel.: 030 / 315 10-324
sandra.ohlig@berlin.
ihk.de



Wir sind Netzwerkpartner der Stiftung
„Haus der kleinen Forscher“
www.haus-der-kleinen-forscher.de

Für MINT-Themen im pädagogischen Alltag sensibilisieren ist eins der Ziele im Netzwerk „Haus der kleinen Forscher“

lernen Methoden zum Entdecken und Erforschen von diesen kennen. Hier geht es auch darum, wie sie in einem partizipativen Prozess mit Kindern Ideen entwickeln, um Umgebungen positiv zu gestalten. In der Fortbildung „Konsum umdenken“, die Teil des Bildungsangebots für nachhaltige Entwicklung ist, befassen sich die Teilnehmenden damit, welche Rolle nachhaltiger Konsum beim Thema Spielen einnehmen kann.

Das „Haus der kleinen Forscher“ wird in Berlin unterstützt durch die Stiftung Berliner Sparkasse, die Siemens AG, das DLR_School_Lab Berlin, die Gartenarbeitsschule „Ilse Demme“, das Kindermuseum Labyrinth, die gelbe Villa, die Architektenkammer Berlin, die Vattenfall Wärme Berlin AG, die Hugendubel Fachinformationen GmbH sowie die Zentral- und Landesbibliothek. ■

HALLEN

Industrie | Gewerbe | Stahl



PRODUKTION

MONTAGE



Wolf System GmbH
94486 Osterhofen
Tel. 09932 37-0
gbi@wolfsystem.de
www.wolfsystem.de





Berufsorientierung face to face

Jugendliche haben wieder ein verstärktes Interesse an Ausbildungsmessen. Unternehmen sollten das nutzen

Die Corona-Pandemie hat Ausbildungsmessen in den letzten Jahren lahmgelegt. Darunter litt auch die Berufsorientierung der Berliner Schülerinnen und Schüler, da sie in ihren Schullaufbahnen mitunter kaum Kontakt zu Unternehmen hatten. Die Konsequenzen waren auf den ersten Messen spürbar: Zum einen waren Schüler auch in Abschlussklassen noch unentschlossen, was ihre Berufswahl betraf, zum anderen waren sie sehr zögerlich, wenn sie von Unternehmen angesprochen wurden.

Mittlerweile zeichnet sich jedoch ein anderes Bild ab. Auf der Einstieg- und der Traumberuf-Messe waren Jugendliche aufgeschlossener und versierter im Gespräch. Auch viele jüngere Schüler besuchten eigenständig Messen, um sich einen ersten Überblick zu verschaffen, was die Berliner Wirtschaft an Karrieremöglichkeiten zu bieten hat.

Außerdem kamen junge Menschen, die sich beruflich umorientieren oder weiterentwickeln wollten. Frische Absolventen sahen sich also schon nach den nächsten Schritten für einen beruflichen Wechsel oder Aufstieg um, erkundigten sich beispielsweise zu dualen Studiengängen oder Ausbildungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Scheinbar haben viele die Corona-Zeit als Neufindungsphase genutzt und wollen jetzt mit einem neuen Arbeitgeber durchstarten.

Als Schnupperangebot gibt die IHK Berlin auf ausgewählten Messen Unternehmen die Möglichkeit, am Gemeinschaftsstand mit einer Unternehmenspräsenz dabei zu sein. Wenn Betriebe ausprobieren möchten, ob eine Ausbildungsmesse für sie das richtige Recruiting-Tool ist, können sie gern mit dem Team des IHK-Ausbildungsmarketing in Kontakt treten. *grwe*



Auf Messen kommen Unternehmende und potenzielle Azubis ins Gespräch



Weitere Infos

Datum: 23.2.2023
Zeit: 13–14 Uhr
Ort: IHK Berlin
Anmeldung: ihk.de/berlin/veranstaltung-ausbildungsbetriebe



Gregor Wendler, IHK-Ausbildungsmarketing

Tel.: 030 / 315 10-334
gregor.wendler@berlin.ihk.de



Ines Janoszka, IHK-Ausbildungsberatung

Tel.: 030 / 315 10-804
ines.janoszka@berlin.ihk.de

Informationen

Inhalte zum neuen Ausbildungsberuf: gestaltung-immersiv.de

Info-Veranstaltung

Datum: 9.2.2023
Zeit: 15 Uhr
Ort: DIHK
bit.ly/3QGlrvJ



Veranstaltung

Erfolgreich ausbilden

Für eine erfolgreiche Ausbildungszeit brauchen Auszubildende stabile Bindungen sowie Entwicklungsmöglichkeiten. Weshalb es sich lohnt, die individuellen Talente und Fähigkeiten des Nachwuchses zu fördern, und wie ein persönlicher Kontakt gelingen kann, vermittelt die IHK Berlin am 23.2.2023 von 13 bis 14 Uhr. Mit dabei ist Andreas Kessel, Pädagoge und im Vorstand des Landesverbandes der Kita- und Schulfördervereine Berlin-Brandenburg. Der Einsatz für ein gutes Ausbildungsklima verhindert Ausbildungsabbrüche und sichert Fachkräfte. *du*

Ausbildung

Neuer Medienberuf

Ab August 2023 gibt es einen neuen Produktionsberuf für die Gestaltung virtueller Welten. Inhalte der dualen dreijährigen Ausbildung „Gestalter/-in für immersive Medien“ sind 3D-Modeling, 3D-Animation, Shading, Texturing, 3D-Audio, Entwickeln mit Autoren- und Entwicklungstools, wie Unity und Unreal, Streaming sowie Kundenberatung und Projektmanagement. Die zukünftigen Fachkräfte arbeiten in Teams mit Programmierern und 3D-Artists zusammen und erstellen selbst Bild- und Tonaufnahmen für die Produktion. *jaa*

Wir sollten reden

Die IHK-Schlichtungsstelle setzte sich auch 2022 dafür ein, Ausbildungsstreitigkeiten beizulegen

Ein Ausbildungsbetrieb wusste wegen hoher Fehlzeiten einer Auszubildenden nicht mehr weiter. Gesprächsversuche schlugen fehl. Solche oder ähnliche Fälle blockieren den Arbeitsalltag.

Ein konstruktives Vorgehen kann Fachkräfte sichern. Deswegen ist es wichtig, wenn ein schwieriges Ausbildungsverhältnis besteht, Lösungen zu finden und einen Abbruch zu verhindern. Ist die Problembewältigung innerbetrieblich nicht zu schaffen, können Angebote von Dritten unterstützen. Bei der IHK Berlin engagieren sich ehrenamtliche Schlichterinnen und Schlichter in der Konfliktvermittlung zwischen streitenden Auszubildenden und Auszubildenden.

2022 wurden 69 Schlichtungsverfahren beantragt, etwas häufiger als im Jahr davor, verhandelt wurden bisher 53 Fälle. Ob wegen Kündigung, Abmah-

nung, Fehlzeiten oder Kommunikationsproblemen – in 29 Fällen konnten Einigungen erzielt und somit auch Arbeitsgerichtsverfahren vermieden werden. Scheitert

die Schlichtung –, und das war in 24 Fällen leider das Ergebnis – steht der Weg zum Arbeitsgericht offen.

In dem eingangs erwähnten Beispielfall führte ein Gespräch mit den Schlichtern zu einem

für beide Seiten zufriedenstellenden Austausch. Die Auszubildende bekräftigte, das Ausbildungsverhältnis erfolgreich zum Abschluss bringen zu wollen.

Das Beispiel zeigt deutlich, dass es sich manchmal lohnt, Dritte hinzuziehen – für alle Beteiligten und die Wirtschaft insgesamt. *du*

SCHLICHTUNG IN DER AUSBILDUNG



Katrin Dummer,
IHK-Schlichtungsberatung
Tel.: 030 / 315 10-361
katrin.dummer@berlin.ihk.de
ihk.de/berlin/ausbildung-schlichten



Konflikte sind lösbar, die IHK Berlin steht dabei zur Seite

WWW.BARTRAM-BAUSYSTEM.DE

Von der Vision
über zum Projekt.

3000 Referenzen

im Industrie- und Gewerbebau



BARTRAM

BAU-SYSTEM

Das individuelle Bau-System

- ✓ Entwurf und Planung
- ✓ Festpreis
- ✓ Fixtermin
- ✓ 50 Jahre Erfahrung
- ✓ Alles aus einer Hand

Wir beraten Sie gern persönlich.

Dipl.-Ing. Fr. Bartram GmbH & Co. KG
Ziegeleistraße · 24594 Hohenwestedt

Tel. +49 (0) 4871 778-0

Fax +49 (0) 4871 778-105

info@bartram-bausystem.de



MITGLIED GÜTEGEMEINSCHAFT BETON

Deutsches
Rotes
Kreuz

Wir können
so viel
schaffen,
wenn wir
zusammen-
stehen.

Ihre
Spende
hilft!
www.drk.de

Deutsches Rotes Kreuz e.V.
IBAN: DE63 3702 0500 0005 0233 07
BIC: BFSWDE33HAN

Einfach spitze!

Endlich konnte die Ehrung der Besten unter den Aus- und Weitergebildeten wieder live und in Farbe stattfinden. Erstmals wurden die besten Meisterinnen und Meister gleich mit ausgezeichnet

von *Viola Bösebeck*

Festlich beleuchtet zeigte sich das Ludwig Erhard Haus der IHK Berlin zum Empfang der 95 Besten in Aus- und Weiterbildung, ihrer Angehörigen und Ausbilderinnen und Ausbilder. An den Galatischen im Foyer nahmen rund 230 Gäste Platz, um dabei zu sein, als die Absolventinnen und Absolventen auf der Bühne ihre Urkunde und ihren Award entgegennahmen.

Nach zwei Jahren Corona-Pause konnten der IHK-Präsident Sebastian Stietzel und der Vorsitzende des Ausschusses „Bildungsstarke Stadt“, Dieter Mießen, die Übergabe endlich wieder per-

sönlich übernehmen. Stietzel betonte dabei die Bedeutung dieser traditionellen Veranstaltung: „Aus- und Weiterbildung sind die wichtigsten Instrumente, um zukunftsfähige Fachkräfte zu entwickeln, zu halten und zu gewinnen. Das Erlernen eines Berufs über die duale Ausbildung und die Weiterentwicklung durch das Ablegen eines Fachwirts oder eines Meisterabschlusses sichern Berlin als Wirtschaftsstandort.“

Erstmals wurden die besten Meisterinnen und Meister gemeinsam mit den Absolventen der Aus- und Weiterbildung geehrt, um die vielfältigen Entwicklungsmöglichkeiten nach der beruflichen Bildung sichtbar zu machen. 6.234 Auszubildende haben in der Winterprüfung 2021/2022 und in der Sommerprüfung 2022 ihren Berufsabschluss erlangt. Unter den Besten wurden in diesem Jahr auch neun von 1.336 Umschülerinnen und Umschülern geehrt. 2021 haben 230 Prüflinge die Meisterprüfung erfolgreich abgeschlossen. Unter den 583 Prüflingen der Weiterbildung schlossen elf Männer und elf Frauen mit Bestleistungen ab.

Um die nachhaltige Bedeutung der Aus- und Weiterbildung auszudrücken, ehrte die IHK Berlin die besten Absolventinnen und Absolventen zusätzlich mit einer Baumspende im Rahmen der Stadtbaumkampagne der Senatsverwaltung für Umwelt, Mobilität, Verbraucher- und Klimaschutz. Die erste Baumpflanzung wurde vom Geschäftsführer Bildung und Beruf, Jan Pörksen, begleitet und ist auf den Social-Media-Kanälen der IHK Berlin zu sehen (siehe rechts). ■



Bäume für #Berlins Beste

Als Anerkennung für die exzellenten Leistungen von Berlins Besten pflanzt die IHK Berlin fünf Bäume. bit.ly/3H2saGn



Infos zur Stadtbaumkampagne

stadtbaumkampagne.berlin.de



Viola Bösebeck, IHK-Ausbildungsmarketing

Tel.: 030 / 315 10-835
viola.boesebeck@berlin.ihk.de

Nach zwei Jahren Corona-Pause wurden die Besten im Ludwig Erhard Haus gefeiert



FOTO: KONSTANTIN GASTMANN – IHK BERLIN



Banken bieten für firmenbezogene Ausgaben spezielle Karten für Mitarbeiter an

KI prüft Kreditvergabe

Ob klassisches Firmenkonto bei der etablierten Bank oder Online-Banking beim FinTech: Die Möglichkeiten sind digitaler geworden

VON *Rudolf Kahlen*



In 90 Prozent der Standardfälle entscheiden wir innerhalb von 24 Stunden.

Thomas Killius
Berliner Volksbank

Meist geht's recht schnell. Wer Liquidität für neue Ideen benötigt, kann sich online oder im Verlaufe eines Gesprächs bei der Hausbank den entsprechenden Spielraum verschaffen – vorausgesetzt, die Bonität stimmt. „In 90 Prozent der Standardfälle entscheiden wir innerhalb von 24 Stunden“, sagt Thomas Killius, Bereichsleiter Firmenkunden bei der Berliner Volksbank. Unternehmen, Selbstständigen und Gewerbetreibenden werde in dieser Zeit ein Kreditrahmen von 5.000 bis 100.000 Euro für sechs bis 72 Monate zur Verfügung gestellt. „Bei den verbleibenden zehn Prozent“, ergänzt der Betriebswirt, „gibt es Rückfragen.“

Ob es um liquide Mittel geht, die Abwicklung des Zahlungsverkehrs oder mitunter auch Serviceleistungen zugunsten der firmeneigenen

Buchhaltung: Banken, Sparkassen und spezialisierte FinTechs bieten ihren Firmenkunden entsprechende Lösungen. Sun-Young Kim, Beraterin Gründung, Start-ups, Nachhaltigkeit der IHK Berlin, weiß aus Gesprächen mit Mitgliedsunternehmen: „Viele legen bei der Wahl ihres Kreditinstituts besonderen Wert darauf, wie gut ihre Ansprechpersonen das jeweilige Geschäftsmodell und die sich daraus ergebenden Potenziale erkennen.“ Wichtig seien ihnen zudem kurze Wartezeiten und flexible Entscheidungswege. Entsprechend angebracht ist es, einmal genauer anzuschauen, was Betriebe aktuell im Banking erwarten können.

Bei der Berliner Volksbank startet eine neue Firmenkundenverbindung meist noch klassisch, also persönlich. „Man möchte sich kennenlernen und Details über die gegenseitigen Erwartungshaltungen erfahren“, sagt Killius und ergänzt: „Ist das Vertrauen zueinander gewachsen, kann man unsere Firmenkunden als Multikanalnutzer bezeichnen.“

Wenn es dann um anspruchsvolle Finanzierungen geht, mithin die Firmenstruktur komplex, die Kapitaldecke noch dünn ist, sagt der Bereichsleiter: „Solche Projekte sind nicht to go finanzierbar, sondern verlangen intensive Gespräche im Vorfeld.“ Entsprechend rechtzeitig sprechen erfahrene Firmenkunden das Thema an – beispielsweise im Rahmen der jährlichen Strategiegespräche.

Neben traditionellen Banken lassen zusehends mehr Start-ups wie auch kleine und mittelständische Betriebe ihr Banking von FinTechs wie Qonto erledigen, das vergangenen Sommer mit Penta aus Berlin zusammengegangen ist und mittlerweile von Prenzlauer Berg aus mehr als 50.000 Kunden in Deutschland betreut. Wer mit digitalen Tools gut umgehen kann, dürfte dem Angebot offen gegenüberstehen: Die Banking-Kunden können ihren eigenen Teammitgliedern jeweils eine Mastercard für unternehmensbezogene Ausgaben ausstellen lassen. Belege und Quittungen lassen sich direkt via App mit den passenden Transaktionen verknüpfen und nach der Zahlung hochladen. Eine Anbindung an Buchhaltungstools ist gegeben. Und die Finanzierungen werden online beantragt und mithilfe des Frankfurter FinTechs iwoca innerhalb von circa 24 Stunden dem firmeneigenen Geschäftskonto bei Qonto gutgeschrieben – vorausgesetzt, die jeweils nötigen Unterlagen liegen vor.

Auf den Bereich der Waren- und Einkaufsfinanzierung mittelständischer Firmen hat sich »



Annähernd jeder fünfte Kunde delegiert auch das Thema Steuern an uns.

Melchior Neumann
Chief Tax Officer beim
FinTech Kontist



Sun-Young Kim,
IHK-Beraterin
Gründung, Start-ups,
Nachhaltigkeit
Tel.: 030 / 315 10-584
sun-young.kim@berlin.
ihk.de

das FinTech-Start-up VAI Trade mit Sitz in Friedrichshain spezialisiert. „Wir haben vergangenes Jahr das Volumen von mehr als 100 Millionen Euro Umsatz seit Gründung erreicht“, sagt Geschäftsführer Mario Münk und ergänzt: „Dahinter liegen circa 20.000 bezahlte Rechnungen.“ Das Spektrum reiche vom Handel, der seine Einkäufe für stationäre und Online-Shops mithilfe von VAI Trade organisiert, über Handwerker, die Materialien und Baustoffe für ihren nächsten Auftrag bestellen, bis hin zu Landwirten, die den Einkauf von Düngemittel und Saatgut über das Tochterunternehmen der Berliner Volksbank finanzieren.

Algorithmus entscheidet in Minutenschnelle

Der Clou: Die Bewertung der Kreditwürdigkeit prüft eine künstliche Intelligenz. Der programmierte Algorithmus übernimmt Münk zufolge in Minutenschnelle, was sonst Finanzierungsprofis nach dem Vier-Augen-Prinzip entscheiden. „Die KI vergibt im Fall der Zusage die ersten bis zu 20.000 Euro als digitale Einkaufslinie“, erläutert der diplomierte Kaufmann. Wünschten Kunden mehr, sei das in der Regel kein Problem, wenn die nötigen Unterlagen vorlägen. „Spätestens nach 48 Stunden, im Mittel aktuell schon nach 85 Minuten, wird dann das maximal Mögliche von uns genehmigt und eingeräumt“, so Münk. Die Höchstsumme der Einkaufslinie liege bei 150.000 Euro.

Auf einen anderen Bereich hat sich Kontist spezialisiert. Das Berliner FinTech bietet Gewerbetreibenden, Freiberuflern und Einzelunter-

nehmen nicht nur die Möglichkeit, die eigenen Finanzen appbasiert über ein Geschäftskonto zu führen – inklusive der nötigen Buchhaltung. „Annähernd jeder fünfte Kunde delegiert auch das Thema Steuern an uns, weil sich die jeweilige Person auf ihr Kerngeschäft konzentrieren möchte“, sagt Melchior Neumann, Chief Tax Officer bei Kontist. Er hat den separaten Steuerservice mit aufgebaut. Wer mit Blick auf die eigene Einnahmen-Überschussrechnung oder Steuererklärung Gesprächsbedarf hat, bucht online einen Termin und bekommt zur verabredeten Zeit den fachlichen Rat einer Steuerberaterin oder eines Steuerberaters aus dem Team der Kontist Steuerberatungsgesellschaft. Wenn Neumann drei bis fünf Jahre nach vorne schaut, kann er sich noch mehr Beratungsdienstleistungen via Banking-App vorstellen (siehe unten). ■

Digitalisierung bestimmt überall die Trends

Geldhäuser bieten Firmenkunden zunehmend digitale Lösungen an, wie die folgenden Beispiele zeigen

Digitales Cockpit Geschäftsleute wünschen sich schnelle, unkomplizierte Lösungen, egal, um welche Dienstleistung es im Finanzmanagement geht. Das funktioniert bei Häusern wie der Berliner Volksbank mit einem Mix aus persönlichem und digitalem Banking. Thomas Killius, Bereichsleiter Firmenkunden, blickt nach vorn: „Zukünftig werden wir unseren Kunden auf einer Omnikanalplattform begegnen.“ Über ein digitales Cockpit steuern Unternehmen dort direkt im Online-Banking ihre Zahlungsströme und Fälligkeiten, terminieren Beratungsgespräche und können sich die passenden Finanzmittel per Klick bestellen.

Finanzen weitergedacht Geht es nach Melchior Neumann, Chief Tax Officer bei Kontist, wird das FinTech mittelfristig mehr anbieten als Banking und Steuerberatung: „Was noch fehlt, ist der Bereich rund um die gesetzliche Kranken- und Rentenversicherung, der auch für Gewerbetreibende, Freiberufler und Einzelunternehmen bedeutend ist.“ Und Gründungsberatungen. Da sei die Expertise von Anwälten, Notaren sowie Gründungs- und Rentenberatern gefragt – alles über die Banking-App.



Meistens geht's um Geld – und das ist oft recht schnell zu bekommen

**Du musst nicht
das Konto wählen,
das 95.000
Firmenkunden
überzeugt.
Du kannst aber.**

Dein Konto. Deine Entscheidung.
Jetzt FirmenKonto eröffnen.

ÜBRIGENS:

Für Neukunden gibt's
das FirmenKonto
die ersten 3 Monate
kostenfrei.



**Berliner
Sparkasse**

SERVICE



Mitarbeiter müssen gepflegt werden

Der Fachkräftemangel macht auch Start-ups zu schaffen. Ein Leadership-Experte gibt Tipps, wie sich Beschäftigte länger halten lassen

VON *Fiona Mathewson*

Gründer, die dabei sind, ihr Start-up groß zu machen, haben häufig nur eins im Blick: Wachstum. Dabei schüren Krisen wie der Ukraine-Krieg, die Energieknappheit oder gestiegene Lebenshaltungskosten Ängste und Verunsicherung unter Mitarbeitenden. „Ich stelle fest, dass Start-ups mit großartigen Ideen daran scheitern, dass sie sich zu wenig um ihre Mitarbeiter kümmern“, sagt Christian Thiele.

Der Coach, Experte und Buchautor bildet Führungskräfte in Konzernen wie Amazon, Airbus, SAP und Siemens aus. Er beschäftigt sich vor allen Dingen mit Positive Leadership, einem Führungskonzept, in dessen Zentrum die Zufriedenheit der Mitarbeitenden steht. Besonders in Zeiten des Fachkräftemangels sei das wichtig, so Thiele. Hinzu kommt die aktuelle Situation. „Die vielfache Überlagerung von Krisen droht Leute auszuknocken.“ Umso wichtiger sei es gerade jetzt, Zeit und Energie in die Zufriedenheit des Personals zu investieren, so der Leadership-Experte. Zumal Angestellte, die ihre Stelle kündigen, später auch wieder zurückkehren könnten.

Das tun sie allerdings nur, wenn ihnen die Arbeit und das Arbeitsumfeld positiv in Erin-

nerung geblieben sind. Thiele nennt das Phänomen „Bumerang-Firings“. Das heißt, Arbeitskräfte kehren eines Tages wie ein Bumerang wieder zu ihrem Ausgangspunkt zurück.

Fitness und Yoga reichen nicht

Um Mitarbeitende zufriedenzustellen, reichen lieb gemeinte Tipps wie Fitnessübungen, Meditation oder Yoga nicht. Thiele sieht die Gefahr, dass der Umgang mit Krisen immer mehr auf die Individuen abgeschoben werde. Angestellte seien sich selbst überlassen, würden von Firmen selten psychologische Unterstützung bekommen. Nach dem Motto: Wer sich über seine Stärken bewusst ist und ein paar Atemübungen macht, kommt schon irgendwie durch schwierige Zeiten. „Atemübungen und Meditation sind nicht verkehrt. Das darf aber nicht alles sein“, so der Leadership-Experte.

In Start-ups brauche es ein positiveres Mindset. Allgemein sollten Führungskräfte offener gegenüber Veränderungen sein, etwa in Sachen Jobprofil. Es könne beispielsweise helfen, wenn sich die Arbeit eines Mitarbeitenden stärker auf die Dinge fokussiert, die er oder sie gut kann. Und Tätigkeiten, die weniger Spaß machen, reduziert werden. Thiele lehrt in seinen Coaching-Sessions das sogenannte Perma-Modell, das für „Positive Emotion, Engagement, Relationship, Meaning und Accomplishments“ steht. „Positive Emotionen fühlen sich nicht nur gut an, sondern sie machen uns auch widerstandsfähiger für den Umgang mit Herausforderungen“, so Thiele. Das heißt auch: weniger Krankheitstage, weniger Mitarbeiterfluktuation und ein niedrigeres Burn-out-Risiko unter Mitarbeitenden.

Es ist wichtig, sich im Team wohlfühlen

Im Einzelnen sieht das Perma-Leadership-Modell folgendermaßen aus: Positive Emotionen können schon durch kleine Veränderungen im Alltag erreicht werden, etwa in Meetings, so Thiele. So sei Small Talk oder der regelmäßige Austausch mit Mitarbeitenden in den Morgenmeetings ein guter Ansatz. „Es geht darum, dass Kollegen mehr voneinander erfahren, indem sie beispielsweise über persönliche und berufliche Highlights sprechen.“ Dann dürfen gerne auch mal Wochenendpläne angesprochen werden. Beim Engagement geht es darum, sich seine eigenen Stärken bewusst zu machen – und diese dann gezielt zu fördern. Ein Mittel, Mitarbeitende auf ihre Stärken aufmerksam zu machen, kann Lob sein, so Thiele. Workshops, regelmäßige Feedbackgespräche oder Jahresgespräche sollten auch dafür genutzt wer-

den, über Stärken zu sprechen. Relationship – auf Deutsch Beziehungen – beschäftigt sich mit der Frage, wie die Zusammenarbeit im Team vertieft werden kann. Firmenfeiern oder gemeinsame Veranstaltungen können den Zusammenhalt stärken. Und wer sich im Kreis seiner Kollegen wohlfühlt, äußert auch leichter Bedenken und Widerspruch. Meaning meint die Sinnhaftigkeit einer Tätigkeit, den Grad der Identifikation, den die Mitarbeiterin oder der Mitarbeiter mit dem Produkt der Firma empfindet. Auch hier spielen Teamzugehörigkeit und Engagement eine wichtige Rolle. In Sachen Accomplishment wird bewusst auf Erfolge, Fortschritte und künftige Ziele verwiesen, etwa in Gesprächen mit einer Führungskraft. Häufig fließe ein Großteil der Energie in Dinge, die nicht klappen, so Thiele. Im Vordergrund steht dann die Frage, wer Schuld hat. Das kostet Zeit und Energie, die dem Experten zufolge besser investiert sei, indem häufiger über Erfolge reflektiert werde.

Positives Denken beflügelt den Erfolg

Große Konzerne wie der Discounter Lidl oder die amerikanische IT-Firma IBM wenden die Prinzipien des Positive Leaderships längst an. Entwickelt wurde das Modell vom Wiener Wirtschafts- und Organisationspsychologen Markus Ebner. Er entwickelte außerdem Tests, womit sich gute Führung messen lassen kann. „Dieses Modell ist keine Raketenwissenschaft“, findet Thiele. Dennoch hake es häufig in der Umsetzung, wie er beobachtet. Zum einen, weil das Thema Leadership besonders in frühen Stadien der Gründung häufig zu kurz komme. Sinnvoll sei es, schon früh Strukturen und Prozesse im Bereich HR aufzubauen. „Es kann sich nicht nur alles ums Produkt oder die Dienstleistung drehen“, mahnt der Leadership-Experte.

Ein weiterer Grund, weshalb insbesondere das Prinzip des Positive Leaderships scheitert, ist dem „Negativity Bias“, auf Deutsch: Negativitätsbias, geschuldet. „Unsere Wahrnehmung ist häufig verzerrt, und so fokussieren wir uns viel zu oft auf das, was nicht funktioniert, statt auf das, was klappt“, so der Experte. Dann übernehmen negative Gedanken, Gefühle und Erlebnisse und üben einen stärkeren Einfluss auf unser Denken und Handeln aus als positive. Der erste Schritt, sich aus diesem Prozess herauszumanövrieren, ist, sich dessen bewusst zu werden. „Dann sehe ich die Chance, dass wir die Arbeitswelt trotz der zahlreichen Krisen zum Besseren verändern“, so die Schlussfolgerung von Christian Thiele. ■

Die Autorin

Fiona Mathewson ist an der FreeTech – Axel Springer Academy of Journalism and Technology und arbeitet seither als Redakteurin bei Gründerszene. Sie berichtet u. a. über Sicherheitstechnologien und Climate-Tech.



Link zur Website der Gründerszene

Die Originalversion des Textes unter: gruenderszene.de (kostenpflichtig).



Melina Hanisch, IHK-Fachreferentin Start-ups und Finanzierung

Tel.: 030 / 315 10-527
melina.hanisch@berlin.ihk.de

Aus dem Smiley wird ein Balken

Auf Basis der EU-Kontrollverordnung führt Berlin ein Bewertungssystem für Lebensmittel ein, dessen Ergebnisse öffentlich gemacht werden müssen

VON *Vesna Mokorel-Kalusa* UND *Christopher Gocza*



Wie es um die Qualität ihrer Lebensmittel bestellt ist, müssen Gastronomen nach der Kontrolle veröffentlichen



Vesna Mokorel-Kalusa,
IHK-Rechtsreferentin Gewerberecht
Tel.: 030 / 315 10-460
vesna.mokorel-kalusa@berlin.ihk.de

10.000

Euro maximale Geldbuße
drohen Unternehmen bei Verstößen
gegen die Pflichten.

Ein Balkendiagramm am Eingang von Cafés, Restaurants und Supermärkten wird in Zukunft auf einen Blick zeigen, wie sauber diese sind. Denn am 1. Januar 2023 ist das Lebensmittelüberwachungstransparenzgesetz (LMÜTranspG) in Kraft getreten, mit dem den Verbraucherinnen und Verbrauchern die Ergebnisse amtlicher Lebensmittelkontrollen sichtbar gemacht werden müssen. Da stellen sich viele Fragen. Was bedeutet das? Wer ist tatsächlich betroffen? Und was müssen Unternehmen jetzt machen?

Das neue Gesetz gilt für alle Lebensmittelunternehmen – sowohl für gastronomische als auch für all jene Betriebe, bei denen amtliche Lebensmittelkontrollen durchgeführt werden. Die Ergebnisse werden in fünf Beurteilungsstufen (von „sehr gut“ bis „nicht ausreichend“) einsortiert und in einem Balkendiagramm dargestellt. Dieses wird in einem Farbverlauf von grün über gelb bis rot abgebildet und das jeweilige Ergebnis darin mit einem Pfeil markiert.

Das Barometer wird dem Unternehmen nach der Durchführung der Kontrolle seitens der Behörde zur Verfügung gestellt. Die Unternehmen müssen dieses dann unverzüglich am Eingang oder an einer anderen gut sichtbaren Stelle für die Kundschaft sichtbar machen. Verstöße gegen diese Pflichten können mit einer Geldbuße von bis zu 10.000 Euro geahndet werden. Des Weiteren werden die Kontrollergebnisse für mindestens zwölf Monate im Internet veröffentlicht.

Dem Pankower Vorstoß fehlte die Grundlage

Das neue Gesetz ist nicht der erste Versuch, mehr Transparenz in diesem Bereich zu schaffen. Pankow hatte bereits im Jahr 2011 angefangen, die Ergebnisse von Lebensmittelkontrollen in ein Smiley-System zu übersetzen und im Internet zu veröffentlichen. Als Vorbild dafür diente Dänemark, wo seit mehr als 15 Jahren die Kontrollergebnisse in dieser Form veröffentlicht werden. Nach einem Beschluss des Oberverwaltungsgerichts musste das Pankower System drei Jahre später jedoch wieder eingestellt werden. Begründung: Es fehlte eine taugliche Rechtsgrundlage, um eine Veröffentlichung der Kontrollen zu rechtfertigen.

Mit dem Inkrafttreten der EU-Kontrollverordnung 2019 sieht sich Berlin nun hinreichend legitimiert und unternimmt mit dem LMÜTranspG einen neuen Versuch, die Ergebnisse der amtlichen Kontrollen bei den Lebensmittelunternehmen zu veröffentlichen. ■



Noch mehr Expertise für die Wirtschaft

IHK Berlin hat Kevin Canty als Spezialist für Preiskalkulation im Energiesektor vereidigt

Zehn Jahre lang war Kevin Canty bereits als IHK-Sachverständiger tätig gewesen, bevor er 2019 als Reserveoffizier ins Ausland ging. Ende 2022 nahm der Dipl.-Volkswirt seine Arbeit als Sachverständiger wieder auf und wurde für das Sachgebiet „Kalkulation von Energiepreisen, Tarifen und Netzentgelten (insb. Strom, Gas, Wasser, Fernwärme) sowie Energielieferverträge“ von der IHK nun vereidigt.

Die meisten Einsätze als Sachverständiger hat Canty vor Gericht in Fällen, in denen etwa um Preise von Lieferanten mit einem einseitigen Preisbestimmungsrecht oder um die Entgelte von Betreibern quasi monopolistischer Energieinfrastruktur gestritten wird. Sein Sachgebiet ist also sehr

aktuell, zumal es sich auch auf Preisanpassungsklauseln und deren Anwendung erstreckt. Er steht aber auch Berliner Unternehmen bei Fragen zur Angemessenheit von Energieinfrastrukturkosten zur Verfügung.

Dass Canty sein Fach versteht, zeigt schon sein Werdegang: VWL-Studium, Master an der London School of Economics, zwei Jahre beim Bundeskartellamt für die Missbrauchsaufsicht über Stromnetze. 2003 wechselte er zur Bundesnetzagentur, wo er schließlich für die Genehmigung von Stromnetzentgelten zuständig war. Für die Europäische Kommission arbeitete er im Bereich Energie und Wasser, bevor er sich 2007 als Sachverständiger selbstständig machte. *ben*

Nach der Vereidigung: der Sachverständige Kevin Canty, flankiert von Jörg Bensmann (l.) und Andreas Polzer von der IHK



Verzeichnis aller Sachverständigen

Bundesweite Übersicht öffentlich bestellter Sachverständiger unter: svv.ihk.de



Jörg Bensmann, IHK-Fachbetreuer Sachverständigenwesen

Tel.: 030 / 315 10-250
joerg.bensmann@berlin.ihk.de

Impressum

Herausgeber

Industrie- und Handelskammer zu Berlin
Fasanenstraße 85, 10623 Berlin
Telefon: 030 / 315 10-0
Internet: www.ihk-berlin.de
E-Mail: bw-redaktion@berlin.ihk.de
Chefredakteurin: Claudia Engfeld (V.i.S.d.P.)
Leitender Redakteur: Holger Lunau

Verlag

Axel Springer Corporate Solutions GmbH & Co. KG

Axel-Springer-Straße 65, 10888 Berlin
Redaktion: Michael Gneuss, Ina Kaifi, Birgit Warnhold, Oliver de Weert (Ltg.)
Telefon: 0151 / 15 08 94 80
E-Mail: berliner.wirtschaft@axelspringer.de

Projektleitung: Ulf Reimer

E-Mail: ulf.reimer@axelspringer.de

Art Direction: Michael Bibl

Bildredaktion: Jennifer Hoyer

Herstellung: Tanja Quiel

Geschäftsführung: Frank Parlow, Lutz Thalmann

E-Mail: newbusiness@axelspringer.de

Anzeigen: Evelyn Claus

Telefon: 0170 / 375 32 81

E-Mail: evelyn.claus@axelspringer.de

Es gilt der Anzeigentarif Nr. 58 (gültig ab 1. Januar 2023)

Druck: Dierichs Druck + Media GmbH & Co. KG, Kassel

Bezug und Änderungen für

IHK-Mitgliedsunternehmen

Telefon: 030 / 315 10-581

E-Mail: datenmanagement@berlin.ihk.de

Die Berliner Wirtschaft erscheint elf Mal im Jahr. Sie ist das offizielle Magazin der IHK Berlin. Der Bezug der Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Die mit dem Namen des Verfassers oder seinen Initialen gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung des Autors, aber nicht unbedingt der IHK Berlin wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Unterlagen und Fotos wird keine Haftung übernommen.

Über die Verwendung der Materialien entscheidet die Redaktion. Eine Rückantwort ist nicht vorgesehen, wenn nicht individuelle Absprachen dem entgegenstehen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet. Abbildungen unterliegen dem Urheberrecht und Copyright der Hersteller.

ISSN 0405-5756

Berliner Wirtschaft 01-02: Ausgabedatum 1.2.2023



**Experten bieten
Rat und Tat**

Beim IHK-Geschäftsfeld Service und Beratung erhalten Unternehmen wichtige Informationen. Dafür stehen kompetente Ansprechpartner zur Verfügung:

**Antigona Lesi,
Rechtsreferentin
Energie & Umwelt**

Tel.: 030 / 315 10-305
antigona.lesi@berlin.ihk.de

**Georgi Georgiev,
Bereich
Außenwirtschaft
& Recht**

Tel.: 030 / 315 10-203
georgi.georgiev@berlin.ihk.de

UNTERNEHMERFRAGE

Was bedeutet die neue Pflicht zum Angebot einer Mehrwegalternative für mich?

IHK-ANTWORT VON ANTIGONA LESI

Das neue Jahr hat begonnen, doch alte Gewohnheiten bleiben. Wie fast jeden Dienstagmorgen bleibe ich bei meinem Lieblingscafé stehen und hole mir eine herrlich duftende Tasse Kaffee „to go“. Ich reiche dem Barista meinen mitgebrachten Becher, und er lächelt mich nett an. Aus dem Augenwinkel entdecke ich ein neues Schild. Auf dem steht in auffälliger Schrift: „Ab sofort bieten wir verschiedene Mehrwegalternativen an. Wussten Sie, dass ein konsequenter Einsatz von Mehrwegbechern und -essensboxen jährlich bis zu 490.000 Tonnen CO₂ einsparen kann? Entscheiden Sie sich für Mehrweg und schonen Sie unseren Planeten.“

„Gut umgesetzt“, denke ich bei mir. Denn tatsächlich besteht seit dem 1. Januar 2023 die Pflicht zum Angebot einer Mehrwegalternative. Ausgenommen sind lediglich kleine Betriebe mit maximal fünf Beschäftigten und höchstens 80 Quadratmetern Verkaufsfläche. Aber auch bei den kleineren Betrieben soll die Kundschaft Speisen und Getränke in mitgebrachte Behälter abfüllen lassen können. Zudem besteht die Pflicht, dass die Kundschaft deutlich auf diese Möglichkeiten hingewiesen wird, mit Verweis auf die umwelt-schonende Alternative.

Derzeit klingelt mein Telefon oft zu genau diesen Fragen. Greift die Ausnahme bei mir? Wo bekomme ich Mehrwegbehälter her? Wie genau ist die Pflicht umzusetzen? All diese Fragen beantworte ich natürlich gerne. „Bitte schön, Ihr Kaffee.“ Der Barista reißt mich aus meinen Gedanken. Mit dem warmen Getränk in meiner Hand gehe ich ins Büro und freue mich schon jetzt auf weitere Fragen unserer Mitglieder. ■

**SERIE**

Die alltäglichen Fälle der IHK

**Folge 32
Mehrwegalternativenpflicht**

Mehrwegalternativenpflicht: Weitere Informationen dazu und zu Hygienebedingungen gibt es auch auf der Webseite der Initiative „Better-World-Cup“: betterworldcup.de/berlin

Verpackungsgesetz: Die Änderungen in diesem Regelwerk dienen dem Zweck, das Abfallaufkommen zu reduzieren. Laut Umweltbundesamt fielen in Deutschland 2019 insgesamt 18,9 Mio. Tonnen Verpackungsabfälle an. Dies ist erneut ein neuer Höchststand beim Verpackungsaufkommen.



Aus Erfahrung und Kompetenz lernen

Ehemalige Fach- und Führungskräfte haben ein Wissen, das für andere sehr wertvoll sein kann

Wie schreibt man einen Businessplan? Welche Versicherungen braucht mein Unternehmen? Wer hilft mir bei der Finanzierung? Für alte Hasen sind das einfache Fragen – für manche Unternehmer und Existenzgründer schwierige Angelegenheiten. Hier unterstützt der Berliner Beratungsdienst (bbd), denn er stellt den Kontakt her zwischen Wirtschaftssenioren und interessierten jungen Unternehmerinnen und Unternehmern.

Seit mittlerweile mehr als 35 Jahren geben ehemalige Fach- und Führungskräfte aus Industrie, Handel, Handwerk und freien Berufen in dem als Verein organisierten Beratungsdienst ihr Wissen ehrenamtlich weiter. Sie unterstützen alle, die kompetente Hilfe bei Marktanalyse, Businessplänen und Finanzierung brauchen. Auch zum Thema Unternehmensnachfolge gibt es Tipps. Dasselbe gilt für Unternehmen, die in Schwierigkeiten geraten sind.

„Der Berliner Beratungsdienst trägt dazu bei, dass neue Unternehmen entstehen und bestehende Unternehmen in ihrem Fortbestand gesichert sind“, sagt Joachim Hesse, langjähriger Vorsitzender des Vereins, und weist darauf hin, dass „unsere Klienten ihre Leistungen selbst erbringen und dabei von uns methodisch und inhaltlich unterstützt werden“.

Wirtschaftssenioren und -senioren, die aktiv bleiben und ihre Kompetenzen einbringen möchten, eröffnet der bbd sinnvolle Perspektiven für den Ruhestand. „Bei der Gründung des Vereins haben wir als Philosophie festgeschrieben, unser Unternehmerwissen und unsere Praxiserfahrung an Existenzgründer und an Unternehmen in wirtschaftlicher Not weiterzugeben“, so Hesse. Aktuell sucht der Beratungsdienst noch Wirtschaftssenioren, die Freude daran haben, mit ihrem Wissen zu helfen. *beau*



Alt hilft Jung: Das Wissen von Wirtschaftssenioren oder -seniorinnen bietet angehenden Unternehmern oft konkrete Hilfe



Hotline:

Erste Hilfe bei Cyberattacken unter:
030 / 166 360 580
Weitere Informationen:
digitalagentur.berlin/cyberhotline



Joachim Hesse,
Berliner
Beratungsdienst e. V.
Tel.: 030 / 425 20 30
info@bbdev.de
bbdev.de

Cyberhotline

Hilfe für Betriebe bei Angriffen aus dem Internet

Ob Ransomware, Phishing oder klassische Scams und Hacks: Auch im Jahr 2023 zeigen die ersten Angriffe, dass IT-Sicherheit insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen eine immer größere Rolle spielt. Der Branchenverband Bitkom schätzt, dass im vergangenen Jahr über 203 Mrd. Euro Schaden durch Cyberkriminalität verursacht wurden.

Längst ist Cyberkriminalität ein gut organisiertes und auch automatisiertes Geschäft mit eigener Arbeitsteilung und Auftraggebern und -nehmern. So versucht der Staat vor allem, auch bei Prävention und Ersthilfe zu unterstützen.

Seit September 2022 können alle Berliner Unternehmen unter der offiziellen Rufnummer (s. links „Hotline“) bei Angriffen auf ihre IT-Infrastruktur umgehend Erste Hilfe erhalten. Das durch das Land Berlin unterstützte Kooperationsprojekt Berliner Cyberhotline des IT-Sicherheitsnetzwerks it's.-BB und der Digitalagentur Berlin hilft kostenlos im Rahmen der Ersthilfe und leitet in komplexen Notfällen an ein Expertennetzwerk weiter. *bw*



Angesichts zunehmender Cyberkriminalität wird der Schutz von IT-Systemen immer wichtiger

Wirtschaftssatzung der Industrie- und Handelskammer zu Berlin für das Geschäftsjahr 2023

Die Vollversammlung der IHK Berlin hat in ihrer Sitzung am 14. Dezember 2022 gemäß § 3 Absatz 2, 3 und 7a und § 4 Satz 2 Ziffer 3 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern (IHKG)¹ in Verbindung mit § 4 Absatz 3 Satz 2 Buchstabe c) und d) der Satzung der IHK Berlin² und § 1 Absatz 3 der Beitragsordnung der IHK Berlin³ folgende Wirtschaftssatzung für das Geschäftsjahr 2023 (1. Januar 2023 bis 31. Dezember 2023) beschlossen:

A. WIRTSCHAFTSPLAN

Der Wirtschaftsplan wird

1. im Erfolgsplan mit Erträgen in Höhe von	54.868.600,00 Euro
Betriebserträge	54.792.200,00 Euro
+ Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	66.000,00 Euro
+ Erträge aus Zinsen und ähnlichen Erträgen	10.400,00 Euro
Aufwendungen in Höhe von	68.392.200,00 Euro
Betriebsaufwand	66.729.300,00 Euro
+ Zinsen und ähnliche Aufwendungen	1.647.500,00 Euro
+ Steuern vom Einkommen, sonstige Steuern	15.400,00 Euro
Ergebnisvortrag	8.980.100,00 Euro
Abnahme des sonstigen Eigenkapitals	4.543.500,00 Euro
(inkludiert die Verwendung der nicht benötigenden BWC Vorsorge von 604.556,05 Euro im Rahmen der Instandhaltungsvorsorge)	
2. im Finanzplan mit Investitionseinzahlungen in Höhe von	4.998.800,00 Euro
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	4.998.800,00 Euro
+ Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	0,00 Euro
Investitionsauszahlungen in Höhe von	8.012.000,00 Euro
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	791.000,00 Euro
+ Auszahlungen für Investitionen des immateriellen Anlagevermögens	221.000,00 Euro
+ Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	7.000.000,00 Euro

festgestellt.

B. BEITRAG

I. Beitragsbefreiungen

- Natürliche Personen und Personengesellschaften, die nicht in das Handelsregister eingetragen sind, und eingetragene Vereine, wenn nach Art oder Umfang ein in kaufmännischer Weise eingerichteter Geschäftsbetrieb nicht erforderlich ist, sind vom Beitrag freigestellt, soweit ihr Gewerbeertrag nach dem Gewerbebesteuergesetz oder, soweit für das Bemessungsjahr ein Gewerbebesteuermessbetrag nicht festgesetzt wird, ihr nach dem Einkommensteuergesetz ermittelter Gewinn aus Gewerbebetrieb Euro 5.200,00 nicht übersteigt.
- Nicht im Handelsregister eingetragene natürliche Personen, die ihr Gewerbe nach dem 31. Dezember 2003 angezeigt und in den letzten fünf Wirtschaftsjahren vor ihrer Betriebseröffnung weder Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft, Gewerbebetrieb oder selbständiger Arbeit erzielt haben, noch an einer Kapitalgesellschaft mittelbar oder unmittelbar zu mehr als einem Zehntel beteiligt waren, sind für das Geschäftsjahr der IHK, in dem die Betriebseröffnung erfolgt, und für das darauf folgende Jahr von der Umlage und vom Grundbeitrag sowie für das dritte und vierte Jahr von der Umlage befreit, wenn ihr Gewerbeertrag oder, falls für das Bemessungsjahr ein Gewerbebesteuermessbetrag nicht festgesetzt wird, ihr Gewinn aus Gewerbebetrieb Euro 25.000,00 nicht übersteigt.

II. Als Grundbeiträge sind zu erheben von

- Nichtkaufleuten
 - mit einem Gewerbeertrag oder, falls für das Bemessungsjahr ein Gewerbebesteuermessbetrag nicht festgesetzt wird, einem Gewinn von bis Euro 15.000,00
25,60 Euro
 - mit einem Gewerbeertrag oder, falls für das Bemessungsjahr ein Gewerbebesteuermessbetrag nicht festgesetzt wird, einem Gewinn von über Euro 15.000,00 bis Euro 30.000,00
38,40 Euro
 - mit einem Gewerbeertrag oder, falls für das Bemessungsjahr ein Gewerbebesteuermessbetrag nicht festgesetzt wird, einem Gewinn von über Euro 30.000,00 bis Euro 50.000,00
64,00 Euro

soweit nicht die Befreiung nach B. I. eingreift.
- Kaufleuten mit einem Verlust oder einem Gewerbeertrag oder, falls für das Bemessungsjahr ein Gewerbebesteuermessbetrag nicht festgesetzt wird, einem Gewinn aus Gewerbebetrieb bis Euro 50.000,00
64,00 Euro

3. allen IHK-Mitgliedern mit einem Gewerbeertrag oder, falls für das Bemessungsjahr ein Gewerbesteuermessbetrag nicht festgesetzt wird, einem Gewinn aus Gewerbebetrieb von über Euro 50.000,00 bis Euro 100.000,00 102,40 Euro
4. allen IHK-Mitgliedern mit einem Gewerbeertrag oder, falls für das Bemessungsjahr ein Gewerbesteuermessbetrag nicht festgesetzt wird, einem Gewinn aus Gewerbebetrieb von über Euro 100.000,00 bis Euro 200.000,00 204,80 Euro
5. allen IHK-Mitgliedern mit einem Gewerbeertrag oder, falls für das Bemessungsjahr ein Gewerbesteuermessbetrag nicht festgesetzt wird, einem Gewinn aus Gewerbebetrieb von über Euro 200.000,00 bis Euro 400.000,00 384,00 Euro
6. allen IHK-Mitgliedern mit einem Gewerbeertrag oder, falls für das Bemessungsjahr ein Gewerbesteuermessbetrag nicht festgesetzt wird, einem Gewinn aus Gewerbebetrieb von über Euro 400.000,00 bis Euro 800.000,00 665,60 Euro
7. allen IHK-Mitgliedern mit einem Gewerbeertrag oder, falls für das Bemessungsjahr ein Gewerbesteuermessbetrag nicht festgesetzt wird, einem Gewinn aus Gewerbebetrieb von über Euro 800.000,00 bis Euro 1.500.000,00 1.280,00 Euro
8. allen IHK-Mitgliedern mit einem Gewerbeertrag oder, falls für das Bemessungsjahr ein Gewerbesteuermessbetrag nicht festgesetzt wird, einem Gewinn aus Gewerbebetrieb von über Euro 1.500.000,00 bis Euro 3.000.000,00 2.560,00 Euro
9. allen IHK-Mitgliedern mit einem Gewerbeertrag oder, falls für das Bemessungsjahr ein Gewerbesteuermessbetrag nicht festgesetzt wird, einem Gewinn aus Gewerbebetrieb von über Euro 3.000.000,00 bis Euro 5.000.000,00 3.840,00 Euro
10. allen IHK-Mitgliedern mit einem Gewerbeertrag oder, falls für das Bemessungsjahr ein Gewerbesteuermessbetrag nicht festgesetzt wird, einem Gewinn aus Gewerbebetrieb von über Euro 5.000.000,00 bis Euro 10.000.000,00 5.120,00 Euro
11. allen IHK-Mitgliedern mit einem Gewerbeertrag oder, falls für das Bemessungsjahr ein Gewerbesteuermessbetrag nicht festgesetzt wird, einem Gewinn aus Gewerbebetrieb von über Euro 10.000.000,00 7.680,00 Euro
12. allen IHK-Mitgliedern, die zwei der drei nachfolgenden Kriterien erfüllen:
 - mehr als Euro 20 Mio. Bilanzsumme
 - mehr als Euro 40 Mio. Umsatz
 - mehr als 250 Arbeitnehmer
 auch wenn sie sonst nach B. II. 1-11 zu veranlagten wären 10.240,00 Euro

Auf diesen Grundbetrag wird eine evtl. zu entrichtende Umlage bis zum Betrag von Euro 6.400,00 angerechnet. Übersteigt die Umlage Euro 6.400,00, werden diese Gewerbetreibenden entsprechend ihren Gewerbeerträgen in die jeweilige Grundbeitragsstaffel eingeordnet.

13. Als Umlagen sind zu erheben 0,17 % des Gewerbeertrages bzw., falls für das Bemessungsjahr ein Gewerbesteuermessbetrag nicht festgesetzt wird, des Gewinns aus Gewerbebetrieb.

Bei natürlichen Personen und Personengesellschaften ist die Bemessungsgrundlage einmal um einen Freibetrag von Euro 15.340,00 für das Unternehmen zu kürzen.

III. Bemessungsjahr für Grundbeitrag und Umlage ist das Jahr 2023

1. Soweit ein Gewerbeertrag bzw. Gewinn aus Gewerbebetrieb für das Bemessungsjahr 2023 nicht bekannt ist, wird eine Vorauszahlung des Grundbeitrages und der Umlage auf der Grundlage des letzten der IHK Berlin zum Zeitpunkt des Erlasses des Beitragsbescheides vorliegenden Gewerbeertrages bzw. Gewinns aus Gewerbebetrieb erhoben. Die Regelung findet entsprechende Anwendung auf den Umsatz, die Bilanzsumme und die Zahl der Arbeitnehmer.
2. Der Bescheid regelt die grundsätzliche Beitragspflicht abschließend und nur die Höhe des Beitrags vorläufig. Sobald der Gewerbeertrag bzw. Gewinn aus Gewerbebetrieb für das jeweilige Bemessungsjahr vorliegt, wird ein richtiger Bescheid erlassen. Entsprechend werden Beitragsanteile nachgefordert oder erstattet. Der korrigierte Bescheid regelt nur die Korrektur der Höhe des jeweiligen Beitrags.
3. Soweit ein Nichtkaufmann die Anfrage der IHK Berlin nach der Höhe des Gewerbeertrages bzw. Gewinns aus Gewerbebetrieb nicht beantwortet hat, wird eine vorläufige Veranlagung nur zum Grundbeitrag gemäß B. II 1. a) durchgeführt.

1) Gesetz zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern in der im Bundesgesetzblatt Teil III, Gliederungsnummer 701-1, veröffentlichten bereinigten Fassung, das zuletzt durch Artikel 2 des Gesetzes vom 25. Mai 2020 (BGBl. I S. 1067) geändert worden ist.

2) Satzung der Industrie- und Handelskammer zu Berlin in der Fassung vom 19. Januar 1970 (ABl. S. 256), die zuletzt am 21. September 2022 (ABl. 2022, S. 2925) geändert wurde.

3) Beitragsordnung der Industrie- und Handelskammer zu Berlin in der Fassung vom 12. Januar 2018 (ABl. S. 925).

Die vorstehende Wirtschaftssatzung 2023 wird hiermit ausgefertigt und im Amtsblatt für Berlin veröffentlicht.

Berlin, 14. Dezember 2022
IHK Berlin

Der Präsident
Sebastian Stietzel

Der Hauptgeschäftsführer
Jan Eder

Erfolgsplan der IHK Berlin für das Geschäftsjahr 2023 mit FC 2022*

Beträge in Euro

	PLAN 2023	FC 2022*	PLAN 2022	DELTA PLAN 2023/ PLAN 2022
1. Erträge aus IHK-Beiträgen	40.435.500	42.538.644	37.535.500	2.900.000
2. Erträge aus Gebühren	7.764.500	8.018.219	7.656.400	108.100
3. Erträge aus Entgelten	2.243.100	2.253.284	2.531.300	-288.200
4. Erhöhung oder Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Leistungen	0	0	0	0
5. Andere aktivierte Eigenleistungen	0	0	0	0
6. Sonstige betriebliche Erträge	4.349.100	3.991.675	4.269.100	80.000
davon aus Erstattungen	310.000	318.600	323.400	-13.400
davon aus öffentlichen Zuwendungen	335.500	150.500	335.500	0
davon aus Abführung von gesonderten Wirtschaftsplänen	0	0	0	0
Betriebserträge	54.792.200	56.801.822	51.992.300	2.799.900
7. Materialaufwand	-9.650.825	-9.033.405	-9.626.500	-24.325
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- u. Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-1.194.800	-1.219.241	-1.089.600	-105.200
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-8.456.025	-7.814.165	-8.536.900	80.875
8. Personalaufwand	-30.883.700	-28.896.500	-27.050.900	-3.832.800
a) Gehälter	-24.045.000	-19.928.200	-21.394.800	-2.650.200
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-6.838.700	-8.968.300	-5.656.100	-1.182.600
9. Abschreibungen	-2.231.400	-2.404.800	-2.387.100	155.700
a) Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-2.231.400	-2.404.800	-2.387.100	155.700
b) Abschreibungen auf Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens, soweit diese die in der IHK üblichen Abschreibungen überschreiten	0	0	0	0
10. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-23.963.375	-20.093.410	-23.063.800	-899.575
Betriebsaufwand	-66.729.300	-60.428.116	-62.128.300	-4.601.000
Betriebsergebnis	-11.937.100	-3.626.294	-10.136.000	-1.801.100

Beträge in Euro

	PLAN 2023	FC 2022*	PLAN 2022	DELTA PLAN 2023/ PLAN 2022
11. Erträge aus Beteiligungen	0	0	0	0
12. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	66.000	63.100	63.100	2.900
13. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	10.400	5.400	400	10.000
davon aus Abzinsung	0	0	0	0
14. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	0	0	0	0
15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-1.647.500	-2.193.900	-3.210.700	1.563.200
davon aus Aufzinsung	-1.605.700	-2.016.200	-3.014.000	1.408.300
Finanzergebnis	-1.571.100	-2.125.400	-3.147.200	1.576.100
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-13.508.200	-5.751.694	-13.283.200	-225.000
16. Außerordentliche Erträge	0	0	0	0
17. Außerordentliche Aufwendungen	0	0	0	0
18. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-15.000	-22.500	-17.000	2.000
19. Sonstige Steuern	-400	-400	-400	0
20. Jahresergebnis (+ Jahresüberschuss / - Jahresfehlbetrag)	-13.523.600	-5.774.594	-13.300.600	-223.000
21. Ergebnisvortrag	8.980.100	7.852.400	7.852.400	1.127.700
22. Zu-/ Abnahme des Sonstigen Eigenkapitals	4.543.500	2.792.117	5.448.200	-904.700
23. Ergebnis (+ Überschuss / - Fehlbetrag)	0	4.869.922	0	0

*nachrichtlich: FC nicht Bestandteil des Erfolgsplans

Berlin, 14. Dezember 2022
IHK Berlin

Der Präsident
Sebastian Stietzel

Der Hauptgeschäftsführer
Jan Eder

Plan-Plan-Vergleich der Finanzrechnung der IHK Berlin für das Jahr 2023

Beträge in Euro

	PLAN 2023	PLAN 2022	DELTA PLAN 2023/ PLAN 2022
Plan-Jahresergebnis (+ Jahresüberschuss / - Jahresfehlbetrag) Erfolgsplan	-13.523.600	-13.300.600	-223.000
- außerordentliche Erträge	0	0	0
+ außerordentliche Aufwendungen	0	0	0
- Steuern	0	0	0
1. Jahresergebnis (+ Jahresüberschuss / - Jahresfehlbetrag) vor außerordentlichen Posten	-13.523.600	-13.300.600	-223.000
2. a) + Abschreibungen / Zuschreibungen	2.231.400	2.387.100	-155.700
+ Abschreibungen auf Sach- und Finanzanlagen	2.231.400	2.387.100	-155.700
+ Abschreibungen auf Forderungen aus Beiträgen, Gebühren und Entgelten	0	0	0
- Zuschreibungen	0	0	0
b) - Erträge aus Auflösung Sonderposten	0	0	0
3. Veränderungen Rückstellungen / RAP	2.234.000	1.971.300	262.700
a) + Aufwendungen Zuführung Rückstellungen	2.234.000	1.721.300	512.700
- Erträge Auflösung Rückstellungen	0	0	0
b) + Bildung Passive RAP	0	0	0
+ Auflösung Aktive RAP / unfertige Leistungen	0	250.000	-250.000
- Auflösung Passive RAP	0	0	0
- Bildung Aktive RAP / unfertige Leistungen	0	0	0
4. Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge	xxx	xxx	xxx
+ Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen	xxx	xxx	xxx
- Sonstige zahlungsunwirksame Erträge	xxx	xxx	xxx
5. Abgänge von Gegenständen des Anlagevermögens	xxx	xxx	xxx
+ Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	xxx	xxx	xxx
- Gewinn aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	xxx	xxx	xxx
6. Veränderungen aus der Abnahme und Zunahme der Vorräte, der Forderungen aus IHK-Beiträgen, Gebühren, Entgelten und sonstigen Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	xxx	xxx	xxx
+ Abnahme (6.)	xxx	xxx	xxx
- Zunahme (6.)	xxx	xxx	xxx
7. Veränderungen aus der Zunahme und Abnahme der Verbindlichkeiten aus IHK-Bei- trägen, Gebühren, Entgelten und sonstigen Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	xxx	xxx	xxx
+ Zunahme (7.)	xxx	xxx	xxx
- Abnahme (7.)	xxx	xxx	xxx
8. Außerordentliche Posten	xxx	xxx	xxx
+ Einzahlungen aus außerordentlichen Posten	xxx	xxx	xxx
- Auszahlungen aus außerordentlichen Posten	xxx	xxx	xxx
9. = Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	-9.058.200	-8.942.200	-116.000
10. + Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	0	8.000	-8.000

	PLAN 2023	PLAN 2022	DELTA PLAN 2023/ PLAN 2022
11. - Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-791.000	-605.968,67	-185.031,33
a) Grundstücke und Gebäude	0	-15.968,67	15.968,67
→ einzelne Maßnahmen	0	-15.968,67	15.968,67
→ Umbau Passage (BWC)	0	0	0
→ Verpflichtungsermächtigung	0	0	0
→ pauschal veranschlagt	0	0	0
b) Technische Anlagen	-59.000	-299.000	240.000
→ einzelne Maßnahmen	0	-274.000	274.000
→ Verpflichtungsermächtigung	0	0	0
→ pauschal veranschlagt	-59.000	-25.000	-34.000
c) Betriebs- und Geschäftsausstattung	-732.000	-291.000	-441.000
→ einzelne Maßnahmen	-250.000	0	-250.000
→ Erneuerung Mobilar IHK (Tische, Schränke, Rollcontainer)	0	0	0
→ Repräsentative Möblierung	0	0	0
→ BWC Küchentechnik	0	0	0
→ IT Infrastruktur	0	0	0
→ IT-Client Strategie	0	0	0
→ BWC Möbel Bistro und Medieninsel	0	0	0
→ Umbau Konferenzzentrum	-250.000	0	-250.000
→ Verpflichtungsermächtigung	0	0	0
→ pauschal veranschlagt	-482.000	-291.000	-191.000
12. + Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des immateriellen Anlagevermögens	0	0	0
13. - Auszahlungen für Investitionen des immateriellen Anlagevermögens	-221.000	-86.400	-134.600
→ einzelne Maßnahmen	0	0	0
→ Projekt „Performance Optimierung“	0	0	0
→ Projekt „SQL Server Upgrade“	0	0	0
→ pauschal veranschlagt	-221.000	-86.400	-134.600
14. + Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	4.998.800	4.479.400	519.400
→ Abgang von Beteiligungen	0	0	0
→ Abgang von sonstigen Finanzanlagen	4.998.800	4.479.400	519.400
15. - Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-7.000.000	-9.000.000	2.000.000
→ Zugang von Beteiligungen	0	0	0
→ Zugang von sonstigen Finanzanlagen	-7.000.000	-9.000.000	2.000.000
16. = Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-3.013.200	-5.204.968,67	2.191.768,67
17. + Einzahlungen aus der Aufnahme von (Finanz-) Krediten und aus Investitionszuschüssen	0	0	0
a) Einzahlungen aus der Aufnahme von (Finanz-) Krediten	0	0	0
→ Investitionskredite	0	0	0
→ Kassenkredite	0	0	0
b) Einzahlungen aus Investitionszuschüssen	0	0	0
18. - Auszahlungen aus der Tilgung von (Finanz-) Krediten	-2.039.097,71	-2.031.501,69	-7.596,02
→ Investitionskredite	-2.039.097,71	-2.031.501,69	-7.596,02
→ Kassenkredite	0	0	0
19. = Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-2.039.097,71	-2.031.501,69	-7.596,02
20. Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestandes	-14.110.497,71	-16.178.670,36	2.068.172,65
21. + Finanzmittelbestand am Anfang der Periode	xxx	xxx	xxx
22. Finanzmittelbestand am Ende der Periode	xxx	xxx	xxx

xxx = Positionen entfallen im Plan

Forschungszulage

Informationen gibt es am 14. Februar online

Mit der steuerlichen Forschungszulage können Unternehmen sich eigene Forschungs- und Entwicklungsprojekte sowie Auftragsforschungen fördern lassen – und den Antrag dafür auch rückwirkend stellen. In einer Online-Veranstaltung am 14. Februar, 15 Uhr, informiert Paulina Osiak, AiF Projekt GmbH, über Voraussetzungen und Antragsprozess. Natalia Drost vom Berliner Start-up Mushlabs GmbH berichtet von ihren Erfahrungen mit der Beantragung. *han*



Pitch Me!

Gute Übung für den Investorenpitch

In fünf Minuten seine Geschäftsidee vor einer Fachjury und einem Publikum präsentieren – darum geht es bei „Pitch Me! The Pitch Prep“ am 22. Februar ab 17 Uhr in der IHK Berlin. Start-ups können sich bis zum 14. Februar um die Teilnahme bewerben. Die ausgewählten Teams erhalten dann die Möglichkeit, auf der Bühne ihren Investorenpitch zu üben und wertvolles Rundum-Feedback der Fachjury zu erhalten. Auch für Besucher lohnt die Teilnahme. Sie können von den Pitches und dem Feedback lernen und sich beim anschließenden Get together vernetzen. Die Veranstaltung findet auf Englisch statt. *han*



Veranstaltung

Die Teilnehmer können ihre Fragen über den Chat stellen. Weitere Informationen bietet die IHK auf ihrer Webseite unter: ihk.de/berlin/forschungszulage

Ein erfolgreicher Pitch braucht eine gute Vorbereitung. Die IHK bietet die Möglichkeit dafür



Melina Hanisch, IHK-Fachreferentin Start-ups und Finanzierung

Tel.: 030 / 315 10-527
melina.hanisch@berlin.ihk.de
 Infos zur Veranstaltung: ihk.de/berlin/pitchme

VORSCHAU | März

In der nächsten Ausgabe:



Berlin erweist sich als erfreulich resilient

Corona, Ukraine-Krieg, Energiekosten: Bislang ist die Berliner Wirtschaft besser als gedacht durch die Krisen gekommen. Das liegt nicht nur an den Hilfsprogrammen. Unternehmen haben sich rechtzeitig darauf eingestellt, Krisenfolgen abzumildern.

KI: Eine Investition in die Zukunft

Auch kleine und mittelständische Unternehmen setzen in verstärktem Maße Mittel für zukunftsweisende Strategien der Digitalisierung ein. Ganz oben auf der Liste Berliner Betriebe: künstliche Intelligenz, die auf immer mehr Gebieten eingesetzt wird.

Berliner Ideen für den Klimaschutz

Junge Berliner Unternehmen entwickeln Software für den Klimaschutz. Plan A etwa bietet eine Daten-Management-Plattform an, mit der Betriebe ihren CO₂-Fußabdruck visualisieren und Netto-Null-Ziele festlegen können, um daraus Maßnahmen abzuleiten. Gegründet wurde Plan A von Lubomila Jordanova (Foto) und Nathan Bonnisseau.



Tempelhof vor Tempelhof

Das gigantische Tempelhofer Flughafengebäude kennt jeder. Fast vergessen ist ein Vorgängerbau, von dem aus in den 1920er-Jahren Passagiere starteten

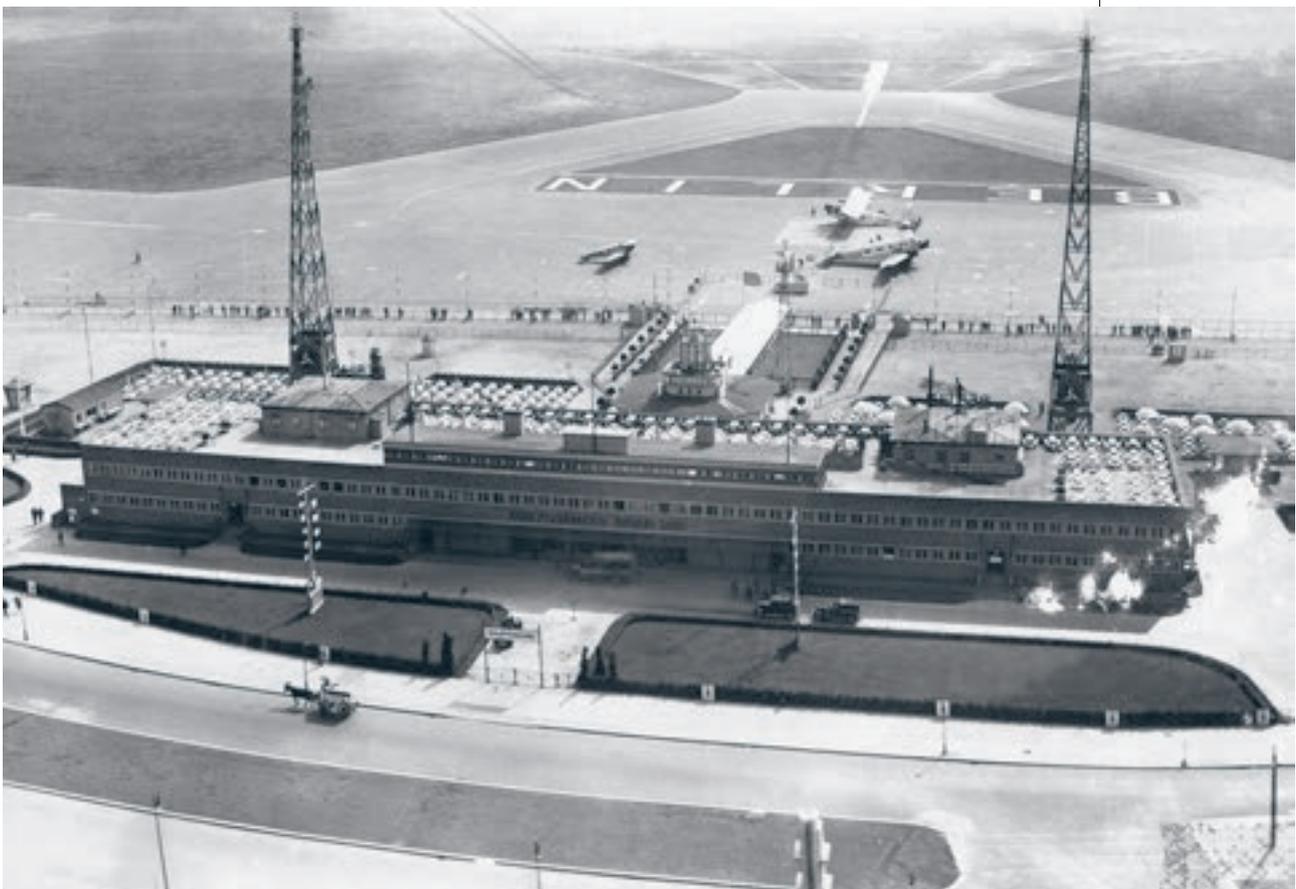


Ihr Foto

in dieser Rubrik

Haben Sie ein altes Bild zu einem Berliner Wirtschaftsthema? Machen Sie an der gleichen Stelle ein neues und schicken Sie uns beide. berliner.wirtschaft@axelspringer.de

1928 **Tragflächen** Die deutsche Zivilluftfahrt steckte in den Kinderschuhen, als am nördlichen Rand des 1923 gestarteten Zentral-Flughafens Berlin in Tempelhof von 1926-29 ein Abfertigungsgebäude entstand. Der Flugbetrieb erlebt in diesen Jahren einen ersten rasanten Anstieg – ausschließlich für betuchte Passagiere.



2023 **Grünflächen** An die Anfänge in den 1920er-Jahren erinnert nichts mehr. Wo einst die ersten Maschinen der Deutschen Luft Hansa abhoben, radeln und flanieren die Besucher des Tempelhofer Feldes – vor der Kulisse des riesigen Nachfolgebau, der von 1936-41 weiter westlich entstand. Der Flughafen ist seit der Schließung 2008 Geschichte.





185 Meter hoch sollte das Riesenrad nahe dem Bahnhof Zoo nach ersten Plänen werden, mit 36 beheizten Gondeln sowie Gastronomie und Geschäften in der „Abflughalle“

... dem „Great Berlin Wheel“?

Das ganz große Rad wollte Berlin drehen. Das ganz, ganz große Rad. Größer als das Londoner Vorbild „London Eye“, das seit März 2000 zu einer der, nun ja, größten Attraktionen der britischen Hauptstadt zählt. Um ganze 50 Meter wollten die Investoren in Berlin das Riesenrad an der Themse überbieten, stolze 185 Meter waren geplant. Ja, waren. Außer einem symbolischen Spatenstich mit dem damaligen Regierenden Bürgermeis-

ter Klaus Wowereit 2007 und allerhand Kuriosem kam wenig rum. Es hat etwas von einem klischeehaften Filmdrehbuch, dass das Geld der Anleger – mehr als 10.000 kauften Anteile für etwa 208 Mio. Euro – unter anderem in die Karibik umgeleitet wurde, wie Recherchen der rbb „Abendschau“ 2010 offenbarten. Das Grundstück erwarb nach dem Scheitern des Riesenrads ein Münchner Projektentwickler und plant dort einen „urba-

nen Campus“: circa 150.000 Quadratmeter Geschossfläche mit Büros, Wohnungen und Räumen für die angrenzende TU Berlin. Ende 2021 präsentierten BVG, Senat und Investoren-Vertreter die überarbeiteten Pläne für die „Hertzallee Nord“. Jetzt also Hochhäuser statt hochfliegender Visionen, Fortsetzung folgt. Am 14. Februar, dem weltweiten Tag des Riesenrads, kann man noch einmal zurückdenken ans große Rad. **hart**

PRO-ACTIV
MANAGER
STARKER
PARTNER
2021

DIE
GRÖSSTEN
GÜTEKIN-
RICHTER

RANG
1
RHEIN-WUPPER

Kostenloser
professioneller Liefer-
und Aufstellservice
problemlos überall
in Deutschland!

Besser organisieren
Schränke, Regale
und Container
ab € 89,-

Mehr bewegen
elektrisch
höhenverstellbare
Schreibtische
ab € 469,-

Aktiver sitzen
ergonomische
Bürostühle
ab € 99,90



Nur für Industrie, Handel, Gewerbe und vergleichbare Institutionen bestimmt.

- Mehr bewegen
- Aktiver „sitzen“
- Besser organisieren
- Konzentrierter arbeiten

Für gesunde und motivierte Mitarbeiter



EINZIGARTIGES SORTIMENT



SERVICE PUR



ATTRAKTIVE PREISE



Entdecken Sie hier viele ergonomische Einrichtungslösungen für mehr Gesundheit und Erfolg in Büro und Betrieb **im Online-Shop unter delta-v.de**

DELTA-V
Büro- und Betriebseinrichtungen

DELTA-V GmbH
Büro- und Betriebseinrichtungen

Hauptverwaltung und Zentrallager
Eichenhofer Weg 71 • 42279 Wuppertal

Montage- und Servicecenter
Region Nord: Tel. 0 39 87 / 401 88 70

Online-Shop:
delta-v.de

Lohnabrechnung zum Festpreis



Kosteneinsparungen von bis zu 60%



Abrechnung für alle Betriebsgrößen - schon ab 1 Mitarbeiter



alle benötigten Auswertungen für Sie und Ihre Mitarbeiter
(auch online im absPortal aufrufbar)



alle elektronischen Meldungen (Finanzamt und Krankenkassen)



über 60 Jahre Erfahrung und 5.000 zufriedene Kunden



Zertifizierung und rechtsaktuelle Software - ohne Updatekosten für Sie

Kostenlose
Testabrechnung
möglich!

Seit 1959
abs.
Rechenzentrum

Lohnabrechnung für

4,10

EUR /
Mitarbeiter
(zzgl. MwSt)



www.abs-rz.de



Sonderangebot:
1 Monat kostenfrei abrechnen
Aktionscode: B2023 IHK
unter www.abs-rz.de/angebot angeben!

Lohnabrechnung
einfach - preiswert - zuverlässig

Unsere Leistungen erbringen wir als erlaubnisfreie Tätigkeiten i.S. des §6 Nr. 3+4 StBerG

a.b.s. Rechenzentrum GmbH
Invalidenstr. 34
10115 Berlin

☎ 0371 / 690 77 77
✉ info@abs-rz.de